ÖSTERREICHISCHES STATISTISCHES ZENTRALAMT

**Österreichs
Volkseinkommen
1973 und 1974**

**Beilage zu den Statistischen Nachrichten
des Österreichischen Statistischen Zentralamtes**

Osterreichs Volkseinkommen 1973 und 1974

	Seite
Hauptergebnisse	5
Das Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen ..	11
Land- und Forstwirtschaft	11
Gewerbliche Produktion	12
Industrie	13
Verarbeitendes Gewerbe	15
Baugewerbe	16
Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft	16
Verkehr	17
Handel	18
Banken und Versicherungen	18
Wohnungswirtschaft	19
Öffentlicher Dienst	20
Sonstige Dienstleistungen	20
Das Volkseinkommen und seine Verteilung	21
Löhne und Gehälter	21
Einkommen aus Besitz und Unternehmung	22
Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung	22
Indirekte Steuern und Subventionen	23
Abschreibungen	23
Das verfügbare persönliche Einkommen	23
Die Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens	24
Privater Konsum	24
Konsumdeflator und Verbraucherpreisindex	26
Öffentlicher Konsum	26
Brutto-Anlageinvestitionen	27
Lagerveränderung	28
Außenbeitrag (Zahlungsbilanz)	28
Methodenanhang	31
Mehrwertsteuer in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	31
Einkommensteuerreform	40
Neuberechnung der Reiseverkehrsströme	40
Statistischer Anhang	
Kontenmäßige Darstellung 1960 bis 1974	44
Land- und Forstwirtschaft	48
Öffentlicher Sektor	49

Österreichs Volkseinkommen 1973 und 1974

Das Österreichische Statistische Zentralamt legt hiermit die Ergebnisse der revidierten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für 1973 sowie eine erste vorläufige Schätzung für 1974 vor. Die Umstellung des Steuersystems (Mehrwertsteuer und Reform der Einkommensteuer), eine Revision der Zahlungsbilanz durch die Nationalbank sowie neue Erkenntnisse hinsichtlich der Zahlungsströme im Reiseverkehr stellten das Amt vor schwerwiegende Probleme, die zunächst nur provisorisch gelöst werden konnten. Eine endgültige rückwirkende Bereinigung des gesamten Zahlengebäudes, die auch alle Erkenntnisse und Erfahrungen der „Input-Output“-Analysen 1964 und 1970 berücksichtigen wird, kann sinnvoll erst im Zuge der Umstellung der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung auf das neue „SNA“ („System of National Accounts“) erfolgen. Bis dahin müssen gewisse Störungen der Vergleichbarkeit einzelner Reihen in Kauf genommen werden, doch wird im Rahmen dieser Studie ausdrücklich auf solche methodische Änderungen hingewiesen (s. method. Anhang).

Der Schätzung für 1974 werden die vorläufigen Ergebnisse für 1973, die revidierten für 1972 sowie die nunmehr endgültigen für 1971 und 1970 gegenübergestellt. Für 1972 lagen noch keine Steuerstatistiken und für 1973 noch keine Jahreserhebungen für Industrie und Gewerbe sowie noch keine vollständige Aktienbilanzstatistik vor. Die Ergebnisse sind daher nur bis 1971 als quasi endgültig anzusehen. Für 1972 und vor allem für 1973 bleiben noch mäßige Korrekturen vorbehalten.

Die bisher längste und intensivste Aufwärtsentwicklung der österreichischen Wirtschaft, die seit 1968 nahezu ungebrochen angehalten hat, hat 1974 infolge rezessiver Einflüsse seitens der Weltwirtschaft erheblich an Schwung verloren.

Gegen Jahresende hat vor allem die Dynamik von Export und Produktion stark nachgelassen.

Dennoch lag die wirtschaftliche Aktivität in Österreich 1974 ohne Ausnahme noch immer beträchtlich höher als in der gesamten industrialisierten westlichen Welt.

Die *Einkommensstruktur*, die sich infolge der Zäsur der fundamentalen Umstellung des Steuersystems vorderhand nur grob abschätzen läßt, hat sich seit 1971 annähernd stabilisiert.

Die „Lohnquote“ ist zwar 1973 (gegenüber 1972) sprunghaft angestiegen, doch kam es 1974 vermutlich zu keiner weiteren Anhebung.

Die seit 1969 feststellbare Verlagerung der *Nachfragestruktur* vom Konsum zu den Investitionen hat

sich 1973 und 1974 nicht mehr fortgesetzt. Die Außenbilanz war trotz schweren zusätzlichen Belastungen (Ölschock, Reiseblaute) auch 1974 nur schwach passiv.

Die vorliegende Studie wurde unter der Leitung von Dr. Auguste Klamecker und Prof. Dr. Anton Kausel von Dr. Alfred Franz, abs. jur. Reinhold Schwarzl und Dr. Wilhelm Kovac verfaßt.

Hauptergebnisse

Die Wachstumsrate des *Brutto-Nationalproduktes* (BNP) der österreichischen Volkswirtschaft lag im Jahre 1973 zum fünften Mal in ununterbrochener Folge über dem langjährigen Trendwert. Erst 1974 ließ die wirtschaftliche Dynamik etwas nach, sie war aber trotzdem noch immer weitaus stärker als in fast allen übrigen Ländern des OECD-Raumes.

Österreich hat damit zum ersten Mal in seiner Wirtschaftsgeschichte das durchschnittliche *Pro-Kopf-Einkommen OECD-Europas* (auf Dollar-Basis) klar übertroffen. 1938 war dieses noch um 63%, 1950 um 43% und 1970 immerhin noch um 9% höher als in Österreich.

Insgesamt wurden 1973 heimische Güter- und Dienstleistungen der letzten Verwendungsstufe im Gesamtwert von 533,3 Mrd. S erzeugt, nominell um 13,6% und real (zu festen Preisen von 1964) um 5,8% mehr als im Vorjahr. 1974 (616,8 Mrd. S) war die nominelle Steigerung zwar etwas stärker (+15,7%), die reale Dynamik hat sich aber doch deutlich abgekühlt (+4,4%), weil sich Österreich von den schweren weltwirtschaftlichen Rückschlägen nicht völlig abschirmen konnte.

Andererseits hat sich der Preisauftrieb in den letzten Jahren beträchtlich verstärkt. Der *Deflator* (Preisindex) für das Brutto-Nationalprodukt stieg von 5,6% (1971) auf 7,0% (1972) und 7,4% (1973) und zuletzt sogar auf 10,7% (1974).

Bemerkenswert ist der trotz Einführung der Mehrwertsteuer relativ mäßige Preisanstieg im Jahre 1973, der sowohl den Vorjahreswert als auch den EG-Deflator kaum übertrifft. Der allgemein befürchtete Preisauftriebseffekt durch die Mehrwertsteuer ist somit aus makroökonomischer Sicht im wesentlichen ausgeblieben.

Hingegen bedeutet der Deflator für 1974 eine neue Höchstmarke, die allerdings gutenteils auf äußere Einflüsse zurückzuführen ist (Erdöl- und Rohstoffhaussse). Dennoch war die Relation zwischen realem Wachstum und Preisrate auch 1974 noch immer viel

Übersicht 1

Brutto-Nationalprodukt

	Absolute Werte		Indizes		Jährliche Zuwachsraten		Preisindex ²⁾ 1964 = 100
	nominell Mill S	real ¹⁾	nominell 1954 = 100	real ¹⁾	nominell %	real ¹⁾ %	
1954	93 592	130 447	100 0	100 0	.	.	71 7
1955	107 155	144 889	114 5	111 1	+14 5	+11 1	74 0
1956	119 190	154 844	127 4	118 7	+11 2	+ 6 9	77 0
1957	131 949	164 317	141 0	126 0	+10 7	+ 6 1	80 3
1958	137 422	170 338	146 8	130 6	+ 4 1	+ 3 7	80 7
1959	146 325	175 174	156 3	134 3	+ 6 5	+ 2 8	83 5
1960	163 253	189 611	174 4	145 4	+11 6	+ 8 2	86 1
1961	180 761	200 142	193 1	153 4	+10 7	+ 5 6	90 3
1962	192 349	205 380	205 5	157 4	+ 6 4	+ 2 6	93 7
1963	207 319	213 912	221 5	164 0	+ 7 8	+ 4 2	96 9
1964	227 136	227 136	242 7	174 1	+ 9 6	+ 6 2	100 0
1965	247 431	234 943	264 4	180 1	+ 8 9	+ 3 4	105 3
1966	267 573	246 681	285 9	189 1	+ 8 1	+ 5 0	108 5
1967	283 161	252 558	302 5	193 6	+ 5 8	+ 2 4	112 1
1968	302 762	263 782	323 5	202 2	+ 6 9	+ 4 4	114 8
1969	331 728	279 218	354 4	214 0	+ 9 6	+ 5 9	118 8
1970	371 236	300 889	396 7	230 7	+11 9	+ 7 8	123 4
1971	412 701	316 781	441 0	242 8	+11 2	+ 5 3	130 3
1972	469 405	336 900	501 5	258 3	+13 7	+ 6 4	139 3
1973	533 274 ³⁾	356 406	569 8	273 2	+13 6	+ 5 8	149 6
1974	616 840 ³⁾	372 230	659 1	285 3	+15 7	+ 4 4	165 7

	Zunahme in %		pro Jahr		insgesamt
	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	
1960/70	+127 4	+58 7	+ 8 6	+4 7	+43 4
1970/74	+ 66 2	+23 7	+13 5	+5 5	+34 4
1960/74	+277 8	+96 3	+10 0	+4 9	+92 5

¹⁾ Zu Preisen von 1964 — ²⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ³⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer.

günstiger als in sämtlichen Industrieländern der westlichen Welt.

Bevölkerung und Beschäftigung nahmen 1973 und 1974 unterschiedlich zu. Die Bevölkerung wuchs nach vorläufiger Fortschreibung von 7,488 000 Personen (1972) auf 7,525 000 (1973) bzw. 7,548 000 (1974) oder um 0,5% und 0,3%. Deutlich stärker stieg die Zahl der Erwerbstätigen infolge des Zustromes an Fremdarbeitern und Rückwanderern (1973: 3,171 000 = +1,7%; 1974: 3,195 000 = +0,8%). Die Erwerbsquote war mit 42,1% (1973) bzw. 42,3% (1974) verhältnismäßig niedrig. Der strukturelle Rückgang der Selbständigen und mithelfenden Angehörigen war laut Volkszählung 1971 stärker, als bisher angenommen worden war.

Die gesamtwirtschaftliche *Produktivität*, gemessen am realen Brutto-Nationalprodukt je Beschäftigten, stieg 1973 (+4,0%) und 1974 (+3,6%) schwächer als im langjährigen Durchschnitt (1960/1974: +5,1%), wodurch sich in Verbindung mit überhöhten Einkommensforderungen der Kostendruck überdurchschnittlich verstärkte.

Das nominelle Brutto-Nationalprodukt je Einwohner als Leistungsindikator erreichte 1973 einen Wert von 70.900 S (+13,0%) und 1974 81.700 S (+15,3%). Je Erwerbstätigen wurden in den beiden Jahren Güter und Dienstleistungen im Gesamtwert

Übersicht 2

Brutto-Nationalprodukt je Einwohner und je Erwerbstätigen

	Je Einwohner				Je Erwerbstätige				
	Bevölkerung 1.000 Pers	Absolute Werte nominell S	real ¹⁾	Jährliche Zuwachsraten nominell %	Erwerbstätige ⁴⁾ 1.000 Pers	Absolute Werte nominell S	real ¹⁾	Jährliche Zuwachsraten nominell %	Arbeitnehmer 1 000 Pers
1954	6 940	13 490	18 800	.	3 225	29 950	41 740	.	2 015
1955	6 947	15 420	20 860	+14 4	3 195	33 540	45 350	+12 0	2 108
1956	6 952	17 140	22 270	+11 2	3 229	36 910	47 950	+10 1	2 159
1957	6 966	18 940	23 590	+10 5	3 262	40 450	50 370	+ 9 6	2 208
1958	6 987	19 670	24 380	+ 3 8	3 261	42 140	52 230	+ 4 2	2 220
1959	7 014	20 860	24 980	+ 6 1	3 268	44 780	53 600	+ 6 3	2 248
1960	7 048	23 160	26 900	+11 0	3 285	49 700	57 720	+11 0	2 287
1961	7 087	25 510	28 240	+10 1	3 302	54 740	60 610	+10 2	2 319
1962	7 130	26 980	28 810	+ 5 8	3 278	58 680	62 650	+ 7 2	2 333
1963	7 172	28 910	29 830	+ 7 2	3 257	63 650	65 680	+ 8 5	2 331
1964	7 215	31 480	31 480	+ 8 9	3 252	69 850	69 850	+ 9 7	2 351
1965	7 255	34 100	32 380	+ 8 3	3 229	76 630	72 760	+ 9 7	2 367
1966	7 290	36 700	33 840	+ 7 6	3 199	83 640	77 110	+ 9 1	2 377
1967	7 323	38 670	34 490	+ 5 3	3 159	89 640	79 950	+ 7 2	2 353
1968	7 360	41 140	35 840	+ 6 4	3 114	97 230	84 710	+ 8 5	2 331
1969	7 393	44 870	37 770	+ 9 1	3 097	107 110	90 160	+10 2	2 346
1970	7 426	49 990	40 520	+11 4	3 102	119 680	97 000	+11 7	2 374
1971	7 456	55 350	42 490	+10 7	3 097 ⁵⁾	133 260	102 290	+11 3 ⁵⁾	2 441
1972	7 488	62 690	44 990	+13 3	3 117	150 600	108 080	+13 0	2 496
1973	7 525	70 870 ³⁾	47 360	+13 0	3 171	168 170 ³⁾	112 400	+11 7	2 592
1974 ³⁾	7 548	81 720 ³⁾	49 320	+15 3	3 195	193 060 ³⁾	116 500	+14 8	2 638

	pro Jahr		insgesamt		pro Jahr		Zunahme in %		pro Jahr		pro Jahr	
	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	insgesamt	pro Jahr	
1960/70	+0 5	+115 8	+50 6	+ 8 0	+4 2	-0 6	+140 8	+ 68 1	+ 9 2	+5 3	+0 4	
1970/74	+0 4	+ 63 5	+21 7	+13 1	+5 0	+0 7	+ 61 3	+ 20 1	+12 7	+4 7	+2 7	
1960/74	+0 5	+252 8	+83 3	+ 9 4	+4 4	-0 2	+288 5	+101 8	+10 2	+5 1	+1 0	

¹⁾ Real zu Preisen 1964 — ²⁾ Einschließlich Mehrwertsteuer — ³⁾ Vorläufige Zahlen — ⁴⁾ Ab 1971 ohne überwiegend im Haushalt tätige Bauersfrauen (1971: 35 000) — ⁵⁾ Bereinigt: 10,1% — ⁶⁾ Bereinigt: 4,3%

Übersicht 3

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen												
	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Zu laufenden Preisen in Mill. S												
1 Land- und Forstwirtschaft	18.022	21.728	21.160	21.182	22.950	21.865	23.463	25.846	25.016	27.870	31.177	33.200
2 Gewerbliche Produktion	62.410	82.691	89.138	95.766	97.568	104.849	118.217	131.456	147.424	165.932	173.918	206.050
davon Industrie	46.540	61.486	65.867	71.182	73.052	77.399	85.789	97.470	109.179	121.819	128.078	153.330
Gewerbe	15.870	21.205	23.271	24.584	24.516	27.450	32.428	33.986	38.245	44.113	45.840	52.720
3 Baugewerbe	13.260	20.902	25.009	27.663	28.706	28.577	29.425	34.108	40.066	50.488	54.805	62.510
4 Elektrizität Gas Wasser	4.503	6.295	7.267	7.875	8.334	8.896	9.415	10.545	10.439	12.457	14.136	17.890
5 Verkehr	10.076	13.884	14.846	16.482	17.986	18.724	20.684	23.348	25.093	28.536	29.657	32.850
6 Handel	20.416	32.264	34.832	37.519	40.182	45.801	48.450	53.244	59.672	64.494	58.258	70.110
7 Banken Versicherungen	6.010	7.841	8.962	10.031	11.050	12.196	13.815	16.245	18.371	21.194	26.417	30.150
8 Wohnungswirtschaft	2.129	2.764	3.055	3.269	3.498	3.698	3.978	5.576	6.826	7.754	8.232	9.410
9 Öffentlicher Dienst	14.633	20.599	23.080	25.795	29.261	31.997	35.762	38.910	43.261	48.843	57.521	66.150
10 Sonstige Dienste	11.794	18.168	20.082	21.991	23.626	26.159	28.519	31.958	36.533	41.837	42.042	46.600
Zurechnung für Mehrwertsteuern u. statist. Korrektur											37.111	41.920
Brutto-Nationalprodukt	163.253	227.136	247.431	267.573	283.161	302.762	331.728	371.236	412.701	469.405	533.274	616.840

Übersicht 4

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen												
	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
Zu Preisen von 1964 in Mill. S												
1 Land- und Forstwirtschaft	19.903	21.728	19.077	19.599	22.321	22.233	22.326	23.101	21.274	21.484	22.628	23.320
2 Gewerbliche Produktion	69.633	82.691	86.821	90.707	90.845	95.642	105.965	114.030	121.537	129.528	137.480	144.510
davon Industrie	50.612	61.486	64.471	67.532	68.135	72.402	81.191	88.265	94.930	100.903	107.320	113.140
Gewerbe	19.021	21.205	22.350	23.155	22.710	23.240	24.774	25.765	26.607	28.625	30.160	31.370
3 Baugewerbe	15.008	20.902	21.842	23.975	24.643	26.169	25.310	28.070	31.354	35.200	37.923	38.600
4 Elektrizität Gas Wasser	4.827	6.295	6.793	7.483	7.641	7.920	8.284	9.492	9.388	10.364	11.154	12.080
5 Verkehr	12.051	13.884	14.950	16.022	15.732	16.473	18.217	20.641	21.673	23.132	25.269	26.880
6 Handel	25.096	32.264	34.064	35.867	36.720	38.536	40.077	42.919	45.584	48.414	50.478	53.140
7 Banken Versicherungen	6.124	7.841	8.872	9.674	10.570	11.557	12.560	14.049	15.546	16.956	18.465	19.570
8 Wohnungswirtschaft	2.403	2.764	2.909	2.994	3.049	3.038	3.274	3.423	3.528	3.631	3.914	4.070
9 Öffentlicher Dienst	18.562	20.599	21.228	21.693	22.340	23.034	23.603	24.391	25.161	25.910	26.434	27.500
10 Sonstige Dienste	16.004	18.168	18.387	18.667	18.697	19.180	19.602	20.773	21.736	22.281	22.661	22.560
Brutto-Nationalprodukt	189.611	227.136	234.943	246.681	252.558	263.782	279.218	300.889	316.781	336.900	356.406	372.230

von 168.200 S (+11,7%) bzw. 193.100 S (+14,8%) produziert. Auf Dollar-Basis (zum Kurs von 1959 S für 1973 und 1869 S für 1974) erhöhte sich das Brutto-Nationalprodukt je Einwohner von 3.618 \$ (1973) auf 4.372 \$ im Jahre 1974. Damit hat Österreich 1973 erstmalig das „Europa-Niveau“ um 4% überschritten und sich dem EG-Niveau bis auf 12% angenähert. 1974 wurde der OECD-Europa-Standard bereits signifikant überboten und der Abstand zur EG nochmals beträchtlich reduziert.

Im Zeitraum 1960 bis 1974 wuchs die österreichische Wirtschaft mit einer durchschnittlichen Jahresrate von 4,4% je Einwohner.

Die Produktivität stieg jährlich um 5,1% (BRD: pro Kopf 3,4%, Produktivität 4,3%). Damit lag Österreich auch lang- und mittelfristig an der Spitze aller europäischen Industrienationen.

Die Berechnung der nominellen Beiträge zum Brutto-Nationalprodukt wurde durch die Einführung der Mehrwertsteuer per 1. Jänner 1973 insofern kompliziert, als es die Rechtslage und die statistischen Möglichkeiten nicht mehr erlauben, die Wertschöpfung ab 1973 brutto, d. h. einschließlich Umsatz-

Übersicht 5

	Absolute Werte		Indizes		Jährliche Zuwachsraten		Preisindex ²⁾ 1964 = 100
	nominell Mill. S	real ¹⁾	nominell 1960 = 100	real ¹⁾	nominell in %	real ¹⁾ in %	
1960	142.684	165.418	100,0	100,0	+11,5	+8,1	86,3
1961	157.506	174.532	110,4	105,5	+10,4	+5,5	90,2
1962	167.930	178.673	117,7	108,0	+6,6	+2,4	94,0
1963	181.122	185.823	126,9	112,3	+7,9	+4,0	97,5
1964	197.436	197.436	138,4	119,4	+9,0	+6,2	100,0
1965	214.784	203.826	150,5	123,2	+8,8	+3,2	105,4
1966	230.958	213.959	161,9	129,3	+7,5	+5,0	107,9
1967	244.857	219.349	171,6	132,6	+6,0	+2,5	111,6
1968	259.486	229.040	181,9	138,5	+6,0	+4,4	113,3
1969	284.084	242.362	199,1	146,5	+9,5	+5,8	117,2
1970	317.392	261.209	222,5	157,9	+11,7	+7,8	121,5
1971	351.957	274.643	246,7	166,0	+10,9	+5,1	128,2
1972	398.472	292.005	279,3	176,5	+13,2	+6,3	136,5
1973	453.118	309.063	317,6	186,8	+13,7	+5,8	146,6
1974	526.340	322.711	368,9	195,1	+16,2	+4,4	163,1
			Zunahme in %		pro Jahr		insgesamt
1960/70			+122,5	+57,9	+8,3	+4,7	+40,8
1970/74			+65,8	+23,5	+13,5	+5,4	+34,2
1960/74			+268,9	+95,1	+9,8	+4,9	+89,0

¹⁾ Zu Preisen von 1964. — ²⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung

Übersicht 6

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen zu Faktorenkosten

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Zu laufenden Preisen in Mill. S											
1 Land- und Forstwirtschaft	17 662	21 359	20 836	20 835	22 601	21 482	22 947	25 218	24 453	27 204	30 902	32 900
2 Gewerbliche Produktion	54 114	70 678	76 247	80 733	81 928	86 422	97 630	108 184	120 262	133 347	151 595	178 870
davon Industrie	40 179	52 128	55 851	59 172	60 470	62 290	69 149	78 485	86 691	94 565	107 555	128 200
Gewerbe	13 935	18 550	20 396	21 561	21 458	24 132	28 481	29 699	33 571	38 782	44 040	50 670
3 Baugewerbe	11 842	18 877	22 681	25 048	25 991	25 668	26 322	30 502	35 995	45 423	53 329	60 860
4 Elektrizität, Gas, Wasser	4 412	6 183	7 141	7 731	8 203	8 821	9 309	10 454	10 198	12 158	13 864	17 590
5 Verkehr	9 485	12 965	13 841	15 350	16 734	17 371	18 842	21 223	23 108	26 310	28 940	32 050
6 Handel	13 121	21 327	22 668	24 353	26 244	30 124	31 680	34 569	38 750	40 650	42 906	54 510
7 Banken, Versicherungen	5 643	7 366	8 327	9 288	10 273	11 551	13 136	15 499	17 579	20 515	26 891	30 750
8 Wohnungswirtschaft	1 921	2 526	2 709	2 877	3 129	3 291	3 549	5 129	6 354	7 262	7 711	8 860
9 Öffentlicher Dienst	14 633	20 599	23 080	25 795	29 261	31 997	35 762	38 910	43 261	48 843	57 521	66 150
10 Sonstige Dienste	9 851	15 556	17 254	18 948	20 493	22 759	24 907	27 704	31 997	36 760	39 459	43 800
Brutto-Nationalprodukt (zu Faktorenkosten)	142 684	197 436	214 784	230 958	244 857	259 486	284 084	317 392	351 957	398 472	453 118	526 340

Übersicht 7

Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen zu Faktorenkosten

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Zu Preisen von 1964 in Mill. S											
1 Land- und Forstwirtschaft	19 565	21 359	18 753	19 266	21 942	21 855	21 946	22 708	20 912	21 119	22 243	22 924
2 Gewerbliche Produktion	59 502	70 678	74 231	77 519	77 619	81 817	90 742	97 681	104 226	111 081	117 896	123 916
davon Industrie	42 863	52 128	54 679	57 262	57 752	61 486	69 070	75 142	80 950	86 040	91 512	96 474
Gewerbe	16 639	18 550	19 552	20 257	19 867	20 331	21 672	22 539	23 276	25 041	26 384	27 442
3 Baugewerbe	13 554	18 877	19 726	21 652	22 256	23 634	22 858	25 350	28 316	31 789	34 248	34 860
4 Elektrizität, Gas, Wasser	4 741	6 183	6 672	7 350	7 505	7 789	8 137	9 323	9 221	10 180	10 955	11 865
5 Verkehr	11 254	12 965	13 961	14 962	14 691	15 383	17 011	19 275	20 238	21 601	23 596	25 101
6 Handel	16 588	21 327	22 517	23 709	24 272	25 473	26 492	28 369	30 131	32 002	33 366	35 126
7 Banken, Versicherungen	5 753	7 366	8 335	9 088	9 929	10 857	11 799	13 198	14 604	15 928	17 346	18 384
8 Wohnungswirtschaft	2 196	2 526	2 659	2 736	2 786	2 776	2 992	3 128	3 224	3 318	3 577	3 719
9 Öffentlicher Dienst	18 562	20 599	21 228	21 693	22 340	23 034	23 602	24 391	25 161	25 910	26 434	27 500
10 Sonstige Dienste	13 703	15 556	15 744	15 984	16 009	16 422	16 783	17 786	18 610	19 077	19 402	19 316
Brutto-Nationalprodukt (zu Faktorenkosten)	165 418	197 436	203 826	213 959	219 349	229 040	242 362	261 209	274 643	292 005	309 063	322 711

steuer, darzustellen. Alle Buchhaltungen und Kalkulationsschemata sind fast ausschließlich auf das Netto-System eingerichtet, in dem die Mehrwertsteuer als Kostenfaktor ausscheidet. Sämtliche Wertschöpfungen der Bereiche können daher ab 1973 nur noch netto (ohne Mehrwertsteuer) ausgewiesen werden und sind daher mit den Vorjahren nicht mehr unmittelbar vergleichbar (Übersicht 3). Die gesamte (tatsächlich eingehobene) Mehrwertsteuer (einschließlich Investitionssteuer) wird in einer Gesamtsumme der Netto-Wertschöpfung hinzugefügt, um wieder zum (vergleichbaren) Brutto-Nationalprodukt-Konzept zu Marktpreisen zu gelangen.

Die Umstellung des Steuersystems hat *keinen Einfluß* auf die reale Rechnung (Übersicht 4) zu Preisen von 1964 und insbesondere nicht auf die Rechnung zu *Faktorenkosten* (Übersicht 6 und 7), die deshalb an Bedeutung gewinnt. Für länger- und mittelfristige Analysen zu laufenden Preisen wird infolgedessen empfohlen, das Konzept zu Faktorenkosten (Übersicht 6) zu bevorzugen, weil darin alle indirekten Steuern (und Subventionen) sowohl vor als auch nach 1973 ausgeschieden wurden.

Bezüglich aller methodischen Änderungen wird auf den methodischen Anhang verwiesen.

Motor der realen Wirtschaftsentwicklung war in den letzten Jahren die *Industrie* (1973: +6,4%, 1974: +5,4%), die vor allem eine starke Exportnachfrage zu befriedigen hatte. Auch die Landwirtschaft erzielte gute Produktionserfolge (1973: +5,3%, 1974: +3,1%), wogegen die Bauwirtschaft nach der jahrelang überaus hektischen Baukonjunktur (1970/72: durchschnittlich +11,6%, 1973: +7,7%) 1974 nahezu stagnierte (+1,8%). Sehr stark wuchsen insbesondere auch die Verkehrsleistungen (1973: 9,2%, 1974: 6,4%) und der Banken- und Versicherungssektor (1973: 8,9%, 1974: 6,0%). Der Handel konnte seine Leistungen wegen der eher gedämpften Konsumnachfrage und des stagnierenden Reiseverkehrs nur durchschnittlich ausweiten (1973: 4,3%, 1974: 5,3%). Am schwächsten entwickeln sich seit Jahren die „Sonstigen Dienstleistungen“ (1973: +1,7%, 1974: -0,4%), weil zuletzt vor allem der Fremdenverkehr (Hotel, Gast- und Schankgewerbe) ausließ.

Das *Volkseinkommen* wuchs 1973 und 1974 nahezu gleichstark wie das BNP. Absolut stieg es von 396,6 Mrd. S (+13,5%) auf 460,7 Mrd. S (+16,2%) im Jahre 1974. Pro Kopf der Bevölkerung wurden 52.700 S (1973) bzw. 61.000 S (1974) verdient. Je Erwerbstätigen wurden 125.000 S (1973) und 144.200 S (1974) erwirtschaftet.

Volkseinkommen* Übersicht 8

	Absolute Werte		Jährliche Zuwachsrates nominell %
	nominell Mill. S	nominell 1954=100	
1954	72 356	100 0	
1955	82 882	114 5	+14 5
1956	92 565	127 9	+11 7
1957	102 367	141 5	+10 6
1958	106 190	146 8	+ 3 7
1959	112 309	155 2	+ 5 8
1960	125 610	173 6	+11 8
1961	138 761	191 8	+10 5
1962	147 548	203 9	+ 6 3
1963	158 565	219 1	+ 7 5
1964	173 090	239 2	+ 9 2
1965	187 710	259 4	+ 8 4
1966	201 754	278 8	+ 7 5
1967	213 735	295 4	+ 5 9
1968	226 895	313 6	+ 6 2
1969	248 860	343 9	+ 9 7
1970	278 643	385 1	+12 0
1971	308 711	426 7	+10 8
1972	349 265	482 7	+13 1
1973	396 577	548 1	+13 5
1974	460 750	636 8	+16 2
	Zunahme in % insgesamt		pro Jahr
1960/70	+121 8		8 3
1970/74	+ 65 4		13 3
1960/74	+266 8		9 7

Übersicht 9

Volkseinkommen je Einwohner und je Erwerbstätigen
(Zu laufenden Preisen)

	Je Einwohner		Je Erwerbstätigen	
	Absolute Werte S	Jährliche Zuwachs- rate %	Absolute Werte S	Jährliche Zuwachs- rate %
1954	10 430		23 150	
1955	11 930	+14 4	25 940	+12 0
1956	13 310	+11 6	28 670	+10 5
1957	14 700	+10 4	31 380	+ 9 5
1958	15 200	+ 3 4	32 560	+ 3 8
1959	16 010	+ 5 4	34 370	+ 5 5
1960	17 820	+11 3	38 240	+11 3
1961	19 580	+ 9 9	42 020	+ 9 9
1962	20 690	+ 5 7	45 010	+ 7 1
1963	22 110	+ 6 8	48 680	+ 8 2
1964	23 990	+ 8 5	53 220	+ 9 3
1965	25 870	+ 7 8	58 130	+ 9 2
1966	27 680	+ 7 0	63 070	+ 8 5
1967	29 190	+ 5 5	67 660	+ 7 3
1968	30 830	+ 5 6	72 860	+ 7 7
1969	33 660	+ 9 2	80 350	+10 3
1970	37 520	+11 1	89 830	+11 8
1971	41 400	+10 3	99 680	¹⁾ +11 0
1972	46 640	+12 7	112 050	+12 4
1973	52 700	+13 0	125 060	+11 6
1974	61 040	+15 8	144 210	+15 3
	Zunahme in % insgesamt		insgesamt	pro Jahr
1960/70	+110 5	+ 7 7	+134 9	+ 8 9
1970/74	+ 62 7	+12 9	+ 60 5	²⁾ +12 5
1960/74	+242 5	+ 9 2	+277 1	³⁾ +10 0

Die Verteilung des Volkseinkommens ist seit 1972 kaum noch zuverlässig zu interpretieren. Die seit Jahren ungebrochene Hochkonjunktur hat das traditionelle Verteilungsmuster, wonach im Aufschwung die Betriebsüberschüsse („operating surplus“) vorprellen und im Abschwung die Löhne nachziehen, unbrauchbar werden lassen. Seit der Steuerreform (Übergang zur Individualbesteuerung) entwickeln

¹⁾ Bereinigt: 9 8% — ²⁾ Bereinigt: 12 2% — ³⁾ Bereinigt: 9 9%

sich überdies die funktionelle und personelle Verteilung stark auseinander, weil zehntausende bisher mithelfende Unternehmerfrauen als Angestellte angemeldet wurden. Ihr Einkommen ist nunmehr zwar formell als Lohneinkommen, materiell (und personell)

Verteilung des Volkseinkommens
(Zu laufenden Preisen)

Übersicht 10

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mill. S											
1 Löhne und Gehälter	74 076	107 438	118 338	130 281	141 554	150 218	163 412	178 552	205 446	232 793	272 142	315 600
2 Einkommen aus Besitz und Unternehmung	39 453	53 517	55 407	57 631	58 821	62 387	68 422	77 683	82 628	91 405	99 192	115 290
davon aus Land- und Forstwirtschaft	11 844	14 048	12 973	12 515	13 753	12 272	13 184	14 638	12 842	14 547	17 743	18 400
Sonstiges	27 609	39 469	42 434	45 116	45 068	50 115	55 238	63 045	69 786	76 858	81 449	96 890
3 Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften	12 785	13 899	14 180	14 352	14 336	15 977	19 635	24 553	23 633	28 696	30 056	35 760
davon Reingewinne	9 520	8 778	8 880	8 782	9 093	10 841	13 714	17 820	16 100	20 385	21 889	25 060
Direkte Steuern	3 265	5 121	5 300	5 570	5 243	5 136	5 921	6 733	7 533	8 311	8 167	10 700
4 Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung	968	1 086	764	953	1 011	466	925	1 907	1 399	1 157	533	0
5 Zinsen für die Staatsschuld	-1 329	-1 855	-2 073	-2 221	-2 393	-3 047	-3 534	-4 052	-4 395	-4 786	-5 346	-5 900
6 Statistische Korrektur ¹⁾	- 343	- 995	+1 094	+ 758	+ 406	+ 894						
Volkseinkommen	125 610	173 090	187 710	201 754	213 735	226 895	248 860	278 643	308 711	349 265	396 577	460 750
Indirekte Steuern	23 146	34 008	37 274	41 697	43 013	48 104	52 564	58 988	66 409	77 033	88 463	101 600
Minus Subventionen	2 577	4 308	4 627	5 082	4 709	4 828	4 920	5 218	5 665	6 100	8 307	11 100
Saldo	20 569	29 700	32 647	36 615	38 304	43 276	47 644	53 770	60 744	70 933	80 156	90 500
Abschreibungen	17 074	24 346	27 074	29 204	31 122	32 591	35 224	38 823	43 246	49 207	56 541	65 590
Brutto-Nationalprodukt	163 253	227 136	247 431	267 573	283 161	302 762	331 728	371 236	412 701	469 405	533 274	616 840
Gesamtgewinne (2+3+6)	51 895	66 421	70 681	72 741	73 563	79 258	88 057	102 236	106 261	120 101	129 248	151 050

¹⁾ Differenz zwischen Entstehungs- und Verteilungsrechnung des Nationalproduktes. Sie ist fast zur Gänze dem Gewinneinkommen zuzurechnen.

Übersicht 10 a

Anteile der Einkommensarten am Volkseinkommen (Zu laufenden Preisen)												
	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	in %											
1 Löhne und Gehälter	59,0	62,1	63,0	64,6	66,2	66,2	65,6	64,1	66,5	66,7	68,6	68,5
2 Einkommen aus Besitz u. Unternehmung	31,4	30,9	29,5	28,6	27,5	27,5	27,5	27,9	26,8	26,2	25,0	25,0
davon aus Land- und Forstwirtschaft	9,4	8,1	6,9	6,2	6,4	5,4	5,3	5,3	4,2	4,2	4,5	4,0
Sonstiges	22,0	22,8	22,6	22,4	21,1	22,1	22,2	22,6	22,6	22,0	20,5	21,0
3 Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften	10,2	8,1	7,6	7,1	6,7	7,0	7,9	8,8	7,6	8,2	7,6	7,8
davon Reingewinne	7,6	5,1	4,7	4,4	4,3	4,8	5,5	6,4	5,2	5,8	5,5	5,4
Direkte Steuern	2,6	3,0	2,9	2,7	2,4	2,2	2,4	2,4	2,4	2,4	2,1	2,4
4 Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung	0,8	0,6	0,4	0,4	0,5	0,2	0,4	0,7	0,5	0,3	0,1	0,0
5 Zinsen für die Staatsschuld	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1	-1,1	-1,3	-1,4	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,3
6 Statistische Korrektur	-0,3	-0,6	+0,6	+0,4	+0,2	+0,4						
Volkseinkommen	100,0											
Gewinne einschließlich statistischer Korrektur (2+3+6)	41,3	38,4	37,7	36,1	34,4	34,9	35,4	36,7	34,4	34,4	32,6	32,8

aber nach wie vor als Unternehmereinkommen zu werten. Dazu kommen Verteilungsprobleme aus der Umwandlung von steuerlichen Absetzbeträgen in direkte staatliche Zuwendungen (Bausparprämien). Ungeachtet aller Problematik hat jedoch die funktionelle Lohn- und Gehaltssumme ihren Anteil am Volkseinkommen („Lohnquote“) in zwei Etappen (1971 und 1973) sprunghaft erhöht (siehe Übersicht 10 a) und 1974 auf hohem Niveau gehalten. Die Lohnquote lag 1974 mit 68,5% um 2 Prozentpunkte höher als 1971 und 1972. Die Quote für den Betriebsüberschuß ist entsprechend gesunken.

Diese Globalaussage gilt indessen nicht für die funktionelle Pro-Kopf-Verteilung, weil sich die Beschäftigtenstruktur in den letzten Jahren noch stärker zugunsten der Unselbständigen verschoben hat als im mittelfristigen Trend (s. o.). Soweit derzeit generelle Aussagen möglich sind, scheint die funktionelle Pro-Kopf-Verteilung langfristig (seit 1960) so gut wie sicher und kurzfristig (seit 1972) mit hoher Wahrscheinlichkeit konstant geblieben zu sein.

In personeller Zurechnung ist die Pro-Kopf-Verteilung für die Arbeitnehmer günstiger als aus funktionaler Sicht, weil eine wachsende Anzahl von ihnen in zunehmendem Maße funktionelles Einkommen als

Nebeneinkommen aus Besitz (Zinsen und Mieten) und selbständiger Arbeit bezieht.

Langfristig kann die funktionelle Verteilungskonstanz auf Pro-Kopf-Basis sowohl nominell als auch real schlüssig nachgewiesen werden. Von 1960 bis 1974 stieg das durchschnittliche Einkommen je Arbeitnehmer (brutto i. w. S.) nominell um 9,8% und real um 5,0% pro Jahr. Im gleichen Zeitraum wuchs das Volkseinkommen je Erwerbstätigen jährlich um 9,9% nominell und ebenfalls um 5,0% real.

Die Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens wurde durch die Systemänderungen nicht unerheblich beeinflusst.

Die Einführung der Mehrwertsteuer führte zu bedeutenden Vorziehungen von Konsum- und Investitionsausgaben (vor allem Bauten) auf Kosten der Lagerinvestitionen noch im Jahre 1972. Dadurch kam es 1972 zu einem konjunkturell völlig atypischen Lagerabbau. Die Gegenreaktion erfolgte 1973 und 1974 sowohl seitens der Konsumenten als auch der Investoren. In beiden Jahren waren die Konsumneigung, insbesondere aber die Investitionsneigung viel schwächer als im langjährigen Durchschnitt. Das trotzdem relativ hohe Wachstum der Gesamtwirtschaft wurde in den letzten beiden Jahren überwiegend von den Vorratsinvestitionen getragen. Der

Übersicht 11

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens												
	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Zu laufenden Preisen in Mill. S											
1 Privater Konsum	96.827	134.869	146.594	156.093	167.391	178.335	189.878	208.226	230.184	264.326	293.145	332.560
2 Öffentlicher Konsum	20.672	29.927	32.868	36.591	40.989	44.786	49.467	54.634	60.715	68.714	81.550	94.600
3 Brutto-Anlageinvestitionen	40.662	59.917	67.586	74.911	76.240	78.371	82.596	97.132	115.851	141.814	148.648	172.774
4 Lagerbewegung einschließlich statistischer Korrektur	5.858	3.877	3.340	6.313	2.548	3.551	6.980	10.321	5.337	-4.498	11.906	20.597
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	164.019	228.590	250.388	273.908	287.168	305.043	328.921	370.313	412.087	470.356	535.249	620.531
Exporte i. w. S.	39.985	56.020	61.953	66.173	69.660	77.983	93.541	116.278	134.301	154.963	181.238	225.643
Minus Importe i. w. S.	40.751	57.474	64.910	72.508	73.667	80.264	90.734	115.355	133.687	155.914	183.213	229.334
Brutto-Nationalprodukt	163.253	227.136	247.431	267.573	283.161	302.762	331.728	371.236	412.701	469.405	533.274	616.840

Übersicht 12

Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Zu Preisen von 1964 in Mill S											
1 Privater Konsum	111 053	134 869	140 818	146 361	151 394	157 353	162 467	171 346	182 000	197 038	205 169	212 757
2 Öffentlicher Konsum	26 167	29 927	30 308	31 240	32 336	33 281	34 111	35 336	36 360	38 088	39 542	41 124
3 Brutto-Anlageinvestitionen	45 704	59 917	63 824	69 445	69 637	72 542	73 051	81 838	92 030	103 881	106 824	108 074
4 Lagerbewegung einschließlich statistischer Korrektur	6 472	3 877	3 376	6 269	3 551	3 751	6 335	8 950	2 594	-2 671	9 271	14 177
Verfügbares Güter- und Leistungsvolumen	189 396	228 590	238 326	253 315	256 918	266 927	275 964	297 470	312 984	336 336	360 806	376 132
Exporte i w S	43 292	56 020	60 159	63 005	65 621	72 249	84 446	100 270	110 970	122 809	132 946	144 437
Minus Importe i w S	43 077	57 474	63 542	69 639	69 981	75 394	81 192	96 851	107 173	122 245	137 346	148 339
Brutto-Nationalprodukt	189 611	227 136	234 943	246 681	252 558	263 782	279 218	300 889	316 781	336 900	356 406	372 230

starke Neuaufbau der Lagerbestände ergibt sich allerdings im gegenwärtigen Stadium der Rechnung nur als Restgröße. Er ist derzeit statistisch noch unzureichend abgesichert.

Vom Außenbeitrag gingen 1973 und 1974 trotz großer Exporterfolge wegen der Stagnation im Reiseverkehr keine Wachstumsimpulse aus. Die seit 1971 anhaltende minimale Passivierung der Leistungsbilanz erreichte 1974 trotz Ölverteuerung und Reiseinflate nur -0,6% des BNP (1973: -0,4%).

Das Brutto-Nationalprodukt nach Wirtschaftszweigen

Land- und Forstwirtschaft

Die Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft ist 1973 kräftig gewachsen. Der Beitrag des Agrarsektors zum Brutto-Nationalprodukt war dem Volumen nach (zu konstanten Preisen) um 5,3% höher als im Vorjahr. Zu diesem Ergebnis haben insbesondere eine sehr gute Getreide- und Obsternte, ein erhöhtes Angebot an Schlachtschweinen und Geflügel und die starke Aufstockung des Rinderbestandes beigetragen, nominell wirkte sich vor allem die Entwicklung der Vieh- und Holzpreise aus. Zugleich stagnierte das Volumen der agrarischen Vorleistungskäufe; die kräftige Verteuerung landwirtschaftlicher Betriebsmittel und gewisser Dienstleistungen kam daher nicht voll zur Geltung. Der Anteil des Agrarsektors am Brutto-Nationalprodukt war schwach rückläufig (real 1972: 6,5%, 1973: 6,3%).

Der Pflanzenbau hat sich 1973 günstig entwickelt. Die pflanzliche Endproduktion war real um 9,7% höher als 1972. Ihr Wert (Rohertrag) erreichte 10,9 Mrd S (netto, ohne Mehrwertsteuer) Die Getreideernte war nach Menge und Qualität überdurchschnittlich. Es gab 6% mehr Brotgetreide, 11,5% mehr Futtergetreide und 33% mehr Körnermais. Die schwache Ernte 1972 ließ gleichzeitig die Importe im Kalenderjahr 1973 ziemlich ansteigen. Hackfrüchte gab es 1973 etwas weniger als im Vorjahr. Zuckerrüben wurden zwar 1973 um 3% mehr geliefert, doch war die Digestion mit 15% unterdurchschnittlich. Kartoffeln wurden insgesamt 1973 etwas weniger geerntet:

frühe und mittelfrühe Sorten ergaben bessere Erträge, spätreifende Sorten gediehen schwächer. Nach zwei schwachen Obstjahren war die Obsternte 1973 zufriedenstellend. Feldgemüse gab es etwas mehr als im Vorjahr. Die Weinernte war durchschnittlich.

Übersicht 13

Wertschöpfung¹⁾ aus Land- und Forstwirtschaft

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill S		1960=100		in %		1964=100
1970	25 846	23 101	143 4	116 1	+10 2	+3 5	111 9
1971	25 016	21 274	138 8	106 9	- 3 2	-7 9	117 6
1972	27 870	21 484	154 6	107 9	+11 4	+1 0	129 7
1973	31 177 ⁴⁾	22 628		113 7		+5 3	
1974 ⁵⁾	33 200 ⁶⁾	23 320		117 2	+ 6 5	+3 1	
					Zunahme in %		
					insgesamt	pro Jahr	insgesamt
1960/70					+43 4	+16 1	+23 6
1970/74					+ 0 9	+ 3 7	+0 2
1960/74					+17 2		+1 2

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung

Übersicht 14

Endproduktion und Wertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Zu laufenden Preisen in Mill S			
Endproduktion (Rohertrag)				
Pflanzliche	8 501	8 570	10 466	10 918
Tierische	21 099	21 561	23 798	25 741
Landwirtschaft	29 600	30 131	34 264	36 659
Forstwirtschaft	6 865	6 509	6 457	7 906
Land- und Forstwirtschaft	36 465	36 640	40 721	44 565
Minus Vorleistungen	10 619	11 624	12 851	13 388
Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt				
(zu Marktpreisen)	25 846	25 016	27 870	31 177
Plus Subventionen	217	303	311	396
Minus indirekte Steuern	845	866	978	²⁾ 636
Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt				
(zu Faktorenkosten)	25 218	24 453	27 203	30 937
Minus Abschreibungen	6 604	7 289	8 112	8 095
Beitrag zum Volkseinkommen	18 614	17 164	19 091	22 842

¹⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer. — ²⁾ Inklusive Netto-Belastung der Land- und Forstwirtschaft an MWSt.

Volumen- und Preisentwicklung in der Land- und Forstwirtschaft

	Volumenindex ¹⁾				Preisindex ²⁾			
	1970	1971	1972	1973	1970	1971	1972	1973
	Veränderung gegen das Vorjahr in %							
Endproduktion (Rohertrag)								
Pflanzliche	+ 3,6	- 12,6	+ 5,4	+ 9,7	- 1,0	+ 10,6	+ 18,7	
Tierische	+ 1,9	- 1,5	+ 1,4	+ 2,4	+ 4,2	+ 3,7	+ 8,6	
Landwirtschaft	+ 2,5	- 5,0	+ 2,5	+ 4,6	+ 2,6	+ 5,7	+ 11,6	
Forstwirtschaft	+ 12,7	- 3,8	- 0,1	- 3,3	+ 20,6	- 1,4	- 0,7	
Land- und Forstwirtschaft	+ 4,0	- 4,8	+ 2,1	+ 3,4	+ 5,5	+ 4,4	+ 9,5	
Minus Vorleistungen	+ 5,5	+ 3,5	+ 4,8	- 1,2	+ 3,7	+ 6,3	+ 5,9	
Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt (zu Marktpreisen)	+ 3,5	- 7,9	+ 1,0	+ 5,3	+ 6,3	+ 3,6	+ 11,0	

¹⁾ Zu konstanten Preisen $\varnothing$ 1962/66 — ²⁾ Zu konstanten Mengen $\varnothing$ 1962/66.

Die tierische Endproduktion nahm 1973 um 2,4% zu, nach kräftigem Preisanstieg erreichte der Wert der Endproduktion aus der Tierhaltung 25,7 Mrd. S (netto, ohne Mehrwertsteuer). Die Rinderhaltung erbrachte real (zu konstanten Preisen) eine Steigerung der Endproduktion um 5%, den größten Anteil daran hatte eine kräftige Aufstockung der Bestände. Die Schlachtungen von Rindern und Kälbern nahmen zwar zu, der Export blieb jedoch erheblich unter dem Vorjahreswert. Der reale Rohertrag aus der Schweinehaltung nahm um 3% zu. Die Schlachtungen wurden nach dem Tief im Jahre 1972 etwas ausgeweitet, der Bestand schwach aufgestockt. Geflügel fiel um ein Zehntel mehr an, Eier etwas weniger (minus 2%). Der Absatz und Eigenverbrauch an Milch war leicht rückläufig.

Die Endproduktion der Forstwirtschaft war 1973 mit 7,9 Mrd. S (netto, ohne Mehrwertsteuer), trotz des 3,5%igen geringeren Einschlages, bedeutend höher als im Vorjahr. Nach jahrelanger Stagnation hat sich der Holzmarkt kräftig belebt. Die Sägerundholzpreise zogen bereits im 2. Halbjahr 1972 spürbar an. Der Auftrieb verstärkte sich im 1. Halbjahr 1973. Schleifholz wurde erst im 2. Halbjahr 1973 von der Konjunkturwelle erfaßt. Die weltweite Hausse auf den Schnittholzmärkten trieb auch die österreichischen Exportpreise um mehr als 40% über das Niveau von 1972. Die Inlandspreise zogen entsprechend mit, wobei der Preisanstieg in den nördlichen Bundesländern etwas schwächer war.

Die Bezüge der Land- und Forstwirtschaft an Vorleistungen aller Art waren 1973 real nahezu unverändert bzw. leicht unter dem Niveau des Vorjahres, nominell erreichten sie einen Wert von 13,4 Mrd. S (netto, ohne Mehrwertsteuer). Die Preise sind allgemein kräftig gestiegen. Insbesondere Reparaturleistungen, Handelsdünger und Futtermittel wurden durch die Einführung der Mehrwertsteuer sowie Verknappungen auf dem Weltmarkt stark verteuert.

Die Aufwendungen für Futtermittel waren mit rund 4,2 Mrd. S (netto, ohne Mehrwertsteuer) viel höher als 1972. Der Hauptgrund ist die Verteuerung der im-

portierten Eiweißfuttermittel auf nahezu das Doppelte. Der Kauf von Handelsdünger, besonders Phosphat- und Kalidüngemittel, wurde 1973 stark eingeschränkt. Der Rückschlag ist zum Teil auf Vorratskäufe Ende 1972 zurückzuführen. Der starke Preisaufrtrieb durch die Einführung der Mehrwertsteuer dürfte neben einer zunehmenden Sättigung des Bedarfes und der Kreditverknappung auch für das Zurückbleiben des Landmaschinenabsatzes verantwortlich gewesen sein.

Die im Inland konsumierten Grundnahrungsmittel (in Kalorien gerechnet) stammten 1973 zu 80% aus der heimischen Erzeugung (1972: 77%). Der bereinigte Anteil der inländischen Produktion an der Gesamtversorgung (man berücksichtigt dabei die Agrarexporte und die inländische Produktion aus Importfuttermitteln) lag bei 84% (1972: 79%). Die Einfuhr von Nahrungsmitteln und Futtermitteln belief sich 1973 auf 11,1 Mrd. S (1972: 9,0 Mrd. S), die Ausfuhr auf 4,1 Mrd. S (1972: 4,5 Mrd. S).

Nach vorläufigen Berechnungen ist die land- und forstwirtschaftliche Produktion (Beitrag zum BNP) 1974 um weitere 3,1% gestiegen (nominell +6,5%).

Gewerbliche Produktion

Die gesamte gewerbliche Produktion [sie umfaßt die „Industrie¹⁾“ und das „verarbeitende Gewerbe²⁾“] stieg 1973 real um +6,1%, wenig schwächer als im Vorjahr (+6,6%) und noch etwas stärker als im längerfristigen Durchschnitt. Die Industrie lag dabei über, das Gewerbe leicht unter der gesamtwirtschaftlichen Zuwachsrate (Brutto-Nationalprodukt +5,8%).

Der reale Anteil der gewerblichen Produktion am Brutto-Nationalprodukt hat sich 1973 leicht — von 38,4% auf 38,6% — erhöht.

¹⁾ Industriebetriebe, die einem Fachverband der Sektion „Industrie“ der Kammer der gewerblichen Wirtschaft angehören; ohne Dienstleistungsbetriebe.

²⁾ Gewerbebetriebe, die einer Innung der Sektion „Gewerbe“ der Kammer der gewerblichen Wirtschaft angehören; ohne Dienstleistungsbetriebe.

Übersicht 16

Wertschöpfung¹⁾ von Industrie und verarbeitendem Gewerbe

	Absolute Werte nomineell real ²⁾		Indizes nomineell real ²⁾		Zunahme pro Jahr nomineell real ²⁾		Preis- index ³⁾
	Mill. S		1960=100		in %		
1970	131.456	114.030	210,6	163,8	+11,2	+7,6	115,3
1971	147.424	121.537	236,2	174,5	+12,1	+6,6	121,3
1972	165.932	129.528	265,9	186,0	+12,6	+6,6	128,1
1973	173.918 ⁴⁾	137.480	197,4	.	.	+6,1	.
1974 ⁵⁾	206.050 ⁴⁾	144.510	207,5	.	+18,5	+5,1	.

	Zunahme in %				
	insgesamt	pro Jahr		insgesamt	
1960/70	+110,6	+63,8	+7,7	+5,1	+28,7
1970/74	.	+26,7	.	+6,1	.
1960/74	.	+107,5	.	+5,4	.

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

1974 hat sich das Wachstum der gewerblichen Produktion nach vorläufiger Fortschreibung etwas abgeschwächt (real: +5,1%).

Industrie

Auch in der Spätphase des nachhaltigsten Konjunkturzyklus der Nachkriegszeit blieb das Wachstum der Industrieproduktion beachtlich. Nach einer mäßigen Abschwächung im Jahre 1972 (+6,3%, BNP: +6,4%) lag die Zuwachsrate 1973 wieder über dem gesamtwirtschaftlichen Produktionszuwachs: +6,4%, gegen +5,8% (BNP); erst in der Folge ging sie unter den langfristigen Wachstumstrend zurück. Die Beschäftigung (ohne Sägewerke) wurde 1973 um 2,0% aus-

geweitet (1972: +2,3%), das Arbeitsvolumen hat um 0,3% zugenommen (1972: -0,6%), dementsprechend war die Produktivität je Beschäftigten nur um 4,3% höher (1972: +4,1%), je Arbeitsstunde hingegen um 6,1% (1972: +7,1%). Die Stundenproduktivität konnte damit seit 1970 annähernd gleich stark gesteigert werden wie der reale Output der Industrie. Unmittelbare Auswirkungen größeren Ausmaßes aus der gegen Ende 1973 akut gewordenen Rohstoffkrise auf die Produktion lassen sich zumindest global für 1973 noch nicht nachweisen. Hauptstütze der Industriekonjunktur war 1973 einerseits die anhaltend lebhaftere Auslandsnachfrage aus dem OECD-Raum, von der vor allem die Erzeugung von Grundstoffen und Vorprodukten profitierte, an-

Übersicht 17

Wertschöpfung¹⁾ der Industrie

	Absolute Werte nomineell real ²⁾		Indizes nomineell real ²⁾		Zunahme pro Jahr nomineell real ²⁾		Preis- index ³⁾
	Mill. S		1960=100		in %		
1970	97.470	88.265	209,4	174,4	+13,6	+8,7	110,4
1971	109.179	94.930	234,6	187,6	+12,0	+7,6	115,0
1972	121.819	100.903	261,8	199,4	+11,6	+6,3	120,7
1973	128.078 ⁴⁾	107.320	.	212,0	.	+6,4	.
1974 ⁵⁾	153.330 ⁴⁾	113.140	.	223,5	+19,7	+5,4	.

	Zunahme in %				
	insgesamt	pro Jahr		insgesamt	
1960/70	+109,4	+74,4	+7,7	+5,7	+20,0
1970/74	.	+28,2	.	+6,4	.
1960/74	.	+123,5	.	+5,9	.

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 19

Reale Wertschöpfung der einzelnen Industriezweige

	1970				1971				1972				1973				Jährliche Veränderung							
	Zu Preisen von 1964 in Mill. S												1970/71			1971/72			1972/73			1960/73		
													in %			in %			in %					
1. Bergbau (einschließlich Magnesit)	2.717	2.741	2.608	2.757	+0,9	-4,9	+5,7	-0,0																
2. Erdölindustrie	5.082	5.225	5.390	5.858	+2,8	+3,2	+8,7	+6,0																
3. Eisenerzeugung (einschließlich Walzwerke)	7.752	7.983	8.049	8.574	+3,0	+0,8	+6,5	+5,1																
4. NE-Metallindustrie	1.212	1.264	1.317	1.518	+4,3	+4,2	+15,3	+4,7																
5. Stein- und keramische Industrie	5.340	6.014	6.724	6.806	+12,6	+11,8	+1,2	+5,9																
6. Glasindustrie	1.279	1.486	1.440	1.596	+16,2	-3,1	+10,8	+5,2																
7. Chemische Industrie	12.537	13.952	15.382	16.534	+11,3	+10,2	+7,5	+9,5																
8. Papiererzeugung	3.316	3.453	3.757	4.125	+4,1	+8,8	+9,8	+5,6																
9. Papierverarbeitung	1.385	1.536	1.593	1.628	+10,9	+3,7	+2,2	+7,7																
10. Holzverarbeitung	3.387	3.935	4.537	4.702	+16,2	+15,3	+3,6	+9,0																
11. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	10.826	11.175	11.758	12.276	+3,2	+5,2	+4,4	+4,3																
12. Tabakindustrie	4.152	4.405	4.342	4.726	+6,1	-1,4	+8,8	+5,6																
13. Ledererzeugung	239	241	277	205	+0,8	+14,9	-26,0	+0,2																
14. Lederverarbeitung	1.535	1.664	1.785	1.739	+8,4	+7,3	-2,6	+5,0																
15. Textilindustrie	7.724	8.285	8.705	9.225	+7,3	+5,1	+6,0	+5,2																
16. Bekleidungsindustrie	2.726	2.867	3.113	3.240	+5,2	+8,6	+4,1	+5,4																
17. Gießereiindustrie	938	935	913	902	-0,3	-2,4	-1,2	+1,5																
18. Maschinen-, Stahl- und Eisenbau	10.760	11.893	12.342	12.971	+10,5	+3,8	+5,1	+7,1																
19. Fahrzeugindustrie	3.206	3.459	3.931	3.932	+7,9	+13,6	+0,0	+3,1																
20. Eisen- und Metallwarenindustrie	5.205	5.840	6.394	6.853	+12,2	+9,5	+7,2	+5,8																
21. Elektroindustrie	9.215	9.798	10.819	12.353	+6,3	+10,4	+14,2	+9,2																
22. Sägeindustrie	2.232	2.330	2.268	2.379	+4,4	-2,7	+4,9	+1,3																
Industrie insgesamt	102.765	110.481	117.444	124.899	.	.	.	.																
Minus, Sonstige Vorleistungen	14.500	15.551	16.541	17.579	.	.	.	.																
Wertschöpfung (Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt)	88.265	94.930	100.903	107.320	+7,6	+6,3	+6,4	+6,0																

Brutto-Produktionswert und Wertschöpfung der Industrie nach Branchen¹⁾

		1970	1971		1972	1973 ²⁾
			ALT	NEU ³⁾		
1. Bergbau (einschl. Magnesit)	BPW	4 487	4 772	4 958	5 061	5 552
	NPW	3 313	3 364	2 661	2 771	
	Netto-Quote, %	73,9	70,5	53,7	54,8	
2. Erdölindustrie	BPW	10 326	12 839	13 670	15 160	16 464
	NPW	5 525	6 868	6 328	6 984	
	Netto-Quote, %	53,5	53,5	46,3	46,1	
3. Eisenerzeugung (einschl. Kaltwalzwaren)	BPW	24 476	25 675	20 759	21 330	23 186
	NPW	8 515	8 477	7 969	8 965	
	Netto-Quote, %	34,8	33,0	38,4	42,0	
4. NE-Metallindustrie	BPW	6 258	5 517	6 854	7 438	8 457
	NPW	1 999	1 899	1 699	1 818	
	Netto-Quote, %	31,9	34,4	24,8	24,4	
5. Stein- u. keramische Industrie	BPW	9 276	10 977	10 987	13 130	13 289
	NPW	6 071	6 872	5 457	6 677	
	Netto-Quote, %	65,4	62,6	49,7	50,9	
6. Glasindustrie	BPW	2 074	2 388	2 446	2 826	3 118
	NPW	1 468	1 665	1 301	1 671	
	Netto-Quote, %	70,8	69,7	53,2	59,1	
7. Chemische Industrie	BPW	26 244	28 709	28 350	32 594	35 205
	NPW	13 301	14 871	10 133	12 124	
	Netto-Quote, %	50,7	51,8	35,7	37,2	
8. Papiererzeugung	BPW	9 057	9 795	8 304	8 497	9 242
	NPW	3 368	3 289	2 432	2 602	
	Netto-Quote, %	37,2	33,6	29,3	30,6	
9. Papierverarbeitung	BPW	3 120	3 483	3 703	3 948	4 037
	NPW	1 423	1 502	1 372	1 520	
	Netto-Quote, %	45,6	43,1	37,1	38,5	
10. Holzverarbeitung	BPW	7 089	8 381	9 632	11 527	11 993
	NPW	3 392	4 118	4 139	5 166	
	Netto-Quote, %	47,8	49,1	43,0	44,8	
11. Nahrungs- u. Genussmittelindustrie	BPW	28 390	31 070	31 035	33 674	35 570
	NPW	13 322	15 453	10 673	11 978	
	Netto-Quote, %	46,9	49,7	34,4	35,6	
12. Tabakindustrie	BPW	5 281	5 670	5 681	6 334	5 941
	NPW	4 523	4 968	4 798	5 429	
	Netto-Quote, %	85,6	87,6	84,5	85,7	
13. Ledererzeugung	BPW	715	976	883	1 055	848
	NPW	250	366	273	333	
	Netto-Quote, %	35,0	37,5	30,8	31,6	
14. Lederverarbeitung	BPW	3 847	4 736	4 260	4 669	4 978
	NPW	1 537	1 827	1 663	1 756	
	Netto-Quote, %	40,0	38,6	39,0	37,6	
15. Textilindustrie	BPW	17 221	18 679	18 160	19 497	20 905
	NPW	8 421	9 642	6 971	7 436	
	Netto-Quote, %	48,9	51,6	38,4	38,1	
16. Bekleidungsindustrie	BPW	8 259	8 738	8 261	9 508	10 745
	NPW	4 061	4 674	3 436	3 989	
	Netto-Quote, %	49,2	53,5	41,6	42,0	
17. Gießereindustrie	BPW	1 671	1 837	3 585	3 646	3 707
	NPW	1 096	1 202	1 806	1 852	
	Netto-Quote, %	65,6	65,4	50,4	50,8	
18. Maschinen Stahl- u. Eisenbau	BPW	22 763	26 550	27 126	30 191	30 366
	NPW	12 016	11 321	11 321	12 256	
	Netto-Quote, %	52,8	51,9	41,7	40,6	
19. Fahrzeugindustrie	BPW	8 034	10 014	11 258	12 960	12 525
	NPW	4 039	4 487	4 160	4 451	
	Netto-Quote, %	50,3	44,8	37,0	34,3	
20. Eisen- u. Metallwarenindustrie	BPW	10 786	12 568	12 580	14 338	15 436
	NPW	6 049	6 974	5 709	6 330	
	Netto-Quote, %	56,1	55,5	45,4	44,1	
21. Elektroindustrie	BPW	19 949	23 919	23 719	26 652	29 882
	NPW	10 139	11 325	8 082	8 942	
	Netto-Quote, %	50,8	47,3	34,1	33,5	
22. Sägeindustrie	BPW	6 918	7 319	7 319	7 033	9 940
	NPW	2 388	2 452	1 928	1 541	
	Netto-Quote, %	34,5	33,5	26,3	22,9	
Industrie insgesamt	BPW	236 241	264 612	263 530	291 068	311 386
	NPW	116 218	130 065	104 310	116 591	122 586
Minus „Sonstige Vorleistungen“		- 18 748	- 20 886			
Umstellung auf die Definition der VGR				+ 4 869	+ 5 228	+ 5 492
Wertschöpfung (Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt)		97 470	109 179	109 179	121 819	128 078
	Netto-Quote, %	41,3	41,3	41,4	41,9	41,1

¹⁾ Die zahlenmäßigen Angaben der VGR stimmen aus mehreren Gründen nicht genau mit den analogen Daten der amtlichen Industrieproduktionsstatistik überein:
 - Die Fachverbände der VGR sind aus den in Betracht kommenden Dreistellern der Betriebssystematik 1968 definiert (funktionelle Abgrenzung) Dienstleistungsbereiche und sonstige in der VGR nicht zur Sachgüterproduktion gehörende Aktivitäten (z. B. Hauptmünzamt) die institutionell (Kammersystematik) zur Industrie gehören, werden ausgeschlossen;

- Untererfassungen, die im Rahmen der amtlichen Erhebungen wegen zwischenzeitigen Abganges der betreffenden Betriebe nicht zu vermeiden sind, und gelegentliche Erhebungsmängel müssen ausgeglichen werden;

- der Wertschöpfungsbegriff der VGR ist nicht mit der betriebswirtschaftlich adäquaten Definition der amtlichen Erhebungen identisch (Abzug für „imputierte Bankzinsen“, Zuschlag für Schadenprämie der Elementarversicherung u. a.) Diese Definitionsunterschiede werden in einer globalen Adaptierungs-Position für alle Fachverbände berücksichtigt.

Siehe im übrigen die Ausführungen über die Umstellung der Berechnungsmethode 1970/1972 im Abschnitt „Industrie“.

²⁾ Zur Umstellung der Berechnungsmethode per 1971 siehe: Österreichs Volkseinkommen 1972 und 1973, S. 9 f. — ³⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer.

derseits der private Konsum. Die höchsten Exportsteigerungen waren im Bergbau und in der NE-Metall-, Glas-, Chemie-, Papier- und Holzverarbeitenden Industrie zu verzeichnen. Im privaten Konsum waren vor allem langlebige Konsumgüter gefragt, ferner Artikel des Freizeitbedarfes. Von der Bauwirtschaft gingen keine zusätzlichen Impulse auf die Industrieproduktion mehr aus, ebenso war die Nachfrage nach fertigen Investitionsgütern weniger ausgeprägt als in den Vorjahren. Insgesamt blieben die traditionellen Konsumgüterindustrien (Papierindustrie, Lederverarbeitung, Nahrungs- und Genußmittel-, Tabak-, Textil- und Bekleidungsindustrie) unter dem Durchschnitt der Industrie insgesamt (+5,4%, 1972: +5,0%), die metallbe- und -verarbeitenden Industrien expandierten 1973 rascher (+7,6%, 1972: +6,3%). Für die übrigen Bereiche ergibt sich etwa ein durchschnittliches Wachstum.

Nach Fachverbänden steht die NE-Metallindustrie, die in den Vorjahren an der lebhaften Konjunktur weniger partizipierte, mit einer sprunghaften Produktionssteigerung von +15,3% (1972: +4,2%) an der Spitze (Aluminium). Kräftig angestiegen ist auch der Ausstoß der Elektroindustrie (+14,2%), die in diesem Konjunkturzyklus die größte Dynamik entwickelt und ihre Produktion seit 1967 mehr als verdoppelt hat; Wachstumsschwerpunkte waren vor allem Nachrichtentechnik und Haushaltsartikel. Auch die Glasindustrie mit +10,8% (Glasfasern, Glaswolle, Schmuck) und die Papierindustrie (+9,8%) sowie Tabakindustrie (+8,8%) und der Erdölsektor (+8,7%) verzeichneten 1973 ein weit überdurchschnittliches Wachstum. In allen vorgenannten Fachverbänden beschleunigte sich das Wachstum gegenüber dem Vorjahr.

In der chemischen Industrie (+7,5%) sowie in der Eisen- und Metallwarenindustrie (+7,2%) war die Entwicklung zwar überdurchschnittlich, aber schwächer als im Vorjahr. Die Produktion der Eisenhütten, die im Jahre 1972 stagniert hatte, erholte sich 1973 wieder: +6,5%. Alle anderen Fachverbände weisen unterdurchschnittliche Zuwachsraten aus. Dabei schnitt der Bergbau mit +5,7% im Vergleich zu früheren Jahren relativ günstig ab (Eisenerz, Salz, Magnesit; 1971: +0,9%, 1972: -4,9%). In der Papierverarbeitung, Nahrungs- und Genußmittelindustrie, Textilindustrie und im Maschinen-, Stahl- und Eisenbau¹⁾ gab es keine bedeutenderen Änderungen der Produktionszuwächse. Die Bekleidungsindustrie erzielte nur noch einen Zuwachs von +4,1% (1972 +8,6%; starke internationale Konkurrenz).

Die Erzeugung stagnierte in der Steine- und keramischen Industrie (+1,2%; Abflauen der Baukon-

¹⁾ Der der Berechnung zugrunde liegende Index der Industrieproduktion (1971=100) wurde bei diesem FV um im Gefolge der MWSt-Einführung aufgetretenen Unregelmäßigkeiten der Meldungen für Zwecke der VGR auf Grund der Beschäftigtenentwicklung bereinigt.

junktur) sowie in der Fahrzeugindustrie (0,0%). Ebenso wie die Holzverarbeitung (+3,6%) hatten diese Fachverbände ein Jahr zuvor real durchwegs beachtliche Zuwachsraten erzielt. Absolut rückläufig war die Produktion nur im Bereich der Ledererzeugung und -verarbeitung sowie in den Gießereien (-1,2%), die seit 1971 schrumpfen.

In methodischer Hinsicht ist zu erwähnen, daß die Realberechnung 1972 bis 1974 sich bereits auf den neuen Index der Industrieproduktion 1971=100 stützt, wodurch Effekte aus der Überalterung des Produktionsindex 1964=100 eliminiert werden konnten. Infolge der Umstellung auf das neue Umsatzsteuersystem muß auch im Bereich der Industrie für die Wertangaben noch mit gewissen Erfassungsmängeln der Basisstatistiken gerechnet werden, die erst auf Grund der Jahreserhebung 1973 zu beheben sein werden. Die nominellen Werte sind daher weniger gut gesichert als die Ergebnisse der Realberechnung; siehe im übrigen Anhang S. 35.

Laut neuem Produktionsindex ist die Industrieproduktion im Jahre 1974 mit 5,4% nur noch unterdurchschnittlich gewachsen.

Verarbeitendes Gewerbe

Das verarbeitende Gewerbe (nichtindustrielles Groß- und Kleingewerbe ohne Bau- und Dienstleistungsgewerbe) hat sich auch 1973 vergleichsweise gut

Übersicht 20
Wertschöpfung¹⁾ im Gewerbe

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill S		1960=100		in %		1964=100
1970	33.986	25.765	214,2	135,5	+4,8	+4,0	131,9
1971	38.245	26.607	241,0	139,9	+12,5	+3,3	143,7
1972	44.113	28.625	278,0	150,5	+15,3	+7,6	154,1
1973	45.840 ⁴⁾	30.160		158,6		+5,4	
1974 ⁵⁾	52.720 ⁴⁾	31.370		164,9	+15,0	+4,0	
					Zunahme in %		
					insgesamt	pro Jahr	insgesamt
1960/70					+114,2	+35,5	+3,1
1970/74					+21,8		+5,1
1960/74					+64,9		+3,6

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt — ²⁾ Zu Preisen von 1964 — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 21
Brutto-Produktionswert, Vorleistungen und Wertschöpfung im Gewerbe

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Mill S			
Brutto-Produktionswert	79.377	85.844	97.917	101.640
Abzüglich Vorleistungen	45.391	47.599	53.804	55.800
Wertschöpfung	33.986	38.245	44.113	45.840
Netto-Quote in %	42,8	44,6	45,1	45,1
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	25.765	26.607	28.625	30.160

¹⁾ Nominell; Netto ohne Mehrwertsteuer

behauptet und ist etwa im Ausmaß der Gesamtwirtschaft, nur wenig schwächer als die Industrie, gewachsen: +5,4% (1972: +7,6%; langfristig: +3,6%). Die sinkende Zahl von Gewerbebetrieben (-2,9%) konnte durch Erweiterungen und Produktivitätssteigerungen überkompensiert werden.

Die Erzeugung (einschließlich Handels- und Reparaturfunktion) des Großgewerbes (mehr als 20 Beschäftigte) wurde dabei überdurchschnittlich gesteigert (+6,9%) und lag sogar über der Wachstumsrate der Industrie (+6,4%), wogegen das Klein- und Dienstleistungsgewerbe ungefähr im langfristigen Ausmaß expandierte.

Die bisherige Berechnungsmethode wurde im wesentlichen unverändert fortgeführt, beim Großgewerbe wurden alle dem Baunebengewerbe zuzurechnenden Aktivitäten auf Dreistellerbasis ausgeschrieben¹⁾. Der neue „Index der Sachgüterproduktion“, 1971=100, wird in Zukunft eine noch verlässlichere Beurteilung der realen Leistungssteigerung vor allem des Großgewerbes ermöglichen.

Für 1974 wurde das reale Wachstum des Gewerbes mit Hilfe des langfristigen Produktivitätstrends zunächst auf 4% geschätzt.

Baugewerbe

Der seit 1970 anhaltende Bauboom ist im Verlauf des Jahres 1973 allmählich abgeklungen, und das Wachstum der Bauproduktion näherte sich wieder dem Trendwert (+7,7%, 1972: +12,3%). Die Abschwächung machte sich beim Bauhauptgewerbe früher bemerkbar als beim Bauneben- (Ausbau- und Bauhilfs-)gewerbe, wo die im Rohbau fertiggestellten Projekte der Boomjahre weiter Beschäftigung schaffen. Die schwächere Nachfrage auf dem Bausektor geht vor allem auf eine größere Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei der Vergabe neuer Aufträge im Hinblick auf die Preisentwicklung zurück.

Die vorjährigen Berechnungsergebnisse bzw. Schätzungen für das Baugewerbe wurden nunmehr ab 1971 stärker nach unten revidiert, wofür als Gründe sowohl Verbesserungen der Berechnungsmethoden als auch geänderte Einschätzungen hinsichtlich der Aussagefähigkeit von Basisstatistiken zu nennen sind. Bisherige Annahmen über die Preisentwicklung im Tiefbau im Hinblick auf Baupreisindizes im Hochbau erwiesen sich als nicht stichhaltig, ebenso versagte im Bauboom die Methode der realen Output-schätzung mit unadaptierten Daten der realen Baustoffproduktion („Inputmethode“). Inzwischen wurde die Umsatzsteuerstatistik 1971 verfügbar, der Baupreisindex für den Wohnhaus- und Siedlungsbau, 1971/72=100, konnte in die Berechnung voll integriert werden, und die Berechnungsgrundlagen für den Beitrag des Baunebengewerbes wurden durch

¹⁾ Vgl. „Österreichs Volkseinkommen 1972 und 1973“, S. 10

eine schärfere betriebssystematische Aufbereitung der Vollerhebungen über das Großgewerbe bzw. der Stichprobe über das Klein- und Dienstleistungsgewerbe verfeinert.

Erst mit Verfügbarwerden des in Vorbereitung befindlichen Preisindex für den Straßenbau wird die Basis für die originäre Berechnung des realen Output der Bauwirtschaft entscheidend verbreitert werden können.

Einzelheiten über das gesamte (funktionelle) Bauvolumen und die baulichen Investitionen sind aus Übersicht 53 zu ersehen.

Die vorläufige Schätzung des realen Bauvolumens für 1974 ergab nur noch eine Produktionssteigerung von 1,8%, wobei es im Bauhauptgewerbe bereits zur totalen Stagnation kam.

Übersicht 22

Wertschöpfung¹⁾ im Baugewerbe

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		1964=100
1970	34.108	28.070	257,2	187,0	+15,9	+10,9	121,5
1971	40.066	31.354	302,2	208,9	+17,5	+11,7	127,8
1972	50.488	35.200	380,8	234,5	+26,0	+12,3	143,4
1973	54.805 ⁴⁾	37.923		252,7		+7,7	
1974 ⁵⁾	62.510 ⁴⁾	38.600		257,2	+14,1	+1,8	

	Zunahme in %				
	insgesamt		pro Jahr		insgesamt
1960/70	+157,2	+87,0	+9,9	+6,5	+37,4
1970/74		+37,5		+8,3	
1960/74		+157,2		+7,0	

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung

Übersicht 23

Brutto-Produktionswert, Vorleistungen und Wertschöpfung im Baugewerbe

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Mill. S			
Brutto-Produktionswert ¹⁾	53.993	63.544	79.457	84.615
Abzüglich Vorleistungen	19.885	23.478	28.969	29.810
Wertschöpfung	34.108	40.066	50.488	54.805
Nettoquote in %	63,2	63,1	63,5	64,8
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	28.070	31.354	35.200	37.923

¹⁾ Einschließlich Eigenteistung im Wohnbau — ²⁾ Nominell; Netto ohne Mehrwertsteuer.

Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwirtschaft

Der Versorgungsbereich hat seit 1972 zum Wachstum des Brutto-Nationalproduktes überdurchschnittlich beigetragen, die Zuwachsraten lagen auch über den langfristigen Werten. Infolge aufeinanderfolgender Tarifierhöhungen (Elektrizität; Gas) ergaben sich besonders starke Zunahmen der nominellen Wertschöpfung.

Übersicht 24

Wertschöpfung¹⁾ im Bereich Elektrizität, Gas, Wasser

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preis-index ²⁾ 1964=100
	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		
1970	10 545	9 492	234 2	196 6	+12 0	+14 6	111 1
1971	10 439	9 388	231 8	194 5	- 1 0	- 1 1	111 2
1972	12 457	10 364	276 6	214 7	+19 3	+10 4	120 2
1973	14 136 ⁴⁾	11 154	231 1	.	.	+ 7 6	.
1974 ⁵⁾	17 890 ⁴⁾	12 080	250 3	.	+26 6	+ 8 3	.

	Zunahme in %			
	insgesamt	pro Jahr		insgesamt
1960/70	+134 2	+ 96 6	+8 9	+19 1
1970/74	.	+ 27 3	.	+6 2
1960/74	.	+150 3	.	+6 8

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung

Übersicht 25

Brutto-Produktionswert, Vorleistungen und Wertschöpfung im Bereich Elektrizität, Gas, Wasser

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
Brutto-Produktionswert	14 027	14 474	16 952	19 396
Abzüglich Vorleistungen	3 482	4 035	4 495	5 260
Wertschöpfung	10 545	10 439	12 457	14 136
davon Elektrizität	8 778	8 601	10 282	11 674
Gas	1 127	1 147	1 359	1 433
Fernheizkraftwerke	226	263	325	403
Wasser	414	428	491	626
Nettoquote in %	75 2	72 1	73 5	72 9
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	9 492	9 388	10 364	11 154
davon Elektrizität	8 059	7 853	8 574	9 239
Gas	1 102	1 177	1 384	1 434
Fernheizkraftwerke	195	215	255	306
Wasser	136	143	151	175

¹⁾ Nominell: Netto ohne Mehrwertsteuer

Für das Gesamtergebnis des Energiesektors ist die Elektrizitätswirtschaft ausschlaggebend; sie hat seit dem absoluten Produktionsrückgang 1971 mit +9 2% (1972) bzw. +7 8% (1973) kräftig aufgeholt; allerdings kommt den Importen für die klaglose Stromversorgung zuletzt größere Bedeutung zu als in früheren Jahren. Der reale Brennstoffverbrauch der Wärmekraftwerke erreichte 1972 den bisher höchsten Wert (10% vom BPW), ging aber 1973 um 5 5% zurück; die Mehrproduktion entfällt seither auf Wasserkraft.

Überaus expansiv sind weiterhin die Fernheizkraftwerke, die 1973 um 20% mehr Wärme produzierten als im Vorjahr; der Ausstoß dieses Bereiches hat sich innerhalb von 10 Jahren mehr als verdreifacht. Die Gaswerke lieferten nur um 3 1/2% mehr als im Vorjahr, wobei dem weiteren Ausbau der Verteileranlagen ein witterungsbedingt geringerer Bedarf gegenüberstand. Wasser wurde 1973 um fast 16% mehr als im Vorjahr abgegeben.

Auf Grund vorläufiger Daten wurde für 1974 mit 8 3% eine ähnlich starke Expansion der öffentlichen Energiewirtschaft ermittelt wie im Vorjahr.

Verkehr

Die Verkehrsleistungen, die sich längerfristig meist ähnlich wie das Brutto-Nationalprodukt entwickeln, nahmen 1973 überproportional zu: +9 2%, stärker als irgendein anderer Bereich. Auf der Tarifseite kam es 1973 zwar zu keinen wesentlichen Regulierungen, infolge der Mehrwertsteuer-Verrech-

Übersicht 26

Wertschöpfung¹⁾ des Verkehrs

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preis-index ²⁾ 1964=100
	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		
1970	23 348	20 641	231 7	171 3	+12 9	+13 3	113 1
1971	25 093	21 673	249 0	179 8	+ 7 5	+ 5 0	115 8
1972	28 536	23 132	283 2	192 0	+13 7	+ 6 7	123 4
1973	29 657 ⁴⁾	25 269	.	209 7	.	+ 9 2	.
1974 ⁵⁾	32 850 ⁴⁾	26 880	.	223 1	+10 8	+ 6 4	.

	Zunahme in %			
	insgesamt	pro Jahr		insgesamt
1960/70	+131 7	+ 71 3	+8 7	+35 3
1970/74	.	+ 30 2	.	+6 8
1960/74	.	+123 1	.	+5 9

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 27

Umsätze, Vorleistungen und Wertschöpfung des Verkehrs nach Verkehrsträgern

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
Brutto-Produktionswert in Mill. S				
Bundesbahn (ohne Kraftwagendienst der ÖBB)	9 703	9 906	10 845	11 016
Andere Bahnen (einschl. Schlaf- und Speisewagenunternehmungen Seilbahnen und Lifte)	1 186	1 310	1 434	1 671
Straßenbahn und Obusverkehr	1 171	1 152	1 511	1 392
Nachrichtenübermittlung (Post ohne Postauto)	7 988	8 590	9 507	10 380
Omnibusverkehr	1 461	1 577	1 761	1 702
Gewerblicher Straßenverkehr (Speditionen, Lastfuhrwerks- und Mietwagenunternehmungen)	10 693	11 364	13 474	14 870
Schifffahrt	328	303	331	326
Luftfahrt	1 165	1 095	1 375	1 620
Sonstiges (Agenturen Garagen Pipelines usw.)	2 480	3 048	3 574	3 977
Brutto-Produktionswert (Umsätze)	36 175	38 345	43 812	46 954
Abzüglich Vorleistungen	12 827	13 252	15 276	17 297
Wertschöpfung	23 348	25 093	28 536	29 657
davon				
Bundesbahn (ohne Kraftwagendienst der ÖBB)	7 968	8 167	8 958	8 821
Andere Bahnen (einschl. Schlaf- und Speisewagenunternehmungen Seilbahnen u. Lifte)	699	781	840	958
Straßenbahn und Obusverkehr	594	586	876	707
Nachrichtenübermittlung (Post ohne Postauto)	7 011	7 674	8 467	9 241
Omnibusverkehr	796	861	975	909
Gewerblicher Straßenverkehr (Speditionen, Lastfuhrwerks- und Mietwagenunternehmungen)	4 366	4 687	5 598	5 939
Schifffahrt	181	167	169	172
Luftfahrt	468	562	794	953
Sonstiges (Agenturen Garagen Pipelines usw.)	1 265	1 608	1 859	1 957
Netto-Quoten insgesamt in %	64 5	65 4	65 1	63 2
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	20 641	21 673	23 132	25 269

¹⁾ Nominell: Netto ohne Mehrwertsteuer.

nung ergeben sich jedoch Verschiebungen im Preisgefüge, die die Kalkulation brauchbarer Preisindizes für Transportleistungen 1972/1973 sehr erschweren.

Die günstige Entwicklung des Verkehrsbereiches (die sich auch 1974 abgeschwächt fortsetzte) war 1973 vor allem auf den gewerblichen Güterverkehr, das Nachrichtenwesen und auf fremdenverkehrsnahe Bereiche (Seilbahnen, Reisebüros, Luftfahrt) konzentriert. Die Bundesbahnen konnten von der Konjunktur nur mäßigen Nutzen ziehen, weder das Güterverkehrsaufkommen (+4,9%) — mit besseren Ergebnissen vor allem im Transit — war zufriedenstellend, noch der Personenverkehr, wo sich keine zusätzlichen Effekte aus der Schülerbeförderung mehr ergaben (—0,8%). Noch schwächer fiel das reale Ergebnis der Privatbahnen aus: +2,8%. Ähnlich schrumpfte auch das Personenverkehrsaufkommen der Straßenbahnen und Obusse (—2,3%). Knapp unterdurchschnittlich blieben die Schifffahrt (+7,6%) sowie der Omnibusverkehr (+8,3%).

Die mit Abstand größten Zuwachsraten weist der Bereich Luftfahrt aus (+22%); mit günstiger Entwicklung sowohl im Personen- als auch im Frachtverkehr. Überaus expansiv war abermals der „Transport in Rohrleitungen“: +22%, sein Output hat sich seit 1970 mehr als verdoppelt. In den im wesentlichen vom Fremdenverkehr abhängigen Zweigen der Seilbahnen und Lifte sowie der Reise- und Verkehrsbüros wurden gleichfalls sehr hohe Leistungssteigerungen verzeichnet (je über 20%). Der fuhrgewerbliche Güterverkehr (einschließlich Speditionen) hat auch 1973 weit mehr vom zusätzlichen Transportaufkommen auf sich vereint als die Bahnen: +15,0%. 1974 wuchs der Verkehr wieder etwas schwächer (+6,4%), aber nach wie vor überdurchschnittlich.

Handel

Der Handel hat im letzten Konjunkturzyklus mit der realen Ausweitung des Brutto-Nationalproduktes nicht Schritt gehalten und blieb auch 1973 hinter dem gesamtwirtschaftlichen Wachstum zurück (+4,3%), womit auch die langfristige Zuwachsrate dieses Bereiches (+5,5%) unterschritten wurde. Dabei hat sich zuletzt der Großhandel etwas besser entwickelt als der Einzelhandel (+4,8% bzw. +4,4%; 1972: +7,0% bzw. +6,2%), weil vom privaten Konsum keine stärkeren Impulse mehr ausgingen.

Zur Berechnungsmethode wäre anzumerken, daß nach der im Vorjahr erfolgten Umstellung auf die Jahreserhebung 1971 als Ausgangsbasis¹⁾ die Umsatzentwicklung nunmehr (ab 1973) aus den neuen amtlichen Groß- und Einzelhandels-Umsatzindizes besser erfaßt werden kann (Stichprobe). Für die Verbindung der aus der Stichprobe hochgerechneten Umsätze von Einzel- und Großhandel mit den auf

¹⁾ Vgl. „Österreichs Volkseinkommen 1972 und 1973“, S. 12 f

Übersicht 28

Wertschöpfung¹⁾ im Handel

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾ 1964=100
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		
1970	53.244	42.919	260,8	171,0	+ 9,9	+ 7,1	124,1
1971	59.672	45.584	292,3	181,6	+12,1	+ 6,2	130,9
1972	64.494	48.414	315,9	192,9	+ 8,1	+ 6,2	133,2
1973	58.258 ⁴⁾	50.478		201,1			+ 4,3
1974 ⁵⁾	70.110 ⁶⁾	53.140		211,7	+20,3	+ 5,3	

	Zunahme in %		
	insgesamt	pro Jahr	insgesamt
1960/70	+160,8	+ 71,0	+52,5
1970/74		+ 23,8	+5,5
1960/74		+111,7	+5,5

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 29

Umsätze, Vorleistungen und Wertschöpfung im Handel

	1970	1971 ALT	1971 NEU	1972	1973 ¹⁾
Brutto-Produktionswert (Umsätze) in Mill. S					
Großhandel	178.716	198.105	187.062	207.791	219.428
Einzelhandel	96.406	107.379	113.912	126.648	123.682
Sonstige Handelsgewerbe	2.465	2.735	2.413	2.345	2.130
Brutto-Produktionswert					
Handel insgesamt	277.587	308.219	303.387	336.784	345.240
Minus Vorleistungen	224.343	248.547	243.715	272.290	286.982
Wertschöpfung	53.244	59.672	59.672	64.494	58.258
Netto-Quote in %	19,2	19,4	19,7	19,1	16,9
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	42.919	45.584	45.584	48.414	50.478

¹⁾ Nominell; Netto, ohne Mehrwertsteuer.

1972 fortgeschriebenen Jahreserhebungsergebnissen mußten allerdings noch die bisherigen Umsatzindizes des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung für Groß- bzw. Einzelhandel herangezogen werden. Die realen Brutto-Produktionswerte wurden durch Deflationierung der nominellen Umsätze, netto (ohne Mehrwertsteuer), mittels synthetischer Preisindizes gefunden, die aus den Repräsentanten des GH-Preisindex (1964=100) und des VPI (1966=100) abgeleitet wurden und den Übergang vom kumulativen Umsatzsteuersystem auf das neue MWSt-System widerspiegeln.

1974 hat sich das reale Wachstum des Handels wieder leicht verstärkt (+5,3%; Außenhandelsboom)

Banken und Versicherungen

Das Wachstumstempo in diesem Bereich ist seit 1970 rückläufig; es näherte sich 1973 der langfristigen Zuwachsrate und unterschritt sie in der Folge Nominell ergab sich aber 1973 ein boomartiger Anstieg um fast 25%¹⁾. Während real Banken und

¹⁾ Die MWSt-bedingten Einschränkungen der Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr können in diesem Bereich vernachlässigt werden

Versicherungen ähnlich stark expandierten (+9,0% bzw. +8,6%), war die Zunahme des nominellen Geschäftsvolumens bei den Banken stärker ausgeprägt: +26,2% gegenüber +20,7% bei den Versicherungen, die eine ähnlich hohe Steigerung ein Jahr zuvor verzeichnet hatten.

Die (nominelle) Ausweitung des Geldsektors verteilte sich auf die verschiedenen Institutsgruppen recht ungleich. Am stärksten expandierte die Oesterreichische Nationalbank (+42%), gefolgt von den Kreditgenossenschaften und Bankiers (+40% bzw. +38%) sowie den Hypothekenanstalten. Unterdurchschnittlich blieben vor allem Sparkassen (+20%) sowie die Aktienbanken (+14%), wobei die Sparkassen gegenüber früheren Jahren aufholten, die Aktienbanken zurückfielen.

Bei den Versicherungen stieg das globale Prämienaufkommen abermals rascher als die Schadenszahlungen, die die wichtigste Vorleistungskomponente darstellen: +18,6% bzw. +11,3%. Die reale Ausweitung der Aktivität der Versicherungen spiegelt vor allem die steigende Inanspruchnahme der Institute für die Schadensabwicklung wider.

Übersicht 30

Wertschöpfung¹⁾ der Banken und Versicherungen

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		1964=100
1970	16 245	14 049	270,3	229,4	+17,6	+11,9	115,6
1971	18 371	15 546	305,7	253,9	+13,1	+10,7	118,2
1972	21.194	16.956	352,6	276,9	+15,4	+9,1	125,0
1973	26.417 ⁴⁾	18.465		301,5		+8,9	
1974 ⁵⁾	30.150 ⁶⁾	19.570		319,6	+14,1	+6,0	

	Zunahme in %				
	insgesamt	pro Jahr		insgesamt	
1960/70	+170,3	+129,4	+10,4	+8,7	+17,8
1970/74		+39,3		+8,6	
1960/74		+219,6		+8,7	

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt — ²⁾ Zu Preisen von 1964 — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung

Übersicht 31

Brutto-Produktionswert, Vorleistungen und Wertschöpfung der Banken und Versicherungen

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Brutto-Produktionswert in Mill. S			
Banken	13.882	16.336	18.400	23.210
Versicherungen	12.855	14.286	17.088	19.741
Insgesamt	26.737	30.622	35.488	42.951
Abzüglich Vorleistungen	10.492	12.251	14.294	16.534
Wertschöpfung	16.245	18.371	21.194	26.417
davon Banken	11.636	13.648	15.181	19.162
Versicherungen	4.609	4.723	6.013	7.255
Nettoquote in %	60,8	60,0	59,7	61,5
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	14.049	15.546	16.956	18.465
davon Banken	9.949	11.340	12.578	13.710
Versicherungen	4.100	4.206	4.378	4.755

¹⁾ Nominell; Netto, ohne Mehrwertsteuer.

Für 1974 wurde zunächst auf Grund der Entwicklung der Beschäftigung eine weitere reale Abschwächung des Sektors unterstellt (+6%).

Wohnungswirtschaft

Der reale Beitrag der Wohnungswirtschaft zum Brutto-Nationalprodukt nahm im Jahr 1973 weit stärker als in den Vorjahren zu (+7,8%), vor allem weil die realen Reparatur- und Instandhaltungsaufwendungen (vermutlich wegen stärkerer Preiserhöhungen) zurückblieben. Der Wohnungsbestand wurde nur um 3% ausgeweitet.

Übersicht 32

Wertschöpfung¹⁾ aus Wohnungswirtschaft

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		1964=100
1970	5 576	3 423	261,9	142,4		+4,6	162,9
1971	6.826	3.528	320,6	146,8	+22,4	+3,1	193,5
1972	7.754	3.631	364,2	151,1	+13,6	+2,9	213,5
1973	8.232 ⁴⁾	3.914		162,9		+7,8	
1974 ⁵⁾	9.410 ⁶⁾	4.070		169,4	+14,3	+4,0	

	Zunahme in %				
	insgesamt	pro Jahr		insgesamt	
1960/70	+161,9	+42,4	+10,1	+3,6	+83,9
1970/74		+18,9		+4,4	
1960/74		+69,4		+3,8	

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt — ²⁾ Zu Preisen von 1964 — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ⁴⁾ Netto, ohne Mehrwertsteuer — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 33

Brutto-Mietwert, Vorleistungen und Wertschöpfung aus Wohnungswirtschaft

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Zu laufenden Preisen in Mill. S			
Brutto-Mietwert ¹⁾	10 986	12 740	14 553	15 758
Abzüglich Vorleistungen ²⁾	5.410	5.914	6.799	7.526
Wertschöpfung	5 576	6 826	7 754	8 232
Zu Preisen von 1964 in Mill. S				
Brutto-Mietwert	7 750	7.950	8 181	8 426
Abzüglich Vorleistungen	4.327	4.422	4.550	4.512
Wertschöpfung	3 423	3 528	3 631	3 914

¹⁾ Brutto-Produktionswert. — ²⁾ Instandhaltung und Betriebskosten, ohne indirekte Steuern (Grundsteuer) — ³⁾ Nominell; Netto, ohne Mehrwertsteuer

Für die nominellen Werte ergab sich gegenüber der vorjährigen Berechnung eine Revision nach oben weil die Entwicklung der Bruttomieten gemäß jüngsten Mikrozensusergebnissen bisher offenbar etwas unterschätzt wurde.

Für 1974 wurde eine weitere Erhöhung des realen Beitrages der Wohnungswirtschaft im Ausmaß des mittelfristigen Trendwertes (+4%) angenommen.

Öffentlicher Dienst

Der Beitrag des öffentlichen Dienstes hat sich 1973 um 17,8% (1972: 12,9%), real aber nur um 2,0% (1972: 3,0%) erhöht. Die reale Abschwächung unter den Trendwert erklärt sich dadurch, daß die Arbeitszeitverkürzung im öffentlichen Dienst nicht durch eine angemessene Produktivitätssteigerung aufgefangen werden konnte. Der nominelle Anteil des öffentlichen Dienstes am Brutto-Nationalprodukt betrug 1973 10,8%.

Für 1974 kann wegen verstärkter Personalaufnahmen (Lehrer, Exekutive, Heer) wieder mit einem realen Zuwachs von rund 4% gerechnet werden.

Übersicht 34

Wertschöpfung des öffentlichen Dienstes nach Funktionen

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Lohn- und Gehaltssumme	28 423	31 863	36 043	42 683
Angerechnete Pensionen	6 015	6 550	7 245	8 268
Ziviler Personalaufwand	34 438	38 413	43 288	50 951
Personalaufwand der Landesverteidigung (i. w. S.)	2 111	2 193	2 486	2 878
Amortisation des öffentl. Vermögens	2 361	2 655	3 069	3 692
Wertschöpfung	38 910	43 261	48 843	57 521
davon				
Exekutive	2 519	2 688	2 929	3 536
Justiz	831	901	1 003	1 191
Unterricht ¹⁾	8 379	9 921	11 460	14 557
Finanzverwaltung	2 011	2 174	2 296	3 224
Bauten	2 294	2 524	2 726	3 069
Gesundheitswesen	3 168	3 588	4 214	5 120
Öffentliche Einrichtungen	1 226	1 374	1 516	1 986
Sonstige Bundesverwaltung	1 524	1 588	1 867	1 626
Sonstige Landes- und Gemeindeverwaltung	3 714	4 107	4 710	4 560
Sozialversicherung	1 822	1 966	2 186	2 525
Kammern	935	1 032	1 136	1 289
Angerechnete Pensionen	6 015	6 550	7 245	8 268
Abschreibungen	2 361	2 655	3 069	3 692
Summe ziviler öffentlicher Dienst	36 799	41 068	46 357	54 643
Landesverteidigung	2 111	2 193	2 486	2 878
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	24 391	25 161	25 910	26 434

¹⁾ Einschließlich Wissenschaft und Forschung.

Übersicht 35

Wertschöpfung¹⁾ des öffentlichen Dienstes

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		1964=100
1970	38 910	24 391	265,9	131,4	+ 8,8	+ 3,3	159,5
1971	43 261	25 161	295,6	135,6	+11,2	+ 3,2	171,9
1972	48 843	25 910	333,8	139,6	+12,9	+ 3,0	188,5
1973	57 521	26 434	393,1	142,4	+17,8	+ 2,0	217,6
1974 ⁴⁾	66 150	27 500	452,1	148,2	+15,0	+ 4,0	240,5
			Zunahme in %		pro Jahr		
			insgesamt		insgesamt		
1960/70			+165,9	+31,4	+10,3	+ 2,8	+102,4
1970/74			+ 70,0	+12,7	+14,2	+ 3,0	+ 50,8
1960/74			+352,1	+48,2	+11,4	+ 2,9	+205,2

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Vorläufige Schätzung.

„Sonstige Dienstleistungen“

Die Ausdehnung dieses Bereiches verliert seit 1970 an Dynamik, die Zuwachsraten sanken 1973 unter den langjährigen Durchschnitt. Die Ergebnisse werden weitgehend von der Lage des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes bestimmt (37% des Netto-Produktionswertes der „Sonstigen Dienste“), während sich die übrigen Bereiche ziemlich stetig entwickeln. Der Fremdenverkehrssektor ist durch größere Zurückhaltung im touristischen Konsum gekennzeichnet, die teils durch geänderte Kursrelationen, teils durch sich ändernde Reisegewohnheiten zu erklären ist: die Zahl der Nächtigungen stagnierte 1973 (1974 war sie sogar rückläufig). Dementsprechend schwach fiel auch die reale Wertschöpfung des Hotel-, Gast- und Schankgewerbes aus (+1,7%).

Überdurchschnittlich wuchsen nur die Beiträge von Unterricht, Bildung, Unterhaltung (+3,5%) sowie Rechts- und Wirtschaftsdienste (+2,8%). Die Leistun-

Übersicht 36

Wertschöpfung¹⁾ im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	nominell	real ³⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		1964=100
1970	31 958	20 773	271,0	129,8	+12,1	+ 6,0	153,8
1971	36 533	21 736	309,8	135,8	+14,3	+ 4,6	168,1
1972	41 837	22 281	354,7	139,3	+14,5	+ 2,5	187,7
1973	42 042 ⁴⁾	22 661		141,6		+ 1,7	
1974 ⁵⁾	46 600 ⁶⁾	22 560		141,0	+10,8	- 0,4	
			insgesamt		Zunahme in %		
					pro Jahr		
					insgesamt		
1960/70			+171,0	+29,8	+10,5	+ 2,6	+108,7
1970/74				+ 8,6		+ 2,1	
1960/74				+41,0		+ 2,5	

¹⁾ Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ⁴⁾ Netto ohne Mehrwertsteuer. — ⁵⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 37

Umsätze, Vorleistungen und Wertschöpfung im Bereich „Sonstige Dienstleistungen“

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Brutto-Produktionswert (Umsätze) in Mill. S			
Hotel- Gast- und Schankgewerbe	25 208	28 757	32 198	31 842
Häusliche Dienste	1 059	1 160	1 234	1 336
Körperpflege und Reinigung	3 698	3 759	4 034	4 092
Unterricht, Bildung, Unterhaltung	5 858	6 219	6 683	6 968
Gesundheitswesen	6 646	7 314	8 152	7 944
Rechts- und Wirtschaftsberatung	9 540	10 675	11 915	12 558
Nicht-Gewinn-Institutionen und Sonstige Dienste	2 739	3 045	3 434	3 813
Dienstleistungsbetriebe des Bundes	1 498	1 631	1 835	1 884
Brutto-Produktionswert				
„Sonstige Dienste“ insgesamt	56 246	62 560	69 485	70 437
Minus Vorleistungen	24 288	26 027	27 648	28 395
Wertschöpfung	31 958	36 533	41 837	42 042
davon Hotel- Gast- u. Schankgewerbe	10 546	13 194	16 035	15 445
Nettoquote in %	56,8	58,4	60,2	59,7
Wertschöpfung zu Preisen von 1964	20 773	21 736	22 281	22 661
davon Hotel- Gast- u. Schankgewerbe	7 416	8 118	8 482	8 629

¹⁾ Nominell: Netto, ohne Mehrwertsteuer.

gen im Gesundheits- und Fürsorgewesen nahmen wie in den Vorjahren nur schwach zu (+0,3%), die Leistungen für Körperpflege und Reinigung wurden um 1,4% gesteigert. Die häuslichen Dienste waren abermals rückläufig (-3,1%), geringer als im Vorjahr war auch die Wertschöpfung der Dienstleistungsbetriebe des Bundes. Gewisse Revisionen könnten sich in diesen Bereichen, die statistisch nur zum Teil ausreichend belegt sind, nach Verfügbarwerden der Umsatzsteuerstatistiken 1972 und 1973 ergeben.

1972 wurde eine Vollerhebung im Bereich Hotel-, Gast- und Schankgewerbe durchgeführt. Sie hat die bisherigen Kalkulationen für diesen Bereich, was den Brutto-Produktionswert betrifft, genau bestätigt. Die Netto-Produktionswert-Entwicklung wurde allerdings etwas unterschätzt, so daß (ab 1971) eine Revision der entsprechenden bisherigen Ziffern notwendig wurde.

1974 war der Bereich nach vorläufigen Kalkulationen real erstmals absolut rückläufig (-0,4%, wegen Touristenflaute).

Das Volkseinkommen und seine Verteilung

Löhne und Gehälter

Die volkswirtschaftliche Lohn- und Gehaltssumme (einschließlich Soziallohn) stieg 1973 um 16,9% auf 272,1 Mrd. S und 1974 um weitere 16,0% auf 315,6 Mrd. S. Diese Zuwachsraten schließen den Beschäftigtenzuwachs (vielfach Unternehmerfrauen) mit ein (3,8% und 1,8%).

Das Pro-Kopf-Einkommen je Arbeitnehmer (brutto im üblichen Sinn, ohne Soziallohn) erhöhte sich 1973 um 12,8% auf 7.580,- S monatlich und 1974 um weitere 14,0% auf 8.640,- S.

Übersicht 38

Löhne und Gehälter

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr	
	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾
	Mill. S		1960 = 100		in %	
1970	178 552	144 460	241 0	168 5	+ 9 3	+ 4 9
1971	205 446	159 137	277 3	185 6	+15 1	+10 2
1972	232 793	169 551	314 3	197 8	+13 3	+ 6 5
1973	272 142	186 016	367 4	217 0	+16 9	+ 9 7
1974	315 600	197 004	426 0	229 8	+16 0	+ 5 9
	Zunahmen in %					
	insgesamt		pro Jahr			
1960/70	+141 0		+ 68 5	+ 9 2	+ 5 4	
1970/74	+ 76 8		+ 36 4	+15 3	+ 8 1	
1960/74	+326 0		+129 8	+10 9	+ 6 1	

¹⁾ Zu Preisen von 1964. Die Preisbereinigung erfolgte grundsätzlich mit Hilfe des Preisindex für den privaten Konsum (Index mit wechselnder Gewichtung). Lediglich die in der Lohnsumme enthaltenen Beiträge zur Krankenversicherung wurden ihrer Verwendung gemäß mit dem Preisindex für Gesundheitsleistungen deflationiert. Von den übrigen Beiträgen zur Sozialversicherung wird angenommen daß sie indirekt konsumiert werden (Pensionen, Renten, Beihilfen usw.).

Übersicht 39

Pro-Kopf-Einkommen der Arbeitnehmer

	Lohn- u. Gehalts- summe brutto ¹⁾	Be- schäf- tigte 1.000 Personen	A Brutto		Indizes		Zunahme pro Jahr	
			Absolut		real ²⁾		nominell	
			nomi- nell	real ²⁾	nomi- nell	real ²⁾	nomi- nell	real ²⁾
				1960 = 100		in %		
1960	64 467	2 287	2 349	2 706	100 0	100 0	+ 7 7	+ 4 9
1961	71 957	2 319	2 586	2 864	110 1	105 8	+10 1	+ 5 8
1962	78 729	2 333	2 812	2 991	119 7	110 5	+ 8 7	+ 4 4
1963	85 056	2 331	3 041	3 132	129 5	115 7	+ 8 1	+ 4 7
1964	93 595	2 351	3 318	3 318	141 3	122 6	+ 9 1	+ 5 9
1965	102 651	2 367	3 614	3 468	153 9	128 2	+ 8 9	+ 4 5
1966	113 079	2 377	3 964	3 712	168 8	137 2	+ 9 7	+ 7 0
1967	122 694	2 353	4 345	3 914	185 0	144 6	+ 9 6	+ 5 4
1968	129 742	2 331	4 638	4 068	197 4	150 3	+ 6 7	+ 3 9
1969	140 701	2 346	4 998	4 243	212 8	156 8	+ 7 8	+ 4 3
1970	153 454	2 374	5 387	4 394	229 3	162 4	+ 7 8	+ 3 6
1971	177 227	2 441	6 050	4 734	257 6	174 9	+12 3	+ 7 7
1972	201 194	2 496	6 717	4 930	286 0	182 9	+11 0	+ 4 6
1973	235 733	2 592	7 579	5 241	322 6	193 7	+12 8	+ 5 9
1974	273 520	2 638	8 640	5 458	367 8	201 7	+14 0	+ 4 1
	Zunahme in %							
	insgesamt		pro Jahr					
1960/70	+129 3		+ 62 4	+ 8 7	+ 5 0			
1970/74	+ 60 4		+ 24 2	+12 5	+ 5 6			
1960/74	+267 8		+101 7	+ 9 8	+ 5 1			

¹⁾ Ohne Arbeitgeberanteil. Volkswirtschaftliche Lohnsumme laut Übersicht 38 abzüglich Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung und angerechnete Pensionen. — ²⁾ Beschäftigte im Jahresdurchschnitt laut Hauptverband der Sozialversicherungsträger. — ³⁾ Zu Preisen von 1964. Preisbereinigt durch Preisindex für privaten Konsum bzw. für Gesundheitsleistungen (siehe Fußnote zur Übersicht 38).

B Netto

	Lohn- u. Gehalts- summe netto ¹⁾	Be- schäf- tigte 1.000 Personen	Absolut		Indizes		Zunahme pro Jahr	
			real ²⁾		nominell		nominell	
			nomi- nell	real ²⁾	nomi- nell	real ²⁾	nomi- nell	real ²⁾
				1960 = 100		in %		
1960	55 770	2 287	2 032	2 330	100 0	100 0		
1961	61 710	2 319	2 218	2 448	109 2	105 1	+ 9 2	+ 5 1
1962	67 540	2 333	2 412	2 561	118 7	109 9	+ 8 7	+ 4 6
1963	73 110	2 331	2 614	2 689	128 6	115 4	+ 8 4	+ 5 0
1964	79 940	2 351	2 834	2 834	139 5	121 6	+ 8 4	+ 5 4
1965	86 520	2 367	3 046	2 926	149 9	125 6	+ 7 5	+ 3 2
1966	94 610	2 377	3 317	3 112	163 2	133 6	+ 8 9	+ 6 4
1967	102 790	2 353	3 640	3 294	179 1	141 4	+ 9 7	+ 5 8
1968	108 960	2 331	3 895	3 438	191 7	147 6	+ 7 0	+ 4 4
1969	116 180	2 346	4 127	3 530	203 1	151 5	+ 6 0	+ 2 7
1970	125 480	2 374	4 405	3 625	216 8	155 6	+ 6 7	+ 2 7
1971	144 850	2 441	4 945	3 909	243 4	167 8	+12 3	+ 7 8
1972	163 480	2 496	5 458	4 070	268 6	174 7	+10 4	+ 4 1
1973	193 280	2 592	6 214	4 348	305 8	186 6	+13 9	+ 6 8
1974	221 060	2 638	6 983	4 468	343 7	191 8	+12 4	+ 2 8
	Zunahme in %							
	insgesamt		pro Jahr					
1960/70	+116 8		+55 6	+ 8 0	+ 4 5			
1970/74	+ 58 5		+23 3	+12 2	+ 5 4			
1960/74	+243 7		+91 8	+ 9 2	+ 4 8			

¹⁾ Lohnsumme brutto laut Übersicht 39 abzüglich Arbeitnehmerbeiträge zur Sozialversicherung, Lohnsteuer samt Zuschlägen und AK-Umlage sowie Pensionsbeiträge der Beamten. — ²⁾ Zu Preisen von 1964. Preisbereinigt durch Preisindex für privaten Konsum.

Der Lohnauftrieb liegt seit 1971 ständig über der 10%-Grenze und ist seither nur zu 35% durch Produktivität gedeckt (1960/70: noch zu 61%).

Die erstmalig berechneten Netto-Löhne (nach Abzug der Lohnsteuer, Kammerumlage und Sozialbeiträge)

stiegen 1973 pro Kopf um 13,9% auf 6.214 — S und 1974 um weitere 12,4% auf 6.983 — S. Langfristig steigen sie langsamer als die Brutto-Löhne (1960/74: 9,2% gegen 9,8%), weil die Abzüge tendenziell höher werden. Kurzfristig gibt es allerdings Schwankungen, insbesondere nach Steuersenkungsterminen (1973, 1975)

Die Realbezüge (zu festen Preisen von 1964) stiegen 1973 brutto um 5,9% (netto: +6,8%) und 1974 um 4,1% (netto: +2,8%).

Längerfristig stiegen die *Reallöhne* seit 1960 brutto um 5,2% und netto um 4,8% pro Jahr.

Einkommen aus Besitz und Unternehmung

Der „Betriebsüberschuß“ („Operating surplus“) ist nach den Definitionen der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung weder mit dem betriebswirtschaftlichen noch mit dem steuerlichen Gewinn gleichzusetzen. Er ist, negativ formuliert, jene *Residualgröße*, die vom Umsatz (Brutto-Produktionswert) nach Abzug aller echten Vorleistungen, kalkulatorischen Abschreibungen, indirekten Steuern (minus Subventionen) und Personalaufwand übrigbleibt. Er umfaßt somit nicht nur den periodenbereinigten echten Betriebsgewinn, sondern auch sämtliche Rücklagen, Rückstellungen, Rechnungsabgrenzungen und vor allem den Zuwachs des gesamten „Quasi-Eigenkapitals“ (z. B. „Sozialkapital“)¹⁾. Außerdem ist diese Größe äußerst heterogen zusammengesetzt und personell zu einem großen Teil nicht zurechenbar (unverteilte Gewinne der direkt oder indirekt verstaatlichten, veränderten oder kommunalisierten Kapitalgesellschaften, Spar- und Wertpapierzinsen, Miet- und Pachteincome usw.).

In dieser umfassenden Abgrenzung wuchs der Betriebsüberschuß nach vorläufigen (noch revisionsbedürftigen) Berechnungen 1973 um knapp 8%. Die vom Fiskus empfangene Vorratsentlastung (1973: 7,5 Mrd. S, 1974: 2,0 Mrd. S) wurde endgültig als erfolgsneutrale Transaktion, die ausschließlich die Vermögenssphäre betrifft, behandelt. Es handelt sich hierbei um einen echten, einmaligen *Kapitaltransfer* ohne Subventionscharakter, weil damit ein Wertver-

lust durch die gesetzlich vorgeschriebene Abwertung des Vorratsvermögens ersetzt wurde (USt-Entlastung). Die Vorratsentlastung war rückblickend ein entscheidender und erfolgreicher Beitrag zur Preisstabilisierung. So stiegen z. B. die Preise für den privaten Konsum in Österreich 1973 mit 6 1/2% trotz Mehrwertsteuereffekt *schwächer* als in der Bundesrepublik Deutschland (7,0%) und der Schweiz (8,7%), wo es keinen vergleichbaren Steuerdruck gab.

1974 waren freilich die Überwälzungsvorgänge deutlicher und der Preisaufrtrieb wesentlich stärker. Der Betriebsüberschuß wuchs nach vorläufiger grober Schätzung um etwa 17%.

Das funktionelle Einkommen aus *Land- und Forstwirtschaft* entwickelte sich 1973 wohl sehr günstig (+22%), blieb aber 1974 weit hinter den Erwartungen zurück (+4%).

Das Einkommen aus *Gewerbebetrieb*, das zunächst nur als Differenzpost geschätzt werden kann, dürfte 1973 nur schwach zugenommen haben (1972: +8%) Für 1974 ist hingegen mit einer merklichen Besserung zu rechnen.

Die Einkommen aus *freien Berufen* bzw. aus selbständiger Arbeit erhöhten sich 1973 um etwa 11% (1972: ebenfalls 11%).

Die *Besitzeinkommen* stiegen 1973 um rund 11% (1972: +17%) 1974 dürften sie dank der „Bonifizierung“ der Altschuldenzinsen erheblich stärker gestiegen sein.

Da an dieser Einkunftsart in personeller Zurechnung auch mittelständische Arbeitnehmer (und Pensionisten) zunehmend beteiligt sind (Spar- und Wertpapierzinsen, Mieteinkünfte, Beteiligungen usw.) wird die *personelle Verteilung* des Volkseinkommens (ähnlich wie in der Schweiz) für die Schicht der Lohn- und Gehaltsempfänger in einem stetig wachsenden Ausmaß günstiger als die funktionelle Verteilung (nach Einkunftsarten).

Die *unverteilten Gewinne* der Kapitalgesellschaften nahmen 1973 um 5% (1972: +21%) zu. Für 1974 gibt es noch keine statistischen Anhaltspunkte. Nimmt man zunächst an, daß sie sich ebenso entwickelt haben wie der Betriebsüberschuß insgesamt (ohne Landwirtschaft), dann ergäbe sich eine (fiktive) Steigerung von 19%.

Übersicht 40

Einkommen aus Besitz und Unternehmung

	Land- und Forstwirtschaft	Gewerbebetrieb	Freie Berufe	Besitz ¹⁾	Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften ²⁾	Insgesamt
1970	14 638	46 188	6 790	10 067	24 553	102 236
1971	12 842	50 656	7 440	11 690	23 633	106 261
1972	14 547	54 908	8 260	13 690	28 696	120 101
1973	17 743	57 049	9 170	15 230	30 056	129 248

¹⁾ Einkommen (abzüglich Verluste) aus Vermietung und Verpachtung, Kapitalvermögen und sonstige Einkünfte. — ²⁾ Einschließlich direkte Steuern

³⁾ Vor allem Abfertigungs- und Pensionsrücklagen

Öffentliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung

Das öffentliche Besitz- und Unternehmereinkommen (Anteil am Volkseinkommen 1973: 0,1%) hat sich infolge Erhöhung des Defizits der ÖBB und infolge geringerer Gewinne der Post- und Telegraphenanstalt neuerlich verringert.

1974 dürfte vermutlich überhaupt kein Überschuß der aktiven Regiebetriebe und der Vermögenserträge (Zinsen, Dividenden, Rechte, Gewinnanteile usw.)

über die Defizite der passiven Betriebe (ÖBB, Stadtwerke usw.) erzielt worden sein.

Indirekte Steuern und Subventionen

Der Anteil der indirekten Steuern am Brutto-Nationalprodukt erhöhte sich 1973 auf 16,6%, jener der Umsatzsteuer allein auf 7,8% (1974: vorläufig 16,5% bzw. 7,4%).

Der Anteil der Subventionen am Brutto-Nationalprodukt stieg infolge der Gewährung von Bausparprämien 1973 auf 1,6% (1972: 1,3%) und erhöhte sich 1974 weiter auf 1,8%.

Die Einführung des Mehrwertsteuersystems hat das Steueraufkommen aus volkswirtschaftlicher Sicht nicht beeinträchtigt. Gemessen am Brutto-Nationalprodukt war das Aufkommen an Mehrwertsteuer (ohne Investitionssteuer und Vorratsentlastung) 1973 und 1974 um 4% höher als jenes der alten Umsatzsteuer (einschließlich Zuschlägen und Beförderungssteuer) in den Vorjahren (1970 bis 1972).

Übersicht 41

**Indirekte Steuern und Subventionen
(Zu laufenden Preisen)**

	Absolute Werte		Indizes		Anteil am Brutto-Nationalprodukt		
	Indirekte Steuern	Subventionen	Indirekte Steuern	Subventionen	In-direkte Steuern	(davon Umsatzsteuer ¹⁾)	Subventionen
	Mill S		1960=100		in %		
1970	58.988	5.218	254,9	202,5	15,9	(7,0)	1,4
1971	66.409	5.665	286,9	219,8	16,1	(7,3)	1,4
1972	77.033	6.100	332,8	236,7	16,4	(7,6)	1,3
1973	88.463	8.307	382,2	322,4	16,6	(7,8)	1,6
1974	101.600	11.100	439,0	430,7	16,5	(7,4)	1,8
			Zunahme insgesamt in %		Durchschnittlicher Anteil am BNP		
1960/70			+154,9	+102,5	15,1	(6,7)	1,8
1970/74			+72,2	+112,7	16,3	(7,4)	1,5
1960/74			+339,0	+330,7	15,5	(6,9)	1,7

¹⁾ Bis 1972 Umsatzsteuer einschl. Bundeszuschlag, Rechnungsstempel und Beförderungssteuer; ab 1973 Mehrwertsteuer ohne Investitionssteuer.

Abschreibungen

Die volkswirtschaftlichen Abschreibungen vom Neuwert des produktiven Anlagevermögens (Kapitalstock) — sie sind weder mit den steuerlich anerkannten noch mit den betriebswirtschaftlichen Abschreibungen (vom historischen Anschaffungswert) identisch — wurden 1973 nominell um 15% und 1974 um weitere 16% höher bemessen als in den jeweiligen Vorjahren. Die Bewertung des Kapitalstocks erfolgt seit 1973 grundsätzlich zu Netto-Preisen zuzüglich kalkulatorischer Investitionssteuer (1973: 12%, 1974: 9%) bzw. Mehrwertsteuer (16%) für Nicht-Unternehmer.

Übersicht 42

Volkswirtschaftliche Abschreibungen

	Absolute Werte		Indizes		Anteil am Brutto-Nationalprodukt	
	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾
	Mill S		1960=100		in %	
1970	38.823	31.934	227,4	163,5	10,5	10,6
1971	43.246	33.445	253,3	171,2	10,5	10,6
1972	49.207	35.023	288,2	179,3	10,5	10,4
1973	56.541	36.571	311,2	187,2	10,6	10,3
1974 ²⁾	65.590	38.220	384,2	195,7	10,6	10,3
			Zunahme insgesamt		Durchschnittlicher Anteil am Brutto-Nationalprodukt	
1960/70			+127,4	+63,5	10,7	10,8
1970/74			+68,9	+19,7	10,5	10,4
1960/74			+284,2	+95,7	10,7	10,7

¹⁾ Zu Preisen von 1964. — ²⁾ Vorläufige Schätzung.

Übersicht 43

Volkswirtschaftliche Abschreibungen nach Wirtschaftszweigen

	1970	1971	1972	1973
	Zu laufenden Preisen in Mill. S			
Land- und Forstwirtschaft	6.604	7.289	8.112	9.309
Industrie	9.047	10.286	11.774	13.333
Gewerbe	1.437	1.593	1.765	1.953
Baugewerbe	1.781	2.029	2.324	2.648
Elektrizität Gas Wasser	2.842	3.083	3.366	3.704
Verkehr	4.001	4.397	4.954	5.417
Handel	2.797	3.144	3.613	4.156
Banken Versicherungen	481	550	644	755
Wohnungswirtschaft	5.392	5.937	7.025	8.698
Öffentlicher Dienst	2.361	2.655	3.069	3.692
Sonstige Dienstleistungen	2.080	2.283	2.561	2.876
	38.823	43.246	49.207	56.541
	Zu Preisen von 1964 in Mill. S			
Land- und Forstwirtschaft	5.035	5.219	5.315	5.382
Industrie	7.628	8.138	8.741	9.304
Gewerbe	1.212	1.260	1.310	1.363
Baugewerbe	1.502	1.603	1.738	1.878
Elektrizität Gas Wasser	2.571	2.702	2.772	2.863
Verkehr	3.367	3.505	3.683	3.847
Handel	2.356	2.497	2.647	2.806
Banken, Versicherungen	405	437	472	510
Wohnungswirtschaft	4.186	4.293	4.418	4.549
Öffentlicher Dienst	1.920	1.978	2.051	2.127
Sonstige Dienstleistungen	1.752	1.813	1.876	1.942
	31.934	33.445	35.023	36.571

Real nahmen die Abschreibungen 1973 um 4,4% und 1974 um 4,5% zu, etwa im Ausmaß des realen Kapitalstocks.

Langfristig (1960/74) wächst der reale Kapitalstock, gemessen an den realen Abschreibungen, mit 4,9% de facto genauso stark wie das Brutto-Nationalprodukt (1960/74: 4,9%).

Das verfügbare persönliche Einkommen

Das persönliche Einkommen (Summe aller Löhne, Gehälter, Unternehmer-, Besitz- und Transfereinkommen nach Abzug aller direkten Steuern der Haushalte und Sozialbeiträge) stieg 1973 um 13,2% auf 334,9 Mrd. S und 1974 nach einer zunächst nur groben Schätzung um etwa 14,5%.

Übersicht 44

Verfügbares persönliches Einkommen												
	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mill S											
1 Löhne und Gehälter	74 076	107 438	118 338	130 281	141.554	150.218	163.412	178.552	205.446	232 793	272.142	315 600
2 Persönliches Einkommen aus Besitz und Unternehmung ¹⁾	39 110	52 522	56 501	58 389	59 227	63 281	68 422	77.683	82 628	91.405	99 192	115 290
3 Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an private Haushalte (netto)	16.952	27.613	30.104	33.378	37 233	40 772	44 471	48.143	54 759	61.741	68 660	78.700
4 Laufende Transferzahlungen aus dem Ausland an private Haushalte (netto)	1.036	1.352	1.369	1.380	1.622	1.355	1.507	1.303	1.447	1.155	444	-1.900
A Persönliches Brutto-Einkommen (Summe 1 bis 4)	131 174	188 925	206 312	223 428	239 636	255 626	277 812	305 681	344.280	387.094	440 438	507 690
Abzüglich												
Direkte Steuern der privaten Haushalte	13 205	21 546	23.959	27.307	29 625	30 231	33 947	38 613	44 219	52 144	59 748	70.700
Gesamte Sozialversicherungsbeiträge	9.809	15.762	18.477	20.587	22.309	24.297	26.853	29.875	34.491	38.960	45.752	53.500
B Verfügbares persönliches Einkommen	108 160	151 617	163 876	175 534	187 702	201 098	217 012	237 193	265 570	295 990	334 938	383 490
davon verwendet für												
Privaten Konsum	96 827	134 869	146 594	156 093	167 391	178 335	189 878	208 226	230 184	264 326	293 145	332 560
Ersparnisse der privaten Haushalte ²⁾	11.333	16 748	17.282	19 441	20 311	22 763	27 134	28 967	35 386	31 664	41.793	50.930
Private Sparrate (Anteil in % von B)	10'5	11'0	10'5	11'1	10'8	11'3	12'5	12'2	13'3	10'7	12'5	13'3

¹⁾ Einschließlich statistischer Korrektur. — ²⁾ Einschließlich nicht entnommener Gewinne der Unternehmerhaushalte

Die private Sparquote hat seit 1972 signifikant zugenommen und erreichte 1974 wieder einen Spitzenwert (13 3%).

Die Verwendung des verfügbaren Güter- und Leistungsvolumens

Privater Konsum

Nach der überdurchschnittlich starken Konsumausweitung 1971 und 1972 hat sich die private Nachfrage in den letzten beiden Jahren deutlich abgeschwächt. Für Konsumzwecke wurde 1974 nach vorläufigen Berechnungen nominell zwar um über 13% mehr ausgegeben als im Vorjahr (+11%), real (zu Preisen von 1964) verminderte sich der Zuwachs jedoch von 4% auf 3 1/2%.

Die einzelnen Verbrauchsgruppen entwickelten sich 1973 unterschiedlich. Nahrungsmittel und Getränke

Übersicht 45

Privater Konsum							
	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	
	Mill S		1960=100		in %		1964=100
1970	208 226	171 346	215 0	154 3	+ 9 7	+ 5 5	121 5
1971	230 184	182 000	237 7	163 9	+10 5	+ 6 2	126 5
1972 alt	260 478	194 168	269 0	174 8	+13 2	+ 6 7	134 2
1972 neu ³⁾	264 326	197 038					
1973	293 145	205 169			+10 9	+ 4 1	142 9
1974	332 560	212 757			+13 4	+ 3 7	156 3
			Zunahme in %				
			insgesamt	pro Jahr	insgesamt		
1960/70			+115 0	+ 54 3	+ 8 0	+ 4 4	+ 39 3
1970/74			+ 57 3	+ 22 3	+12 0	+ 5 2	+ 28 6
1960/74			+238 3	+ 88 7	+ 9 1	+ 4 6	+ 79 2

¹⁾ Zu Preisen von 1964. — ²⁾ Aus nominellen und realen Werten abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — ³⁾ Niveaurektur zufolge Neuberechnung der Reiseverkehrsströme.

Übersicht 46

Privater Konsum nach Verbrauchsgruppen

Verbrauchsgruppe	1970	1971	1972	1973
	Zu laufenden Preisen in Mill S			
Nahrungsmittel und Getränke	69 056	73 404	78 692	87 381
Tabakwaren	5 926	6 303	6 972	7 453
Kleidung	27 163	29 084	33 798	36 975
Wohnungsnutzung	14 722	17 062	19 608	22 880
Heizung und Beleuchtung	8 756	8 835	9 621	11 635
Einrichtungsgegenstände u. Hausrat	18 339	20 946	25 554	27 848
Haushaltsführung	5 009	5 256	5 688	6 295
Körper- und Gesundheitspflege	11 285	12 521	13 904	15 276
Verkehr und Nachrichten	23 931	28 769	34 711	36 758
Bildung Unterhaltung Erholung	19 763	22 381	26 471	31 207
Sonstige	4 276	4 823	5 459	6 541
Insgesamt alt ...	208.226	230.184	260.478	290.449
Niveaurektur ¹⁾			3 848	2 696
Insgesamt neu			264 326	293 145
	Zu Preisen von 1964 in Mill S			
Nahrungsmittel und Getränke	57 118	58 489	59 435	61 406
Tabakwaren	5 488	5 810	5 659	6 214
Kleidung	24 274	25 762	27 658	28 204
Wohnungsnutzung	10 075	10 335	10 635	10 954
Heizung und Beleuchtung	8 203	8 182	8 737	9 918
Einrichtungsgegenstände u. Hausrat	16 949	18 702	21 972	23 402
Haushaltsführung	4 156	4 228	4 461	4 670
Körper- und Gesundheitspflege	7 840	8 064	8 299	8 588
Verkehr und Nachrichten	18 910	22 284	25 195	25 166
Bildung Unterhaltung Erholung	15 303	16 955	18 743	21 053
Sonstiges	3 030	3 189	3 374	3 712
Insgesamt alt ...	171.346	182.000	194.168	203.287
Niveaurektur ¹⁾			2 870	1 882
Insgesamt neu			197 038	205 169

¹⁾ Zufolge Neuberechnung der Reiseverkehrsströme.

wurden real um über 3% mehr konsumiert als im Vorjahr. Der Zuwachs ist damit mehr als doppelt so hoch wie im langfristigen Durchschnitt. Tabakwaren wurden um 10% (1972: -2 1/2%) mehr nachgefragt, der Trend zur teureren Zigarette hielt weiter an. Der stärkste Zuwachs wurde in der Gruppe Heizung und Beleuchtung verzeichnet (+13 1/2%): Strom wurde um 10% (1972: +12 1/2%), Gas um 11% (6%)

Übersicht 47

Anteil der Verbrauchsgruppen am Privaten Konsum

Verbrauchsgruppe	nominell			real ¹⁾		
	1960	1970	1973	1960	1970	1973
Nahrungsmittel und Getränke	41,7	33,2	30,0	42,3	33,3	30,1
Tabakwaren	2,8	2,8	2,6	2,7	3,2	3,1
Kleidung	13,6	13,0	12,7	12,9	14,2	13,9
Wohnungsnutzung	5,9	7,1	7,9	6,6	5,9	5,4
Heizung und Beleuchtung	4,4	4,2	4,0	4,1	4,8	4,9
Einrichtungsgegenstände und Hausrat	7,6	8,8	9,6	7,4	9,9	11,5
Haushaltsführung	2,9	2,4	2,2	2,9	2,4	2,3
Körper- und Gesundheitspflege	4,2	5,4	5,3	4,6	4,6	4,2
Verkehr und Nachrichten	9,0	11,5	12,7	8,6	11,0	12,4
Bildung Unterhaltung Erholung	6,3	9,5	10,7	6,2	8,9	10,4
Sonstiges	1,6	2,1	2,3	1,7	1,8	1,8
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

¹⁾ Zu Preisen von 1964.

und Heizöl um 27% (16%) mehr verbraucht, die langfristig rückläufige Nachfrage nach festen Brennstoffen (1964/72 durchschnittlich -3,7% pro Jahr) erhöhte sich 1973 um 6 1/2%.

Die realen Ausgaben für Verkehr und Nachrichten entsprachen etwa denen des Vorjahres. Für den

Individualverkehr gaben die privaten Haushalte nur um 1% mehr aus als 1972 (+17%), für die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel um 2% mehr (1972: -3%). Stark zurückgegangen sind vor allem Neuanschaffungen von Personenkraftwagen (-16% nach +22% im Vorjahr), aber auch Motorräder (+55%) und Mopeds (+5%) wurden schwächer nachgefragt als 1972 (+107%, +22%). Lediglich die Nachfrage nach Fahrrädern war weiterhin lebhaft. Der reale Aufwand für Betrieb und Erhaltung der Kraftfahrzeuge stieg um 13 1/2% (1972: +13%).

Nach vorläufigen Berechnungen wurden 1974 die Ausgaben für den Individualverkehr zum Teil stark eingeschränkt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden zwar um 39% mehr Motorräder und um 18% mehr Mopeds neu angeschafft, Personenkraftwagen aber um 11% weniger. Der Betriebs- und Erhaltungsaufwand lag um 1 1/2% unter dem Vorjahreswert. Durchschnittlich gaben unselbständige Personenkraftwagenhalter je PKW nominell um 15% mehr aus als 1973 (+14%), zu Preisen von 1964 jedoch um 8% (1973: +4%) weniger.

Übersicht 48

Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken
(Zu laufenden Preisen)

	1970		1971		1972		1973		
	1 000 t	Mill. S	1 000 t	Mill. S	1 000 t	Mill. S	1 000 t	Mill. S	
Getreideprodukte ¹⁾	711	8.044	718	8.448	711	8.819	725	9.522	
Fleisch und Fleischwaren	531	20.763	549	22.039	564	24.217	587	27.230	
Fische frisch	16	456	14	507	14	532	14	603	
Fische konserviert	15	411	17	477	16	495	20	639	
Fette (einschließlich Butter) und Öle ²⁾	162	4.040	165	4.210	164	4.351	171	4.759	
Trinkmilch	1.151	4.419	1.162	4.771	1.135	4.879	1.143	5.336	
Käse	31	1.011	34	1.198	35	1.335	37	1.552	
Andere Milchprodukte (ohne Butter)	50	1.017	54	1.176	57	1.333	57	1.453	
Eier	Mill. Stk	1.839	1.995	1.864	2.176	1.841	2.219	1.809	2.435
Zucker	147	1.053	140	1.001	134	983	134	1.015	
Zuckerhaltige Waren		3.764		4.237		4.537		5.132	
Obst frisch (einschließlich Südfrüchte)	636	4.532	639	4.988	622	5.416	653	5.774	
Obst, konserviert	30	391	37	466	40	527	42	583	
Gemüse frisch	426	2.644	441	2.770	454	3.134	462	3.434	
Gemüse, konserviert	74	1.114	73	1.116	82	1.242	88	1.310	
Kartoffeln	508	1.155	444	960	457	1.071	459	1.257	
Hülsenfrüchte	7	74	6	70	8	97	8	103	
Nichtalkoholische Getränke	1 000 hl	2.953	2.341	3.417	2.830	3.493	3.019	3.880	3.519
Alkoholische Getränke		14.584		16.188		17.806		20.041	
davon Bier	1 000 hl	7.292	5.692	7.571	6.487	7.716	7.059	8.280	7.969
Wein	1 000 hl	2.301	5.555	2.403	5.917	2.562	6.681	2.652	7.877
Spirituosen	1 000 hl	399	3.023	439	3.454	438	3.656	434	3.738
Schaumwein	1 000 Fl	2.864	229	3.022	242	3.797	317	4.092	354
Sonstige	1 000 hl	750	85	646	88	510	93	607	103
Kaffee geröstet	17	1.530	21	1.854	22	1.941	21	1.897	
Tee	1	69	1	92	1	85	1	89	
Kaffeemittel	9	207	9	211	8	216	8	212	
Kakaopulver	5	198	5	200	5	215	4	181	
Sonstige Waren		1.634		1.789		1.895		2.315	
Zusammen		77.446		83.774		90.364		100.391	
Zuschlag für nichterfaßte Produkte u. Dienstleistungen im Gastgewerbe		8.814		10.020		11.173		12.270	
Abschlag für nicht zum privaten Konsum gehörende Ausgaben (Verbrauch der Ausländer, öffentlicher Konsum, Ausgaben auf Spesenrechnung u. ä.)		17.204		20.390		22.845		25.280	
Privater Verbrauch von Nahrungsmitteln und Getränken		69.056		73.404		78.692		87.381	

¹⁾ In Mehlwerten. — ²⁾ In Reinfett

Die Gruppe Bildung, Unterhaltung, Erholung ist durch die Niveaurektur auf Grund der Neuberechneten Reiseverkehrsströme¹⁾ am meisten betroffen. Berücksichtigt man die Korrektur im Detail, ergibt sich 1972 und 1973 ein nomineller Zuwachs von 17% und 11%, real von 10% und 7½%. Für Auslandsreisen wurde nominell um 23½% und 8½% mehr ausgegeben, real um 15½% und 5%. Die Preise für Auslandsreisen stiegen 1973 nur um 3%. Im Vergleich zu 1972 stark abgeschwächt war die reale Nachfrage nach Kleidung (+2%) sowie nach Einrichtungsgegenständen und Hausrat (+6½%), die Zuwächse in den übrigen Verbrauchsgruppen entsprachen ungefähr denen des Vorjahres.

Konsumdeflator und Verbraucherpreisindex

Der Deflator (Preisindex) des privaten Konsums stieg um 6½% (1973) und 9½% (1974). Ein direkter Vergleich des Konsumdeflators mit dem Verbraucherpreisindex 66 (VPI) ist problematisch. Der Konsumdeflator ist der Quotient aus nominellem und realem Konsum, ein aus Wert und Volumen abgeleiteter Preisindikator mit wechselnder Gewichtung, worin sowohl Veränderungen der Preise als auch Veränderungen der Nachfrage zum Ausdruck kommen. Der VPI als echter Preisindex hat die Zielsetzung, die reinen Preisveränderungen zu messen. Zu diesem Zweck ist dem VPI ein Nachfrageschema (Warenkorb) zugrunde gelegt, welches seiner Zusammensetzung und Qualität nach über den Beobachtungszeitraum konstant gehalten wird.

Abweichungen zwischen VPI und Konsumdeflator können begründet sein:

1. In unterschiedlicher Gewichtung.

Der Ausgabenanteil für die menschlichen Grundbedürfnisse sinkt langfristig, wogegen die Ausgaben für Güter und Dienstleistungen des gehobenen Bedarfs anteilmäßig ständig zunehmen. Aber auch innerhalb der einzelnen Verbrauchsgruppen gibt es zum Teil starke Nachfrageverschiebungen. Der Anteil der Ausgaben für feste Brennstoffe an der Verbrauchsgruppe Heizung und Beleuchtung betrug beispielsweise 1964 noch 58%, 1973 nur mehr 30%. In der Gruppe Verkehr und Nachrichten stieg im gleichen Zeitraum der Aufwandsanteil für den Individualverkehr von 67% auf 80%, für die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel (ohne Schülerfreifahrten) sank er von 25% auf 13%.

2. In der Verwendung von Preisen für die Konsumrechnung, die in die VPI-Berechnung vom Konzept her nicht einbezogen werden.

Beispiele dafür sind Erzeugerpreise für den Eigenverbrauch der Land- und Forstwirtschaft oder Preise für Auslandsreisen.

3. In einer unterschiedlich breiten Preisbasis.

In einer modernen industriellen Volkswirtschaft stehen dem Konsumenten Tausende von Waren und Dienstleistungen zur Verfügung, die nur zu einem kleinen Teil in eine laufende Preisbeobachtung einbezogen werden können (ausgewählte Preisrepräsentanten). In der Konsumberechnung werden in einigen Fällen zusätzlich Preise verwendet, die entweder darüber hinaus gehen (z. B. Auto- und Motorradpreise, Tabakwarenpreise) oder im VPI überhaupt nicht vorkommen (z. B. Flugpreise).

4. Im Zeitpunkt von Preisänderungen.

Die Verbraucherpreiserhebungen werden zu einem bestimmten Stichtag durchgeführt. Dies kann zu kleinen Differenzen in der methodischen Behandlung führen (wie z. B. bei den letzten Erhöhungen der Tabakwarenpreise). Dieser Punkt ist jedoch von untergeordneter Bedeutung und wird nur der Vollständigkeit halber erwähnt.

Die relativ starke Abweichung des Konsumdeflators vom Verbraucherpreisindex im Jahre 1973 (+6½% gegen +7½%) erklärt sich etwa zur Hälfte aus unterschiedlichen Gruppengewichten, die restliche Differenz aus Gewichtungsunterschieden innerhalb der Verbrauchsgruppen und aus den oben angeführten anderen Gründen (insbesondere die unterdurchschnittliche Entwicklung der Preise für Auslandsreisen auf Grund von Abwertungen).

Öffentlicher Konsum

Der öffentliche Konsum (Nettoaufwand aller öffentlichen Körperschaften für Leistungen, die der Allgemeinheit zur Befriedigung von Gemeinschaftsbedürfnissen ohne spezifisches Entgelt zur Verfügung gestellt werden, wie Staats- und Rechtssicherheit, Bildung und Erziehung, Soziale Wohlfahrt usw.) wuchs nominell 1973 um 18,7% und 1974 um 16,0%. Der reale Zuwachs (zu Preisen von 1964) betrug 1973 3,8% und 1974 4,0%. Der nominelle Anteil des öffent-

Übersicht 49

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾ 1964=100
	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	nominell	real ¹⁾	
	Mill. S		1960=100		in %		
1970	54 634	35 336	264,3	135,0	+10,4	+3,6	154,6
1971	60 715	36 360	293,7	139,0	+11,1	+2,9	167,0
1972	68 714	38 088	332,4	145,6	+13,2	+4,8	180,4
1973	81 550	39 542	394,5	151,1	+18,7	+3,8	206,2
1974 ³⁾	94 600	41 120	457,6	157,1	+16,0	+4,0	230,1
			insgesamt		Zunahme in % pro Jahr		insgesamt
1960/70			+164,3	+35,0	+10,2	+3,0	+95,7
1970/74			+73,2	+16,4	+14,7	+3,9	+48,8
1960/74			+357,6	+57,1	+11,5	+3,3	+191,3

1) Zu Preisen von 1964. — 2) Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung. — 3) Vorläufige Schätzung

1) Genaue methodische Beschreibung siehe im Anhang

Übersicht 50

Öffentlicher Konsum nach Körperschaften und Ausgabenarten

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Nach Körperschaften				
Bundessektor	17.044	19.202	22.501	20.511
Länder	5.062	5.652	6.214	13.999
Gemeinden einschließlich Wien	7.199	8.259	8.955	11.979
Sozialversicherung	11.324	12.542	14.121	15.814
Kammern	1.535	1.719	1.870	2.146
dazu angerechnete Pensionen ¹⁾	6.015	6.550	7.245	8.268
angerechnete Ersatzinvestitionen ²⁾	2.361	2.655	3.069	3.692
Ziviler öffentlicher Konsum	50.540	56.579	63.975	76.409
Kosten der Landesverteidigung	4.094	4.136	4.739	5.141
Öffentlicher Konsum	54.634	60.715	68.714	81.550
Nach Art der Ausgaben				
1. Löhne und Gehälter	28.423	31.863	36.043	42.683
2. Angerechnete Pensionen ¹⁾	6.015	6.550	7.245	8.268
Personalaufwand (Summe 1+2)	34.438	38.413	43.288	50.951
3. Sachaufwand (brutto)	25.461	28.583	32.583	38.020
4. Kostenersatz	11.720	13.072	14.965	16.254
Sachaufwand (netto) (3-4)	13.741	15.511	17.618	21.766
Personal- und Sachaufwand	48.179	53.924	60.906	72.717
dazu angerechnete Ersatzinvestitionen ²⁾	2.361	2.655	3.069	3.692
Kosten der Landesverteidigung	4.094	4.136	4.739	5.141
Öffentlicher Konsum insgesamt	54.634	60.715	68.714	81.550

¹⁾ 40% der Aktivgehälter der Beamten des Bundes (ohne Betriebe) plus effektive Pensionen der Länder und Gemeinden usw. minus einbehaltene Pensionsbeiträge. — ²⁾ Abschreibung vom Sachvermögen der Hoheitsverwaltung (1% vom Baubestand ohne Straßen 5% von Inventar und Ausrüstung)

lichen Konsums am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen erhöhte sich 1973 auf 15,2% und 1974 auf 15,3%.

Im langjährigen Durchschnitt 1960/74 wuchs der öffentliche Konsum um 3,3% real pro Jahr.

Brutto-Anlageinvestitionen

Die Investitionstätigkeit, die 1970 (real +12%), 1971 (+12%) und 1972 (+13%) weit über dem langjährigen Durchschnitt lag (1960/70: +6% pro Jahr), hat

Übersicht 51

Brutto-Anlageinvestitionen

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell Mill. S	real ¹⁾	nominell 1960=100	real ¹⁾	nominell in %	real ¹⁾	
1970	97.132	81.838	238,9	179,1	+17,6	+12,0	118,7
1971	115.851	92.030	284,9	201,4	+19,3	+12,5	125,9
1972	141.814	103.881	348,8	227,3	+22,4	+12,9	136,5
1973	148.648	106.824	365,6	233,7	+4,8	+2,8	139,2
1974	172.774	108.074	424,9	236,5	+16,2	+1,2	159,9
	Zunahme in %						
			insgesamt		pro Jahr		insgesamt
1960/70			+138,9	+79,1	+9,1	+6,0	+33,4
1970/74			+77,9	+32,1	+15,5	+7,2	+34,7
1960/74			+324,9	+136,5	+10,9	+6,3	+79,7

¹⁾ Zu Preisen von 1964. — ²⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung.

Übersicht 52

Brutto-Anlageinvestitionen nach Güterarten

	1970	1971	1972	1973
	Zu laufenden Preisen in Mill. S			
Ausrüstung	43.703	52.796	62.020	56.689
davon Maschinen und Elektrogeräte	36.046	43.833	50.123	48.165
Straßenfahrzeuge	7.657	8.963	11.897	8.524
Bauten	53.429	63.055	79.794	84.502
Zusammen	97.132	115.851	141.814	141.191
Investitionssteuer ²⁾	—	—	—	7.457
Bruttoanlageinvestitionen	97.132	115.851	141.814	148.648
	Zu Preisen von 1964 in Mill. S			
Ausrüstung	36.862	41.626	46.558	45.457
davon Maschinen und Elektrogeräte	30.635	34.571	37.782	38.665
Straßenfahrzeuge	6.227	7.055	8.776	6.792
Bauten	44.976	50.404	57.323	61.367
Bruttoanlageinvestitionen	81.838	92.030	103.881	106.824
	Preisindex 1964=100			
Ausrüstung	118,6	126,8	133,2	124,7
davon Maschinen und Elektrogeräte	117,7	126,8	132,7	124,6
Straßenfahrzeuge	123,0	127,0	135,6	125,5
Bauten	118,8	125,1	139,2	137,7
Bruttoanlageinvestitionen	118,7	125,9	136,5	132,2

¹⁾ Netto (ohne Mehrwertsteuer) — ²⁾ Tatsächlich bezahlte Investitionssteuer einschließlich Mehrwertsteuer für mehrwertsteuerpflichtige Investitionen

Übersicht 53

Bauvolumen und bauliche Brutto-Anlageinvestitionen

	1970	1971	1972	1973 ¹⁾
	Zu laufenden Preisen in Mill. S			
Brutto-Produktionswert des Baugewerbes ²⁾	52.203	61.394	76.767	81.755
Selbsterstellte Bauten und Materialbeistellung	11.987	13.599	16.595	17.993
Funktionelles Bauvolumen	64.190	74.993	93.362	99.748
Minus Instandhaltung	10.761	11.938	13.568	15.246
Bauliche Brutto-Anlageinvestitionen	53.429	63.055	79.794	84.502

¹⁾ Netto (ohne Mehrwertsteuer) — ²⁾ Ohne Eigenleistungen im Wohnbau

sich 1973 und 1974 deutlich abgeschwächt (+3% und +1%).

Der Vergleich der nominellen Ausgaben für Brutto-Anlageinvestitionen ist durch die Umstellung des Steuersystems¹⁾ gestört. Netto (ohne Investitions- und Mehrwertsteuer) wurden 1973 141,2 Mrd. S und 1974 160,1 Mrd. S ausgegeben (+13,2%); rechnet man zu diesen Aufwendungen die tatsächlich abgeführten Steuern hinzu, ergeben sich im Vergleich zum Vorjahr Zuwächse von 5% (1973) und 16% (1974). Implizit ergibt sich damit eine Verteuerung des globalen Investitionsaufwandes um 2%²⁾ und 15%. 1973 hat sich die Investitionsgüternachfrage stark differenziert: Maschinen und Elektrogeräte wurden real nur mehr um 2,1/2% mehr nachgefragt als 1972

¹⁾ Genaue Methodenbeschreibung siehe im Anhang. ²⁾ Errechnet man die als Bemessungsgrundlage den Investitionsausgaben (netto) entsprechende Investitions- und Mehrwertsteuer (12% für investitionspflichtige und 16% für mehrwertsteuerpflichtige Investitionen), ergäbe sich für 1973 gegenüber dem Vorjahr eine Verteuerung des globalen Investitionsaufwandes um 10% (Ausrüstung: +6%, Bau: +12,1/2%)!

(+9½%), Straßenfahrzeuge dagegen um 22½% weniger (1971: +13½% und 1972: +24½%); die baulichen Investitionen stiegen zwar noch um 7%, der Zuwachs war jedoch deutlich schwächer als 1971 (+12%) und 1972 (+14%).

Lagerveränderung

1972 bewirkten steuerlich motivierte Vorkäufe vor Einführung der Mehrwertsteuer einen konjunkturell völlig atypischen Lagerabbau. Nominell verminderten sich die erfaßbaren gesamtwirtschaftlichen Lagerbestände um 36 Mrd. S, real um 34 Mrd. S. Für 1973 war mangels verfügbarer Lagerstatistiken eine Lagerrechnung in der üblichen Form nicht durchführbar. Die Lagernachfrage (einschließlich statistischer Korrektur) ergibt sich als reine Residualgröße zwischen Produktion minus Außenbeitrag (verfügbares Güter- und Leistungsvolumen) und den

Übersicht 54

Lagerbestände und ihre Veränderung

	1970	1971	1972
	Mill S		
Lagerbestände			
Land- und Forstwirtschaft	3 004	2 621	3 639
Industrie	46 975	52 186	52 716
Gewerbe	8 622	9 251	9 510
Baugewerbe	2 205	2 683	1 462
Energiewirtschaft und Wiener Stadtwerke	1 308	1 510	1 423
Verkehr (ÖBB und Post)	1 791	2 155	2 331
Handel	32 124	34 234	33 930
Hotel- Gast- und Schankgewerbe	882	1.006	996
Lagerbestände insgesamt	96.911	105.646	106.007
Lagerbestände zu Preisen von 1964			
Land- und Forstwirtschaft	3 377	2 378	2 806
Industrie	41 497	44 338	43 281
Gewerbe	7 209	7 485	7 271
Baugewerbe	2 017	2 349	1 247
Energiewirtschaft und Wiener Stadtwerke	1 181	1 326	1 180
Verkehr (ÖBB und Post)	1 625	1 878	1 983
Handel	28 080	28 648	27 208
Hotel- Gast und Schankgewerbe	731	806	733
Lagerbestände insgesamt	85.717	89.208	85 709
Lagerveränderung zu Preisen von 1964	+ 6 973	+ 3 491	- 3 499
Veränderung des Viehbestandes zu Preisen von 1964	+ 330	- 366	+ 110
Gesamte Lagerveränderung zu Preisen von 1964	+ 7.303	+ 3.125	- 3.389
Lagerveränderungen zu laufenden Preisen			
Land- und Forstwirtschaft	+ 489	- 782	+ 387
Industrie	+ 4 828	+ 3 344	- 1 287
Gewerbe	+ 740	+ 341	- 280
Baugewerbe	+ 401	+ 379	- 1 292
Energiewirtschaft und Wiener Stadtwerke	+ 103	+ 145	- 176
Verkehr (ÖBB und Post)	+ 169	+ 296	+ 125
Handel	+ 907	+ 679	- 1 830
Hotel- Gast- und Schankgewerbe	+ 80	+ 94	- 99
	+ 7 717	+ 4 496	- 4 452
Veränderung des Viehbestandes	+ 411	- 449	+ 183
Statistische Korrektur für Lagerbewertung in der Landwirtschaft	+ 82	+ 399	+ 631
Lagerveränderungen zu laufenden Preisen	+ 8.210	+ 4.446	- 3 638

restlichen Verwendungsaggregaten (privater und öffentlicher Konsum, Brutto-Anlageinvestitionen). Die errechneten Verwendungsaggregate stiegen 1973 und 1974 real zum Teil erheblich schwächer als das reale Güter- und Leistungsvolumen. Demnach dürften die Lager nach dem Abbau 1972 wieder kräftig aufgestockt worden sein.

Außenbeitrag (Zahlungsbilanz)

Die gesamte inländische Nachfrage war seit 1971 geringfügig höher als das Brutto-Nationalprodukt. Die leichte Passivierung der Leistungsbilanz — 1972 betrug der Außenbeitrag — 0 2% des Brutto-Nationalproduktes, 1973 — 0 4% — hat sich 1974 fortgesetzt (— 0 6%). Die Exportquote (Anteil der Exporte

Übersicht 55

Der Außenbeitrag in laufender Rechnung

	1970	1971	1972	1973
	Mill S			
Importe				
Waren	93 561	106 172	122 748	139 015
Reiseverkehr, Ausgänge ¹⁾	8 393	9 726	16 506	17 807
Sonstige Dienste, Ausgänge ²⁾	11 988	18 940	19 802	28 577
Importe i. w. S.	113 942	134 838	159 056	185 399
Statistische Korrektur	+ 1 413	- 1 151	- 3 142	- 2 186
Importe i. w. S. (einschl. stat. Korrektur)	115 355	133 687	155 914	183 213
Exporte				
Waren	74 346	79 080	89 852	102 066
Reiseverkehr, Eingänge ¹⁾	25 969	31 756	42 773	46 124
Sonstige Dienste, Eingänge ²⁾	12 041	19 908	20 383	29 672
Exporte u. w. S.	112 356	130 744	153 008	177 862
Statistische Korrektur	+ 3 922	+ 3 557	+ 1 955	+ 3 376
Exporte i. w. S. (einschl. stat. Korrektur)	116 278	134 301	154 963	181 238
Außenbeitrag (ohne stat. Korrektur)	- 1 586	- 4 094	- 6 048	- 7 537
Außenbeitrag (einschl. stat. Korrektur)	+ 923	+ 614	- 951	- 1 975

¹⁾ Ab 1972 Niveaurektur zufolge Neuberechnung der Reiseverkehrsströme — ²⁾ Ab 1971 Niveaurektur zufolge Revision der Zahlungsbilanzstatistik durch die Nationalbank

Übersicht 56

Importe im weiteren Sinn¹⁾

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	
	Mill S		1960=100		in %		1964=100
1970	115 355	96 851	283 1	224 8	+ 27 1	+ 19 3	119 1
1971	133 687	107 173	328 1	248 8	+ 15 9	+ 10 7	124 7
1972 alt	152 482	119 900	374 2	278 3	+ 14 1	+ 11 9	127 2
1972 neu ³⁾	155 914	122 245					
1973	183 213	137 346			+ 17 5	+ 12 4	133 4
1974	229 334	148 339			+ 25 2	+ 8 0	154 6
			Zunahme in %				
			insgesamt	pro Jahr	insgesamt		
1960/70			+ 183 1	+ 124 8	+ 11 0	+ 8 4	+ 25 9
1970/74			+ 94 5	+ 50 3	+ 18 1	+ 10 7	+ 29 4
1960/74			+ 450 5	+ 237 8	+ 13 0	+ 9 1	+ 63 0

¹⁾ Waren und Dienstleistungen ohne laufende Transferzahlungen an das Ausland; einschließlich statistischer Korrektur — ²⁾ Zu Preisen von 1964. — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ⁴⁾ Niveaurektur zufolge Neuberechnung der Reiseverkehrsströme.

Übersicht 57

Exporte im weiteren Sinn¹⁾

	Absolute Werte		Indizes		Zunahme pro Jahr		Preisindex ²⁾
	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	nominell	real ²⁾	
	Mill S		1960=100		in %		1964=100
1970	116 278	100 270	290 8	231 6	+24 3	+18 7	116 0
1971	134 301	110 970	335 9	256 3	+15 5	+10 7	121 0
1972 alt	151 253	120 112	378 3	277 4	+12 6	+ 8 2	125 9
1972 neu ³⁾	154 963	122 809					
1973	181 238	132 946			+17 0	+ 8 3	136 3
1974	225 643	144 437			+24 5	+ 8 6	156 2
			Zunahme in %				
			insgesamt		pro Jahr		insgesamt
1960/70			+190 8	+131 6	+11 3	+ 8 8	+25 6
1970/74			+ 89 5	+ 40 9	+17 3	+ 9 0	+34 5
1960/74			+451 1	+226 3	+13 0	+ 8 8	+68 9

¹⁾ Waren und Dienstleistungen ohne laufende Transferleistungen aus dem Ausland; einschließlich statistischer Korrektur. — ²⁾ Zu Preisen von 1964 — ³⁾ Aus Werten und Volumen abgeleiteter Preisindex mit wechselnder Gewichtung — ⁴⁾ Niveauekorrektur zufolge Neuberechnung der Reiseverkehrsströme.

im weiteren Sinne am verfügbaren Güter- und Leistungsvolumen) stieg von 33,8% (1973) auf 36,4% (1974), die Importquote von 34,2% auf 37,0%.

1973 wurden — ohne Berücksichtigung der statistischen Korrektur — nominell um 13 1/2% mehr Waren eingeführt als 1972 (+15 1/2%), die Warenausfuhr nahm in beiden Jahren jeweils um 13 1/2% zu. Die Deviseneinnahmen aus dem Reiseverkehr stiegen 1973 gleich stark wie die Reiseverkehrsausgaben der Österreicher im Ausland (+8%)⁴⁾.

1974 kam es zu einer außergewöhnlichen Steigerung der Warenexporte, wodurch es gelang, die enorme Verteuerung der Ölimporte und einen ersten Rückschlag im Reiseverkehr fast zur Gänze aufzufangen

⁴⁾ Methodische Ausführungen zur Neuberechnung der Reiseverkehrsströme siehe im Anhang

Methodenanhang

I. MEHRWERTSTEUER IN DER VOLKSWIRTSCHAFTLICHEN GESAMTRECHNUNG

1. Vorbemerkungen

Mit 1. 1. 1973 wurde das bis dahin geltende Umsatzsteuerrecht der Allphasen-Bruttoumsatzbesteuerung durch ein System der **Allphasenbesteuerung mit Vorsteuerabzug** ersetzt (BGBl. Nr. 223/1972 und Nr. 224/1972). Die neue Umsatzsteuer (USt) — meist (nicht ganz zutreffend) kurz ‚Mehrwertsteuer‘ (MWSt) genannt — zielt im wesentlichen auf eine Vermeidung der kumulativen Effekte der alten Allphasen-Bruttoumsatzsteuer ab, deren Aufkommen von der Anzahl der hintereinandergeschalteten Umsatzstufen abhängt (mangelnde Wettbewerbsneutralität) und überdies durch die Einhebung von ‚Steuern von der Steuer‘ gekennzeichnet ist. Diese tiefgreifende Umstellung des Umsatzsteuersystems betrifft zwangsläufig einen Großteil jener statistischen Ausgangsdaten, die der VGR zugrunde liegen (Entstehungsseite, Verwendungsseite) und erfordert überdies gewisse Anpassungen im Kontensystem selbst, um den Erhebungsvorgang adäquat abbilden zu können. Die Vorbereitung dieser Umstellungen im Rahmen der VGR war vor allem dadurch erschwert, daß bislang nur vereinzelt Statistiken für den Geltungszeitraum der MWSt vorliegen und daher die praktische Brauchbarkeit der verschiedenen konzeptuellen Muster noch nicht endgültig beurteilt werden kann¹⁾. Die Präsentationsform der MWSt in der vorliegenden Publikation sowie das erweiterte Schema für die Behandlung der MWSt in künftigen Veröffentlichungen der VGR konnten daher erst relativ spät festgelegt werden²⁾. Sie werden in der Folge nach Maßgabe der statistischen Möglichkeiten und der Bedürfnisse der Benutzer der Ergebnisse der VGR zu überprüfen sein.

2. Wichtige Eigentümlichkeiten der MWSt im Hinblick auf die VGR

2.1 Steuerpflicht

Der USt unterliegen grundsätzlich:

- alle Lieferungen oder sonstigen Leistungen, die der Unternehmer im Inland gegen Entgelt im Rahmen seines Unternehmens ausführt.
- der Eigenverbrauch.
- die Einfuhr,
- die Inbetriebnahme von Investitionsgütern („Selbstverbrauchsteuer, Investitionssteuer“: 1. 1. 1973 bis 31. 12. 1977).

Das MWSt-Recht sieht eine Reihe von Ermäßigungen (Befreiungen) von der Steuerpflicht vor, die nach der Berechtigung zum Vorsteuerabzug in mehrere Gruppen zerfallen

- Echte Steuerbefreiungen (Exportlieferungen, Transportleistungen im Inland, Umsätze der Sozialversicherung): in diesen Fällen braucht keine USt entrichtet, die Vorsteuern können abgezogen³⁾ werden
- Unechte Steuerbefreiungen (insb. Fernmeldeverkehr, Geld- und Versicherungsgeschäfte, Grundstücksgeschäfte, Erziehung und Unterricht u. ä.): in diesen Fällen braucht keine USt entrichtet, es kann aber auch keine Vorsteuer von der Steuerschuld abgezogen werden.

¹⁾ OStZ, Zl. 156—7/75, Dok.-Nr. 7101/1/75 (Diskussionsunterlage); WiFO, „Zur Behandlung der Mehrwertsteuer in der VGR“ (Diskussionsunterlage).

²⁾ Sitzung der Ad-hoc-Gruppe für Mehrwertsteuer in der VGR am 29. 1. 1975

- Steuerermäßigung: die Investitionssteuer ermäßigt sich auf 6 v. H. (1973, 1974), insoweit der Unternehmer Ausfuhrlieferungen tätigt

2.2 Vorsteuerabzug

Die USt wird fakturenmäßig von den steuerpflichtigen Umsätzen (Lieferungen oder Leistungen) der Unternehmer bemessen. Gleichzeitig sind die Unternehmer, welche steuerpflichtige oder echt steuerbefreite Umsätze (z. B. Exportlieferungen) ausführen, berechtigt, die von ihren Lieferanten entrichtete (auf den Eingangsfakturen ausgewiesene und verrechnete) Steuerschuld in Abzug zu bringen: Vorsteuerabzug. Der Vorsteuerabzug steht nicht nur für Lieferungen (Leistungen) zu, die im laufenden Produktionsprozeß als Vorleistungen eingesetzt werden (z. B. Roh- und Hilfsstoffe, Servicedienst), sondern auch für Investitionsgüter. Bei Zusammentreffen steuerpflichtiger mit unecht steuerbefreiten Umsätzen durch ein und dasselbe Unternehmen sind spezielle Aufteilungsschlüssel hinsichtlich des Vorsteuerabzuges vorgesehen. Echte Steuerbefreiung hindert den Vorsteuerabzug nicht. Die Vorsteuer nichtbuchführungspflichtiger land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist mit 6% in Höhe der Umsatzsteuer pauschaliert

2.3 Einfuhrumsatzsteuer

Einfuhr gilt als Umsatz. Die darauf entfallende USt wird wie sonstige USt behandelt d. h., die (im Zollverfahren erhobene) Einfuhr-USt ist beim Importeur gleichzeitig abzugsfähige Vorsteuer.

2.4 Steuersätze

Der allgemeine Steuersatz beträgt 16 v. H. Für gewisse, im USt-Gesetz erschöpfend aufgezählte Umsätze ermäßigt er sich auf 8% (Lebensmittel, Energie, bestimmte Dienstleistungen, insbesondere Vermietung und Verpachtung). Die Umsatzsteuer nichtbuchführungspflichtiger land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist mit 6 v. H. in Höhe ihrer Vorsteuer pauschaliert; bei Lieferung (Eigenverbrauch) alkoholischer Getränke wird eine zusätzliche Steuer von 10 v. H. (Wein 2 v. H.) erhoben

Die Investitionssteuer wird bis 1977 mit jährlich fallenden Steuersätzen erhoben

Unterschiede im Steuersatz haben auf die Berechtigung zum Vorsteuerabzug keinen Einfluß. Für Kleinunternehmer gibt es Sonderregelungen bzw. überhaupt Steuerbefreiung

2.5 Vorratsentlastung

Für die am 1. 1. 1973 von den Unternehmen gehaltenen Lager wurde ein einmaliger Vorsteuerabzug gewährt, soweit diese zur Ausführung steuerpflichtiger oder echt steuerbefreiter Umsätze bestimmt sind. Die Entlastungssätze wurden amtlich vorgegeben, die betreffenden Beträge waren in den Voranmeldungen für das Jahr 1973 zu verrechnen. Zu den entlastungsfähigen Vorräten gehören auch halbfertige Bauten und Anlagen auf fremdem Grund. Für im Bau befindliche Wohnhäuser wurde eine Sonderregelung gefunden: sie konnten nach altem USt-Recht per 31. 12. 1972 entsprechend dem Baustand USt-wirksam zwischenabgerechnet werden, wodurch für diese eine Vorratsentlastung entfällt³⁾

2.6 Vorsteuerabzug für das Anlagevermögen im Zusammenhang mit Ausfuhrumsätzen:

³⁾ Amtsblatt des Bundesministeriums für Finanzen Nr. 330/72

Den Exporteuren wurde ein einmaliger, anteiliger Vorsteuerabzug vom Anlagevermögen per 1. 1. 1973 in Höhe von 5 v. H. gewährt, der frühestens in der ersten Voranmeldung für 1974 verrechnet werden kann.

2.7 Fälligkeit

Die USt-Vorausmeldungen sind bis 10. des auf den Steuermonat folgenden übernächsten Monats abzugeben. Im allgemeinen herrscht das „Soll-System“: die Steuerpflicht entsteht (der Umsatz gilt als „bewirkt“), wenn die Faktura ausgestellt ist; das Recht zum Vorsteuerabzug, wenn die Faktura eingegangen ist. Die im Verlaufe eines bestimmten Steuerjahres geltend gemachten Vorsteuern beziehen sich daher nicht notwendig auf alle in diesem Jahre im Produktionsprozeß eingesetzten (investierten) Bezüge. Besonders weit können tatsächliche Lieferung und „bewirkter Umsatz“ im Baugewerbe auseinanderfallen, weil dort erst die auf die Bauabnahme folgende Schlußabrechnung die USt-Pflicht bewirkt.

Die Ist-Besteuerung wurde nur für die Versorgungsbetriebe und gewisse Dienstleistungszweige beibehalten.

Die im Bundesrechnungsabschluß 1973 ausgewiesenen USt-Eingänge enthalten daher Alt-USt für den Steuermonat Dezember 1972 (Fälligkeit: 10. 1. 1973) sowie MWSt für die Steuermonate Jänner bis Oktober.

2.8 Zahllast

Zahllast heißt jener Betrag, den der steuerpflichtige Unternehmer für einen Kalendermonat (Kalenderjahr) tatsächlich an das Finanzamt abzuführen hat. Sie setzt sich wie folgt zusammen:

USt (Bemessungsgrundlage: Entgelt für im Anmeldezeitraum bewirkte Umsätze; Eigenverbrauch)

- + Investitionssteuer (Bemessungsgrundlage: in Betrieb genommene Anlagegüter)
- Vorsteuern (Bemessungsgrundlage: im Anmeldezeitraum eingegangene Fakturen für Bezüge von Vorleistungen und Investitionsgütern, soweit USt fakturenmäßig ausgewiesen ist; Einfuhr-USt für Eigenimporte)
- Vorratsentlastung
- Anlagenentlastung im Zusammenhang mit Ausfuhrumsätzen

} einmalig

Zahllast

Die Einfuhr-USt wird im Zollverfahren erhoben und ist beim Importeur Vorsteuer.

Die Zahllast der nichtbuchführungspflichtigen land- und forstwirtschaftlichen Betriebe ist (mit Ausnahme der Umsätze alkoholischer Getränke) mit Null pauschaliert.

2.9 Preise / Kalkulation

Im Übergang vom alten auf das neue USt-System wurde eine gesetzliche Entlastung der alten Preise von der darin enthaltenen kumulativen USt vorgesehen. Zur Erleichterung der Kalkulation wurde eine amtliche Liste von Entlastungssätzen (**Entlastungskatalog**) aufgelegt, die nach Waren- und Dienstleistungsarten differenzierte Entlastungssätze festsetzte und von jenen Unternehmern, die zu einer detaillierten Berechnung nicht in der Lage waren, bei der

Neukalkulation der Nettopreise zugrunde gelegt werden konnte⁴⁾.

3. Bewertungsvarianten in der VGR

Die MWSt-Regelung führt infolge der unechten und echten Steuerbefreiungen und der unterschiedlichen Behandlung der Investitionen (mit und ohne Vorsteuerabzug bzw. Investitionssteuer) zu systemimmanenten Bewertungsdifferenzen. Grundsätzlich wäre eine **einheitliche Bewertung** über alle Ströme von Aufkommen und Verwendung erstrebenswert. Diese ist allerdings nur bei einem extremen Netto- oder Bruttokonzept realisierbar. Im übrigen kommen eine Reihe von verschiedenen Mischvarianten in Betracht, die sich entweder mehr an den steuerlichen Vorgängen oder am Prinzip der einheitlichen Bewertung orientieren und jeweils entsprechende 'adjustments' für die Globalabstimmung erfordern.

3.1 Faktor-Kostenkonzept

In diesem Fall werden die indirekten Steuern unmittelbar als Transfer von der Endnachfrage an den Staat dargestellt. Die Beiträge der Wirtschaftszweige zum Nationalprodukt zu Faktorkosten werden dabei nach der Formel abgeleitet:

$$\text{BPW zu Faktorkosten} - \text{Intermediärverbrauch zu Faktorkosten} = \text{NPW zu Faktorkosten}$$

Die Kalkulation des BPW und des Intermediärverbrauchs zu Faktorkosten ist durch den Umstand erschwert, daß sie im Umfang der Bezüge unecht steuerbefreiter Umsätze in Intermediärverbrauch und BPW doch versteckte Vorsteuern enthalten, die nur mittels verfeinerter statistischer Methoden (Input-Output-Rechnung) exakt bestimmbar sind („Verschmutzungseffekt“). Davon abgesehen ist das Marktpreiskonzept (Faktorkosten + indirekte Steuern) international verankert. Ein genereller Übergang auf die ausschließliche Faktorkostenrechnung erschien auch im Hinblick auf die Problematik der Zuordnung gewisser anderer indirekter Steuern zumindest verfrüht (s. u. 4.2).

3.2 Bruttokonzept

3.2.1 Fiktives Bruttokonzept

Hiebei werden alle Ströme ohne Rücksicht auf Steuerbefreiungen brutto bewertet. Es ergibt sich ähnlich wie beim Faktor-Kostenkonzept durchgehende Bewertungshomogenität ohne Rücksicht auf Verwendungsunterschiede und zeitliche Abgrenzung sowie Konformität mit dem Marktpreiskonzept. Die Zusammenführung der fiktiven mit den tatsächlichen Zahllasten erfolgt „unter dem Strich“, durch Abzug der fiktiven Zahllast — Ein derartiger Ansatz erscheint vor allem für die Input-Output-Statistik attraktiv, erfordert aber beträchtliche statistische Vorarbeiten.

3.2.2 Steuerliches Bruttokonzept

Hiebei werden die MWSt-Vorgänge in den Konten in voller Abstimmung mit den steuerlichen Verrechnungen gebucht. Ein solches Konzept wäre bei Vorliegen der Jahreszensus und der sonstigen herkömmlichen Unterlagen der VGR relativ einfach zu bedienen und bietet gute Kontrollmöglichkeiten mit der amtlichen MWSt-Statistik. Insbesondere entfällt die Kalkulation der den Inputs korrespondierenden Vorsteuern; gerade dadurch ergibt sich aber ein entscheidender Nachteil, weil der Beitrag der Wirtschaftszweige zum BNP dann nicht mehr ausschließlich von der

⁴⁾ Die amtlichen Entlastungssätze wurden unter Zuhilfenahme eines Input-Output-Modells von einer Expertengruppe beim Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie ermittelt. Vgl. Amtsblatt zur Wiener Zeitung vom 15. 11. 1972.

Produktion, sondern infolge des steuerlichen Zahllastbegriffes auch von der Verwendung (Investitionen, Export Lager) abhängt

3.3 (Modifiziertes) Nettokzept

In diesem Fall werden die Ströme der Aufkommenseite immer netto erfaßt, auf der Verwendungsseite brutto oder netto, je nachdem Vorsteuerabzugsmöglichkeit besteht oder nicht. In Kontenform:

(Globalkonto):

Wirtschaftszweige / BPW, netto	Wirtschaftszweige / Intermediärverbrauch mit Vorsteuerabzug	} netto
Importe (cif)	Wirtschaftszweige / Intermediärverbrauch ohne Vorsteuerabzug	
Zahllast	Privater Konsum	
} Aufkommen-USSt	Einfuhr-USSt	Öffentlicher Konsum
		investitionssteuerpflichtige Investitionen
	MWSt-pflichtige Investitionen, brutto	
	Lagerveränderung, netto	
	Exporte (fob)	
Aufkommen	Verwendung	

(Bereichskonto):

NPW, netto	BPW, netto	
	minus: Intermediärverbrauch mit Vorsteuerabzug	} netto
	Intermediärverbrauch ohne Vorsteuerabzug	
Zahllast	Zahllast	
NPW, inkl. Zahllast	NPW inkl. Zahllast	

In dieser Form handelt es sich nicht um Nettogrößen i S. eines strengen Faktor-Kostenkonzeptes (3 1), weil sich die Nettobasis nur auf die MWSt (nicht auch auf andere indirekte Steuern) bezieht und weder die unecht steuerbefreiten Inputs noch die nachgelagerten Outputs von den noch darin enthaltenen Vorsteuern bereinigt sind; dementsprechend geht auch der korrespondierende Intermediärverbrauch brutto in die Rechnung ein

Auch beim vorstehenden Konzept ist die volle Bewertungshomogenität nicht gegeben, weil die Positionen der linken Seite (Aufkommen) z. T. anders bewertet sind als jene der rechten Seite (Verwendung). Ebenso wird durch die Zurechnung der steuerlichen Zahllast das produktionsbedingt auf diesen Bereich entfallende Steueraufkommen mehr oder weniger stark durch verwendungsseitige Faktoren beeinflusst (vgl. 3 2)

In statistischer Hinsicht bot dieses Konzept in der gegebenen Situation allerdings große Vorteile, weil wichtige Output-Statistiken (Industrie, Großgewerbe, Handel) derzeit nur netto vorliegen. Verzerrungen des Beitrages zum BNP können vermieden werden, indem die Zahllasten nicht bereichsweise zugerechnet, sondern global zu den aufsummierten Nettobeiträgen der Wirtschaftszweige zum BNP addiert werden („11. Wirtschaftszweig“). Analog wird auch die Einfuhr-USSt nicht bereichsweise verteilt, sondern nur

global zugerechnet. Bei diesem Verfahren ergeben sich selbstverständlich empfindliche **Brüche** in den Zeitreihen, die allerdings insofern nicht so schwer wiegen, als die Umstellung auf das neue USt-System bei jeder Bewertungsvariante zu einem Verlust der Vergleichbarkeit führt, der in der beabsichtigten Neuverteilung des Steueraufkommens begründet ist.

3 4 Die derzeitige Datensituation läßt eine Beurteilung der Ergebnisse der VGR mit zufriedenstellender Verlässlichkeit

noch immer nicht zu. Mit dem Verfügbarwerden der Jahreszinsen für Industrie und Großgewerbe 1973 und weiterer statistischer Unterlagen für das Jahr 1973 ist eine Erweiterung des Konzeptes gemäß 3 3 in Richtung zusätzlicher Angaben über die **produktionsbedingte** Zahllast der einzelnen Wirtschaftszweige geplant. Die Abstimmung dieser Unterlagen mit der neuartigen amtlichen Statistik der Umsatzsteuervoranmeldungen wird zusätzliche Kontrollmöglichkeiten eröffnen. Ein solches erweitertes Konzept in Kontenform siehe Seite 34 oben.

Die Investitionssteuer, die Vorsteuern auf investitionssteuerpflichtige Investitionen und die Einfuhr-USSt werden dabei zweckmäßigerweise nicht bei den Beiträgen zum BNP, sondern als eine besondere BNP-Komponente eigener Art dargestellt, um bereichsweise die produktionsbedingte Zahllast rein zur Darstellung zu bringen. Zusammen mit dem Nettokzept gemäß 3 3 läßt sich damit die ‚produzierte‘ MWSt voll nachweisen.

3 5 Endnachfrage (-Verwendung)

Die einheitliche Bewertung der Komponenten der Verwendungsseite ist durch die unterschiedliche Steuerpflicht der Investitionen und die Nettobewertung des Exports nur bei durchgehender Netto- oder fiktiver Bruttobewertung zu erreichen. Die Investitionen sind nur zum Teil investi-

(Globalkonto):

Wirtschaftszweige	{ BPW netto + USt }	brutto	Wirtschaftszweige	{ netto + Vorsteuern vom Input }	brutto
Importe (cif)			Intermediärverbrauch		
Einfuhr-UST			Privater Konsum		
Investitionssteuer			Öffentlicher Konsum		
			investitionssteuerpfl Investitionen	{ netto + Investitionssteuer }	
			Vorsteuern auf investitionssteuerpfl Investitionen		
			Investitionen ohne Vorsteuerabzug	{ netto + Vorsteuern }	brutto
			Lagerveränderung eigener Erzeugnisse	netto	
			Lagerveränderung Roh- u Hilfsstoffe	{ netto + Vorsteuern }	brutto
			Exporte (fob)		
Aufkommen			Verwendung		

(Bereichskonto):

NPW inkl. produktionsbedingter Zahllast	BPW	{ netto + USt }	brutto
	minus: Intermediärverbrauch	{ netto + Vorsteuern vom Input }	brutto
NPW inkl. produktionsbedingter Zahllast	NPW inkl. produktionsbedingter Zahllast		

tionssteuerpflichtig (Vorsteuerabzug); insbesondere die öffentlichen Investitionen und ein Großteil des Wohnhausbaues genießen keinen Vorsteuerabzug; wenn die volkswirtschaftlichen Investitionssummen betrachtet werden, insbesondere bei der Kalkulation von Preisindizes, ist zu beachten, ob die Investitionen nach dem tatsächlichen Aufwand oder nach einer einheitlichen Bewertungsbasis definiert sind

4. Abstimmung

4.1 Periodenabstimmung

Wenn die Beiträge der Wirtschaftszweige zum BNP und die Komponenten der Endverwendung gemäß 3.3 berechnet werden, ergeben sich Abstimmungsprobleme im Hinblick auf die periodengleiche Erfassung der MWSt. Für die VGR besteht die generelle Regel, daß das staatliche Aufkommen an indirekten Steuern gemäß kassenmäßigem (Ist-)Eingang bei den erhebenden Rechtsträgern (einschl. bereits fälliger Zahlungsrückstände) gebucht wird und dieses Aufkommen sich mit den „produzierten“ indirekten Steuern deckt; Rückstellungen werden nicht vorgenommen.

Im modifizierten Nettokonzert gemäß 3.3 werden daher die MWSt-Eingänge des Bundes lt. Kassenerfolg 1973 zur Summe der Beiträge zum BNP (netto MWSt) dazugezählt. Das Aufkommen 1973 ist aber durch Eingänge von alter USt für den Steuermonat Dezember 1972 sowie durch sonstige USt-Resteingänge (für nicht näher bekannte Zeiträume) beeinflusst; ferner ist ein Steuermonat infolge der Verschiebung des Fälligkeitszeitpunktes der Voranmeldungen ausgefallen (Februarlücke); Aufkommen November 1973). Auf der Verwendungsseite wurde hingegen die MWSt per 1. 1. 1973 voll verrechnet. Aus beiden Faktoren (Eingänge von Alt-USt 1973; Verschiebung der Fälligkei-

ten) ergibt sich eine statistische Diskrepanz von Aufkommens- und Verwendungsseite, die nur hinsichtlich der „Februarlücke“ genauer abschätzbar war (4.3). Andere Bereinigungen im Hinblick auf die zeitliche Abstimmung waren vorderhand nicht möglich, daraus resultierende Diskrepanzen gehen in die „statistische Korrektur“ (+ Lagerveränderung) ein

4.2 Einfuhr-UST

Dieses Abstimmungsproblem besonderer Art wurde mit der Einführung der MWSt akut: die Einfuhr-UST wird von den Importeuren im Zollverfahren erhoben und stellt schon beim Importeur eine abzugsfähige Vorsteuer dar. Statistische Angaben über die Vorleistungen des Importeurs werden netto (ohne Vorsteuern, also auch ohne Einfuhr-UST) erfaßt, die Einfuhr-UST muß daher als eine besondere BNP-Komponente eigener Art zu den Beiträgen der Wirtschaftszweige dazugezählt werden. Hier käme als Zurechnungskriterium entweder die betriebssystematische Zugehörigkeit des Importeurs oder die warensystematische Zugehörigkeit der Importe in Betracht (letztere ist auf Grund der außenhandelsstatistischen Klassifikation leichter durchzuführen). In der vorliegenden Publikation wurde mangels ausreichend gesicherter Zuordnungsmöglichkeit der übrigen MWSt-Komponenten auf derartige Zurechnungen vorderhand überhaupt verzichtet und die Einfuhr-UST zusammen mit den anderen Komponenten der MWSt als globaler Zuschlag zur Darstellung gebracht.

Bisher wurden in den Konten der VGR die „importabhängigen Abgaben“, zu denen auch die Einfuhr-UST (früher: „Ausgleichssteuer“) gehört, nicht gesondert ausgewiesen, sondern als in den Wertschöpfungen der importierenden Wirtschaftszweige enthalten betrachtet. Eine solche Vorgangswiese setzt voraus, daß die statistischen Meldungen bzw. sonstigen Unterlagen der Firmen über ihre Vorleistun-

gen von den importabhängigen Abgaben bereinigt wären. Im Zusammenhang mit der Input-Output-Analyse 1964 hat sich diese Annahme, die auch der Revision 1954/1968 noch zugrunde lag, als unhaltbar herausgestellt:

Im Normalfall behandeln die Firmen die importabhängigen Abgaben als Nebenkosten des Wareneinsatzes, verbuchen sie mit jenem und erstatten die statistischen Meldungen über die Vorleistungskosten einschließlich importabhängige Abgaben

Die Input-Output-Analyse 1964 hat gezeigt, daß die Auswirkungen aus der an sich nicht zutreffenden Behandlung der importabhängigen Abgaben in den Konten der VGR durch andere, gegenläufige Effekte (insbesondere nur teilweise Anlastung der imputierten Bankzinsen) weitestgehend neutralisiert wurden, wodurch die globale Abstimmung der Aufkommens- und Verwendungsseiten in allen Berichtsjahren trotz dieser Buchungsmängel gelingen konnte und deren Auffindung erschwert war. Eine vollständige Behebung dieser Mängel hätte so umfangreiche rechnerische Vorarbeiten zur Voraussetzung und so weitreichende Auswirkungen im Zahlengebäude der VGR zur Folge, daß dies nur im Rahmen einer Generalrevision möglich scheint, woran aus arbeitstechnischen Gründen derzeit noch nicht gedacht werden kann.

Dementsprechend konnte, um die Kontinuität der Rechnung zu wahren, bis auf weiteres die Einfuhr-UST nur in dem Umfang, als sie die **bisherige Ausgleichssteuer übersteigt**, als BNP-wirksame importabhängige Steuer in Rechnung gestellt werden; in Höhe der letztmalig 1972 erhobenen Ausgleichssteuer wird sie daher aus dem MWSt-Aufkommen ausgeschieden und ist noch als in den Beiträgen der Wirtschaftszweige zum BNP integriert zu betrachten

4.3 Der globale MWSt-Zuschlag

Aus den Korrekturen gemäß 4.1 und 4.2 sowie der Vorratsentlastung usw. resultiert ein globaler **MWSt-Zuschlag** zu den Beiträgen der Wirtschaftszweige zum BNP, netto (ohne MWSt), der sich wie folgt zusammensetzt:

	1973	1974
	Mrd. S	
Umsatzsteuer (lt. BRA; Gebühr)	35,9	47,8
Veränderung der Zahlungsrückstände	+ 0,8	+ 0,8
Vorratsentlastung (5.1)	+ 7,5	+ 2,0
„Februarlücke“ (4.1)	+ 3,0	—
AusgleichSt (4.2)	-10,1	-10,1
Anlagenentlastung f. Exporteure (5.3)	—	1,4
	<hr/>	<hr/>
	37,1	41,9

4.4 Sonderregelungen

Solche betreffen u. a. Vorsteuerabzug nach Durchschnittssätzen, Kleinunternehmer sowie die Besteuerung land- und forstwirtschaftlicher Umsätze (7.6); daraus sich ergebende, mit Sicherheit geringfügige Inkonsistenzen konnten beim derzeitigen Stand der Rechnung nicht explizit berücksichtigt werden.

5. Übergangsregelungen

5.1 Vorratsentlastung

Durch die Vorratsentlastung wurden die Lagerbestände, die einen Teil des Umlaufvermögens der Firmen bzw. der ganzen Volkswirtschaft darstellen, approximativ auf Nettowerte zurückgeführt. Im selben Ausmaß wurde den lager-

haltenden Unternehmern ein Vorsteuerabzug gewährt. Der Vorgang berührt daher nur die Zusammensetzung des Vermögens und ist erfolgsneutral: er wurde in der VGR als Kapitaltransfer behandelt. Zum MWSt-Aufkommen lt. Bundesrechnungsabschluß war die dort als Vorsteuer schon verrechnete Vorratsentlastung dementsprechend dazuzuzählen (4.3).

5.2 Anlagenentlastung für Exporteure

Der anteilige Vorsteuerabzug für Exporteure (Berichtsjahr 1974) wurde als Subvention verbucht, weil es sich zwar um einen einmaligen Vorgang handelt, der aber kraft Steuerrecht nicht als erfolgsneutral, sondern als gewinnerhöhend behandelt wird. Hiefür spricht auch die Zielsetzung dieser Sonderregelung, die eine Kalkulation konkurrenzfähiger Exportpreise ermöglichen soll. Zum MWSt-Aufkommen lt. Bundesrechnungsabschluß 1974 war die dort als Vorsteuer verrechnete Anlagenentlastung dementsprechend dazuzuzählen (4.3).

6. Realberechnung

Die Einführung der MWSt hat das gesamte Preisgefüge der Volkswirtschaft mehr oder weniger stark beeinflusst; weder die Brutto- noch die Nettopreise sind mit den früheren kumulativ mit USt belasteten Preisen vergleichbar. Der Realberechnung (zu konstanten Preisen¹⁾) liegen derzeit noch die Preise von 1964 zugrunde. Die Kalkulation von (Markt-)Preisindizes ist daher bis auf weiteres nur mit Vorbehalten möglich, strenggenommen nur für das BNP insgesamt.

Hier wird erst eine Umstellung der Realberechnung auf ein Basisjahr, das bereits MWSt-Preise führt, eine Abhilfe schaffen. Eine derartige Neuberechnung erfordert einen umfangreichen Arbeitsaufwand, der nur im Rahmen der nächsten größeren Revision der VGR zu bewältigen sein wird.

7. Änderungen der Präsentationsform

Aus den vorstehenden Gründen wurden einige Änderungen der Präsentation der Ergebnisse der VGR erforderlich, die z. T. durch die Möglichkeiten zur Verbuchung der MWSt im System der VGR bedingt sind. z. T. Brüche in den Reihen wegen mangelnder Vergleichbarkeit markieren.

7.1 Die globale Verrechnung der MWSt im Entstehungskonto zu Marktpreisen „unter dem Strich“ wurde bereits erwähnt (4.3)²⁾. Eine bereichsweise Verteilung der produktionsbedingten Zahllasten bleibt weiteren Untersuchungen vorbehalten (3.4).

7.2 Im Verwendungskonto wird die MWSt im allgemeinen nicht gesondert angeführt, mit Ausnahme der Übersicht 52 (Bruttoanlageinvestitionen nach Güterarten; gesonderter Ausweis der Investitionssteuer bzw. MWSt bei nicht vorsteuerbezugsfähigen Investitionen). Die Angabe von Lagerdaten ab 1973 ist derzeit nicht möglich.

7.3 Nominelle Indizes (zu laufenden Preisen) und Preisindizes wurden für die Jahre ab 1973 nur dann gerechnet, wenn die Vergleichbarkeit mit dem Basisjahr gegeben war.

7.4 In Fußnoten wird jeweils auf die Nettobasis besonders hingewiesen.

¹⁾ In der Faktorkostenrechnung ergeben sich infolge des Entfalles aller indirekten Steuern weder nominell noch real Brüche.

7.5 Die Übersichten 3, 13, 16, 17, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 36, 52, 53 weisen zur optischen Verdeutlichung des MWSt-Bruches einen deutlichen Trennstrich vor dem Jahr 1973 auf.

7.6 Die Zahl der Umsätze nicht buchführungspflichtiger land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ist mit Ausnahme der Umsätze an alkoholischen Getränken mit Null pauschaliert. Daraus kann, je nachdem ob die abzugsfähigen Vorsteuern bei tatsächlichem Abzug höher oder geringer als die weiterverrechnete MWSt (Steuersatz 6%) ausgefallen wären, eine De-facto-Belastung oder Subventionierung der Landwirtschaft resultieren. Ein entsprechender Schätzbetrag ist in die Ableitung der Faktoreinkommen der Land- und Forstwirtschaft (Übersicht 4) eingegangen⁶⁾

7.7 Von der Ausweisung von detaillierten Werten wurde abgesehen, wenn die statistische Genauigkeit nicht ausreichend gesichert schien.

8. Methoden

Besprochen werden im allgemeinen nur die Probleme der **Umstellung** 1972/1973. Auf 1974 wird daher nur eingegangen, wenn hinsichtlich der MWSt-Methodik Abweichungen vom Vorjahr impliziert sind.

8.1 Entstehungsrechnung

Die Berechnung der Nettowerte stützte sich vor allem auf bereits verfügbare nettobewertete Output-Größen, auf die Rückführung von Bruttowerten auf Nettobasis mittels der bekannten MWSt-Sätze sowie auf die amtliche Statistik der USt-Voranmeldungen, die in Hinkunft wegen ihrer Aktualität für die VGR zunehmende Bedeutung erlangen wird derzeit aber wegen der unterschiedlichen statistischen Einheiten und der rein steuerrechtlichen Merkmale noch Abstimmungsprobleme aufwirft, ferner auf gewisse Sonderberechnungen, wobei Unterlagen, wie Roherträge lt. AG-Statistik, commodity flows und entlasteter Preisindex, verwendet wurden. Teilweise konnten die Wertschöpfungen nur über die bisherigen, anhand des Entlastungskataloges

⁶⁾ Hierbei ist die Konsistenz beeinträchtigt, weil bei insgesamt vorgegebenem MWSt-Aufkommen entsprechende Gegenbuchungen bei anderen Wirtschaftszweigen fehlen. Eine voll konsistente Buchung müßte von der Zahlstapuschalierung mit Null und den kraft Konsistenz fixierten Input- und Output-Größen der Landwirtschaft ausgehen. In diesem Falle ergibt sich eine variable MWSt vom landwirtschaftlichen Output in der Höhe der Vorsteuern vom Intermediärverbrauch und der Investitionen und eine Vorsteuerpauschalierung bei den Abnehmern der land-(forst-)wirtschaftlichen Produkte in Höhe von 6%

auf netto umgerechneten Nettoquoten geschätzt werden.

8.1.1 Land- und Forstwirtschaft

8.1.1.1 Output

Entsprechend der Sonderregelung für die Umsätze (Output-Seite) der nichtbuchführungspflichtigen Landwirte (Zahlstapuschalierung mit Null: 7.6) ergeben sich unterschiedliche Steuersätze für buchführungs- und nichtbuchführungspflichtige Betriebe; ferner sind Umsätze mit Wein bzw. sonstigen selbsterzeugten alkoholischen Flüssigkeiten normal besteuert.

- nichtpauschalierte (buchführungspflichtige) Betriebe
Normalsatz: 8%
Dieser kommt auch zur Anwendung, wenn Wein anders als im Buschenschank umgesetzt wird und die selbstbewirtschaftete Weinbaufläche einen Einheitswert unter S 250.000 hat. Im übrigen werden alkoholische Flüssigkeiten mit 16% versteuert.
- pauschalierte Betriebe
Normalsatz: 6%
Weinumsätze der Betriebe mit einem Einheitswert der selbstbewirtschafteten Weinbaufläche unter S 250.000: 8% (Zahlstapuschalierung: 8% minus 6%)
Wein und sonstige alkoholische Flüssigkeiten der Betriebe mit einem Einheitswert der selbstbewirtschafteten Weinbaufläche über S 250.000 sowie Buschenschank: 16% (Zahlstapuschalierung: 16% minus 6%)

Grundsätzlich wurden nur jene Produkte die stärker von den durchschnittlichen Verhältnissen abweichen und für die besondere Informationen vorliegen, getrennt geschätzt, wobei die Verteilung auf buchführungspflichtige und pauschalierte Betriebe entsprechend den Ergebnissen der Einheitswertstatistik angenommen wurde.

Für den Subventionsanteil bei Brotgetreide wurde keine MWSt verrechnet, MWSt für vergälltes Brotgetreide wurde im Rahmen der Vorleistungen (netto) berücksichtigt.

Von den restlichen Erzeugungspositionen entfallen ca. 5% auf nichtpauschalierte 95% auf pauschalierte Betriebe. Dementsprechend wurde für diesen Teil der Produktion ein ϕ -MWSt-Satz von 6,1% angenommen (die produktweisen Sätze können demgegenüber allerdings stärkere Streuungen aufweisen)

8.1.1.2 Input

Die Belastung der diversen Betriebsmittel und Dienstleistungen mit Vorsteuern ist im wesentlichen bekannt. Für gewisse Sammelpositionen wurden durchschnittliche Vorsteuersätze unterstellt.

Gartenbau und Baumschulen:

50% — 6% MWSt

50% — 8% MWSt

ϕ — 7% MWSt

Wein:

15% Buschenschank

35% Einheitswert über S 250 000

50% Pauschalierte Landwirte — 6% MWSt

} 16% MWSt

ϕ — 12% MWSt

Geflügelmast:

25% — 8% MWSt

75% — 6% MWSt

ϕ — 6,5% MWSt

Forstwirtschaft:

50% — 6% MWSt

50% — 8% MWSt

ϕ — 7% MWSt

8.1.1.3 Investitionen

Die Investitionsausgaben der Land- und Forstwirtschaft sind mit 16% MWSt belastet

8.1.1.4 Ergebnis

Auf Grundlage der Informationen 8.1.1.1 bis 8.1.1.3 konnten die Komponenten der land- und forstwirtschaftlichen Endproduktion, der Vorleistungen und der Investitionen von der Bruttobasis ausgehend auf Nettowerte reduziert werden, wobei die MWSt, die Vorsteuer und die Zahlkosten gleichfalls anfielen.

8.1.2 Industrie

8.1.2.1 Output

Der Output wurde wie bisher für die meisten Fachverbände (FV) durch Fortschreibung der Ergebnisse der letztverfügbaren Jahreserhebung an Hand der Ergebnisse der aufsummierten monatlichen Produktstatistik ermittelt. Da die Produktstatistik per 1973 nur noch Nettowerte erfaßt, spiegeln die Wertindizes 1973/1972 der Produktstatistik auch die Auswirkung des Übergangs auf die neuen Nettopreise wider. Sonderberechnungen auf Grund der genannten oder zusätzlicher Unterlagen werden für folgende Fachverbände vorgenommen:

1973

Bergwerke (Trennung nach Magnesit und übriger Bergbau)

Erdölindustrie (Berücksichtigung der Mineralölsteuer)

Eisenhütten (Berücksichtigung der Geschäftsberichte [GB] und diverser Preis- und Mengenangaben)

Tabak (Berechnung über „Konsumentenwerte“ und „Verschleißerspannen“ sowie Abzug der MWSt)

NE-Metallindustrie (Trennung nach „Edelmetalle, Folien und Metallpulver“ sowie „übrige NE-Metalle“)

Kfz-Industrie (Berücksichtigung der Handelsware)

Elektroindustrie (Berücksichtigung der Handelsware)

Sägewerke (lt. Mitteilungen des Bundesholzwirtschaftsrates)

1974

Erdölindustrie (Berücksichtigung der Preisentwicklung)

Maschinenbau (Glättung von Meldeverschiebungen)

Fahrzeugindustrie (Berücksichtigung der rückläufigen Handelswareumsätze)

Sägewerke (lt. Mitteilungen des Bundesholzwirtschaftsrates)

8.1.2.2 Input/NPW

Die NPW-Kalkulation war durch Änderungen im Bewertungssystem, die auf die Nettoquote jedenfalls Einfluß haben mußten, wegen des vorläufigen Fehlens diesbezüglicher Statistiken besonders schwierig.

1973: Bei den meisten FV wurden die Inputs (NPW) folgendermaßen ermittelt: die Energie-Inputs sowie die wichtigsten anderen Vorleistungen wurden gemäß Input-Statistik 1972 identifiziert; die Energie-Inputs werden laufend erfaßt und konnten daher wertmäßig für 1973 und 1974 ohne weiteres FV-weise fortgeschrieben werden. Für die übrigen Vorleistungen wurden konstante reale Nettoquoten unterstellt. Die entsprechenden Preisindizes wurden aus geeigneten GH-Preisindizes (Repräsentanten), AH- ϕ -Werten oder produktionsstatistischen ϕ -Werten abgeleitet; diese Preisindizes spiegeln sämtlich den Übergang auf die neuen Nettopreise wider und ergeben mit den realen Input-Schätzungen multipliziert und zu den Energie-Inputs gerechnet eine Schätzung des nominellen „material input“.

Sodann wurden noch die „sonstigen Vorleistungen“ berücksichtigt, wobei gleichfalls real konstante Quoten unterstellt und entsprechende Preisindizes angewendet wurden. Für die nach Abzug der Energie, der identifizierten sonstigen „material inputs“ und der sonstigen Vorleistungen

FV-weise noch verbleibenden relativ kleinen Beträge nicht-belegter Vorleistungen wurden auch nominell konstante Quoten unterstellt.

Sonderberechnungen wurden für folgende FV durchgeführt:

Bergwerke (Magnesit: NPW-Entwicklung lt. AG-Statistik⁷⁾)

Erdölindustrie (NPW-Entwicklung lt. AG-Statistik⁷⁾)

Eisenhütten (siehe BPW)

Tabakindustrie (NPW lt. AG-Statistik + Tabaksteuer⁷⁾)

NE-Metalle (NPW lt. AG-Statistik)

Sägewerke (lt. Mitteilungen des Bundesholzwirtschaftsrates)

1974: Grundsätzlich wurden für die nicht-energetischen Inputs konstante Vorleistungsanteile unterstellt. Die Veränderung der Energie-Inputs wurde entsprechend den Ergebnissen der Produktstatistik 1974 berücksichtigt.

Sonderberechnungen: Erdölindustrie (Berücksichtigung der Preisentwicklung)

Sägewerke (lt. Mitteilungen des Bundesholzwirtschaftsrates)

Die vorstehenden Ergebnisse (1973, 1974) wurden einem globalen Test unterzogen, wobei die Entwicklung der industriellen Inputs seit 1964 auf Grund von Commodity-flow-Reihen der Produktions-, Außenhandels- und Endnachfragestatistik rekonstruiert und der tatsächlichen Entwicklung gegenübergestellt wurde. Im Hinblick auf die besonderen Schwierigkeiten der Output-Kalkulation wurde von der Ausweisung der NPW je FV vorderhand abgesehen und nur der NPW der Industrie insgesamt dargestellt.

8.1.3 Gewerbe

8.1.3.1 Output

Die BPW wurden auf Grund der laufenden Großgewerbestatistik auf Nettobasis errechnet, wobei der Zuwachs im Kleingewerbe im Hinblick auf die Entwicklung der Pro-Kopf-Werte im Großgewerbe und Beschäftigte im Kleingewerbe dazugeschätzt wurde.

8.1.3.2 Input

Die (globale) Nettoquote wurde im Hinblick auf die Ergebnisse für Industrie und Handel geschätzt.

8.1.4 Baugewerbe

8.1.4.1 Output

Der Output des Bauhauptgewerbes konnte auf Grund der laufenden Baustatistik unmittelbar auf Nettobasis ermittelt werden. Für das Baunebengewerbe wurden die Preisentwicklung des Teilindex für Professionisten (amtlicher Preisindex für Wohn- und Siedlungsbau; netto) und die entsprechende Realentwicklung zugrunde gelegt. Die Eigenleistung im Wohnbau wurde wie bisher mit 3,5% vom BPW geschätzt.

8.1.4.2 Input

Der Input im Bauhauptgewerbe liegt aus der laufenden Baustatistik gleichfalls bereits netto vor. Für das Baunebengewerbe konnte die Nettoquotenentwicklung vorderhand nur in Anlehnung an das Bauhauptgewerbe geschätzt werden.

8.1.5 Elektrizität Gas, Wasser

8.1.5.1 Output

● Elektrizität: die Berechnung beruht im wesentlichen auf den ϕ -Preisen je kWh, die per 1973 netto ermittelt werden.

⁷⁾ Unter Berücksichtigung der in den GuV nicht ausgewiesenen Alt-UST.

- Gas: die Erlöse können überwiegend den GB (netto) entnommen werden oder wurden von den Werken netto mitgeteilt bzw. erhoben (amtl. Industriestatistik)
- Fernheizkraftwerke: wie Gas
- Wasser: wie Gas

8.1.5.2 Input

- Elektrizität: die Stromimporte werden statistisch netto erfaßt. Die mengenmäßigen Brennstoff-Inputs wurden mit Nettopreisen bewertet. Die restlichen Inputs werden im Rahmen einer Differenzrechnung zum Rohertrag lt. AG-Statistik geschätzt
- Gas: überwiegend auf Grund der mit Nettopreisen bewerteten Inputs kalkuliert, zum Teil lt. GB oder aus amtlicher Industriestatistik übernommen
- Fernheizkraftwerke: konstante Nettoquoten
- Wasser: Vorleistungen Wien lt. RA; restliche: real $\times$ Preisindex Wien

8.1.6 Verkehr

8.1.6.1 Output

- Bundesbahn (ohne KWD): lt. GuV (netto)
- Andere Bahnen (einschl. Schlaf- und Speisewagenunternehmungen, Seilbahnen, Lifte): i w lt. amtl. Eisenbahnstatistik (netto)
- Straßenbahn- und Obusverkehr: wie andere Bahnen
- Nachrichtenübermittlung (Post, ohne Postauto): lt. GuV (netto)
- Omnibusverkehr: PAD, KWD lt. GuV (netto); städtischer Autobusverkehr lt. GB bzw. Mitteilungen der Betriebe, (netto); restliche: real $\times$ Preisindex PAD
- Gewerblicher Straßenverkehr (Speditionen, Lastfuhrwerks- und Mietwagenunternehmungen): im wesentlichen real $\times$ Preisindex (Gütertarifindex ÖBB, Taxi-Tarifindex)
- Schifffahrt: lt. Mitteilung DDSG (netto)
- Luftfahrt: lt. Mitteilung AUA (netto)
- Sonstiges (Lagerung, Agenturen, Garagen, Pipelines): lt. GH-Umsatzindex (Lagerung); real $\times$ Preisindex (Garagen und Servicestationen; Fahrschulen); kombinierte Indizes real $\times$ Preisindex für Umsatzkomponenten (Reisebüros); Mitteilungen der Firmen bzw. stat. Erhebungen Rohrleitungen (netto)

8.1.6.2 Input

- Bundesbahn (ohne KWD): wie BPW
- Andere Bahnen (einschl. Schlaf- und Speisewagenunternehmungen, Seilbahnen, Lifte): wie BPW
- Straßenbahn- und Obusverkehr: wie BPW
- Nachrichtenübermittlung (Post, ohne Postauto): wie BPW
- Omnibusverkehr: PAD, KWD wie BPW; städt. Autobusverkehr: im wesentlichen real $\times$ Preisindex für Treibstoff; restliche: wie PAD
- Gewerblicher Straßenverkehr (Speditionen, Lastfuhrwerks- und Mietwagenunternehmungen): Kalkulation entlasteter Nettoquote⁸⁾
- Schifffahrt: lt. Rohertragsentwicklung (unbereinigt)
- Luftfahrt: wie Schifffahrt
- Sonstiges (Lagerung, Agenturen, Garagen, Pipelines): Pipelines wie BPW; übrige Bereiche: wie gewerblicher Straßenverkehr⁸⁾

⁸⁾ Vorleistungen 72 — (kumulative USt — Stufen-USt)

BPW 72 — kumulative USt
Die kumulative USt wurde lt. Entlastungskatalog (2.9) errechnet.

8.1.7 Handel

8.1.7.1 Output

Der nominelle BPW wurde auf Grund der neuen amtlichen Umsatzbeobachtungen für GH und EH errechnet. Die Hochrechnung der Stichprobenwerte wurde hierbei für GH und EH zusammen auf den entsprechenden Vergleichswert der Jahreserhebung im Handel bezogen (eine nach GH und EH differenzierte Berechnung erbrachte keine plausiblen Ergebnisse); der resultierende Umsatzindex spiegelt auch die Auswirkungen des Überganges auf das MWSt-System wider, weil die Umsatzwerte von der Stichprobe netto erhoben wurden.

Für die Auseinanderrechnung nach GH + EH wurden die noch vom WIFO berechneten Umsatzindizes herangezogen. Die Verteilung der MWSt-Belastung nach GH und EH konnte für diesen Zweck der amtlichen USt-Voranmeldestatistik entnommen werden.

Die übrigen Handelsgewerbe (Vermittlung, Verleih) wurden gemäß Entwicklung des Dreistellers 738 angenommen.

8.1.7.2 Input

Die Nettoquoten für GH und EH wurden, unter Annahme konstanter realer Inputs, grob auf die Auswirkungen der Verteuerung der Umsätze respektive Handelswareneinsätze untersucht⁹⁾. Auf der GH-Seite steht für die Umsätze der amtliche Index der GH-Preise zur Verfügung, dessen Teilindizes (Repräsentanten) nach Dreistellern laut Jahreserhebung 1971 umgewichtet wurden. Die Preisentwicklung der Großhandelswareneinsätze wurde aus drei Komponenten — Industriegüter, landwirtschaftliche Produkte, Importe (zu gleichen Anteilen zusammengewogen) — grob geschätzt.

Für die EH-Abgabepreise wurden die brauchbaren Repräsentanten des VPI 66 = 100 herangezogen und innerhalb der EH-Dreisteller mit ihren spezifischen Indexgewichten, sodann mit den Dreistellergewichten zusammengewogen. Die Preisentwicklung der EH-Wareneinsätze wurde aus der Preisentwicklung geeigneter GH-Dreisteller abgeleitet (716, 721—726, 732—737). Für die Kalkulation der Nettoquoten selbst wurden noch die in die Handelsspanne eingehenden „Sonstigen Vorleistungen“ in konstanter Höhe berücksichtigt.

Die Nettoquote der übrigen Handelsgewerbe“ (Vermittlung, Verleih) wurde mangels entsprechender Anhaltspunkte konstant belassen.

8.1.8 Banken und Versicherungen

Wie die amtliche USt-Voranmeldungsstatistik zeigt, spielt die MWSt in diesem Bereich eine untergeordnete Rolle. In der Berechnung wurden diesbezüglich keine besonderen Vorkehrungen getroffen.

8.1.9 Wohnungswirtschaft

8.1.9.1 Output

Die Schätzung des Mietenaufwandes erfolgte zunächst brutto (unter Heranziehung von Mikro-Zensus-Daten und VPI) und wurde sodann um den entsprechenden MWSt-Satz (8%) entlastet¹⁰⁾.

8.1.9.2 Input

Die Betriebskosten (Grundsteuer, Hauswarte, sonstige) wurden ohne Berücksichtigung von MWSt wie bisher berechnet, dafür die Reparatur- und Instandhaltungskosten mit dem vollen MWSt-Satz entlastet.

8.1.10 Öffentlicher Dienst

Der Beitrag des öffentlichen Dienstes deckt sich mit dem BPW und umfaßt:

⁹⁾ Zur Methodik der Realberechnung siehe FN ¹⁾ Seite 16.

Lohn- und Gehaltssumme
imputierte Pensionen
Abschreibungen
indirekte Steuern

Im Bereich jener kommunalen Einrichtungen, die budgetmäßig veranschlagt sind (VA-Gruppe 7), ist zum Teil Umsatzsteuerpflicht gegeben. Hierüber sind derzeit noch keine entsprechenden Unterlagen verfügbar; die Berechnung des Beitrages zum BNP wurde kostenmäßig aufgebaut, wobei die MWSt konzeptgemäß im Beitrag zum BNP nicht berücksichtigt wird (33), so daß dieser Umstand die Rechnung nicht tangiert.

8.1.11 Sonstige Dienstleistungen

8.1.11.1 Output Hotel-, Gast- und Schankgewerbe

Der lt. (synthetischem) Umsatzindikator wie bisher ermittelte Bruttoumsatz wurde an Hand des durchschnittlichen, aus der amtlichen USt-Voranmeldungsstatistik abgeleiteten MWSt-Satzes auf Nettobasis umgerechnet

- Häusliche Dienste: —
- Körperpflege und Reinigung: der wie bisher brutto geschätzte Umsatz wird mittels durchschnittlichem, aus der amtlichen USt-Voranmeldestatistik abgeleitetem MWSt-Satz entlastet.
- Unterricht, Bildung, Unterhaltung
ORF: Entlastung der Bruttoziffern mit den entsprechenden MWSt-Sätzen (8 bzw. 16%).
Kino, Verleih, Filmproduktion: Entlastung der wie bisher kalkulierten Bruttoziffern mit den entsprechenden MWSt-Sätzen.
Theater: Nettokalkulation auf Grund der Ergebnisse für Bundestheater
Spielbanken: —
Lotto: keine besonderen Vorkehrungen hinsichtlich MWSt (unbedeutend)
Übrige (Restgruppe, nicht näher spezifiziert): inflationsiert mit synthetischem Netto-Preisindex (Sportplatzbesuch, Konzertbesuch RWD, VPI: Bildung, Erholung Unterhaltung) Globaltest mit amtlicher USt-Voranmeldungsstatistik (952, 954, 956, 971, 972; Differenz 1%).
- Gesundheits- und Fürsorgewesen
Spitäler: der wie bisher errechnete BPW mit 8% entlastet
Ärzte: wie Spitäler
Heilbäder, Kuranstalten: wie Spitäler.
Bestattung: fällt auf Grund der Ausgangsdaten (Gemeinde Wien) unmittelbar netto an.
- Rechts- und Wirtschaftsdienste: die in der vorliegenden Rechnung jeweils längerfristig konstant angenommene Preisrate wurde mit 8% entlastet. Globaltest mit amtlicher Voranmeldungsstatistik (932 bis 935; mit entsprechender Anhebung der Vorjahreswerte)
- Private Institutionen ohne Erwerbscharakter: mangels entsprechender Unterlagen keine Berücksichtigung der MWSt.
Dienstleistungsbetriebe des Bundes: lt. GuV (netto)

8.1.12.2 Input

Hotel-, Gast- und Schankgewerbe: die Vorleistungsentwicklung wurde nach 2 Varianten — mittels Entlastungssätzen lt. Entlastungskatalog⁶⁾ und einem aus GH- und VPI-Teilindizes zusammengewogenen synthetischen Preisindex, der auch den Übergang auf Nettopreise widerspiegelt, untersucht. Da die „Indexmethode“ statistisch weniger gut ge-

sichert erscheint, wurde der „Entlastungsmethode“ der Vorzug gegeben.

Die Umsatzkomponenten 1972 für Küche, Keller, Beherbergung, „übrige“ wurden mit dem entsprechenden Entlastungssatz (lt. Katalog) entlastet¹⁰⁾. Dabei fällt die kumulierte USt an, worauf sich abzüglich Stufen-USt die auf den Vorleistungen lastende (kumulative) USt ergibt. Die Vorsteuerbelastung wurde an Hand der Inputdaten getestet. Aus entlasteten Umsätzen und Vorleistungen konnte die entlastete Nettoquote errechnet werden (die Reduktion war hierbei etwas geringer als bei der Indexmethode). Bei Privatzimmervermietung wurde die Nettoquote wie bisher angenommen.

- Körperpflege und Reinigung: Kalkulation der Nettoquote auf Grund von Entlastungssätzen¹¹⁾
- Unterricht, Bildung, Unterhaltung
ORF: wie Körperpflege und Reinigung¹¹⁾.
Kino, Verleih, Filmproduktion: wie Körperpflege und Reinigung¹¹⁾.
Theater: lt. Bundestheater.
Spielbanken, Lotto: wie bisher.
Übrige: Rückgang der Nettoquote im Hinblick auf allgemeine Tendenz und Ergebnisse der amtlichen USt-Voranmeldungsstatistik mit 2% geschätzt.
- Gesundheits- und Fürsorgewesen
Spitäler: wie Körperpflege und Reinigung¹¹⁾.
Ärzte: Kalkulation wie bisher.
Heilbäder, Kuranstalten: Kalkulation wie bisher.
Bestattung: wie Körperpflege und Reinigung¹¹⁾ ¹²⁾.
- Rechts- und Wirtschaftsdienste: wie Körperpflege und Reinigung¹¹⁾.
- Private Institutionen ohne Erwerbscharakter: Kalkulation wie bisher.
- Dienstleistungsbetriebe des Bundes: wie BPW.

8.2 Verwendungsrechnung

8.2.1 Privater Konsum

Grundsätzlich waren sämtliche in den Privaten Konsum eingehenden Ströme auf Bruttobasis anzuheben.

8.2.1.1 Commodity-flow-Rechnungen¹³⁾: die reale Entwicklung der einzelnen Komponenten 1972/1973 wurde mittels der aus dem VPI abgeleiteten, entsprechenden Preisentwicklung auf nominelle Veränderungen umgerechnet. Gleichzeitig wurden die commodity flows auch auf nomineller Nettobasis bis zur Handelsstufe berechnet. Durch Abzug der jeweils anzuwendenden MWSt-Sätze und diesen „Netto“-commodity flows von den Ergebnissen des commodity flows auf Verbraucherpreisniveau verbleibt als Restgröße eine Schätzung für die Nettohandelsspanne, die künftig wieder eine Berechnung der commodity flows in der traditionellen Form ermöglichen wird.

8.2.1.2 Umsatzdaten, netto, soweit sie in den privaten Konsum eingehen (z. B. im Bereich der Dienstleistungen): mit entsprechendem MWSt-Satz auf brutto angehoben.

8.2.1.3 Umsatzdaten brutto: —

8.2.1.4 Mengenbewertung des Verbrauches (z. B. bei PKW-Käufen, bestimmten Nahrungsmitteln elektrischem Strom): Bruttopreise.

8.2.1.5 Inländerkonsum im Ausland: —

¹⁰⁾ Hiefür werden die den Umsätzen Küche — Keller lt. Jahreserhebung 1972 entsprechenden Vorleistungen geschätzt und die sonstigen in der Jahreserhebung nachgewiesenen Vorleistungen gleichfalls berücksichtigt.

¹¹⁾ Vgl. FN ⁶⁾ auf Seite 38.

¹²⁾ Systematisch zu Reinigung umgebucht.

¹³⁾ Umfänglich im Rahmen des privaten Konsums dominierend.

⁶⁾ S. S. 38

8 2 1 6 Eigenverbrauch: Nettowerte +6% MWSt (8 1 1)

8 2 2 Öffentlicher Konsum

Der öffentliche Intermediärverbrauch (Konsum) fällt im allgemeinen brutto an. Hinsichtlich der MWSt im Bereich gewisser öffentlicher Einrichtungen der Gemeinden siehe 8 1 10.

8 2 3 Investitionen

Das Investitionsvolumen wurde durchwegs auf Nettobasis errechnet.

Die Ausrüstungsinvestitionen wurden teils nach der commodity flow-Methode ermittelt, wobei die Ausgangsdaten unmittelbar netto verfügbar sind. Die Fahrzeuginvestitionen lt. Kfz-Zulassungsstatistik wurden mit Nettopreisen bewertet. Die baulichen Investitionen werden im wesentlichen aus der Entstehungsrechnung netto übernommen, mit Zuschlägen für selbsterstellte Bauten und Abschlägen für Instandhaltung (8 1 4 1)

Die **Investitionssteuer** für investitionssteuerpflichtige (vorsteuerabzugsfähige) Investitionen und die **USt** für nicht-investitionssteuerpflichtige Investitionen wurden gesondert geschätzt. Die Investitionssteuer wurde im Ausmaß des tatsächlich erzielten Aufkommens eingesetzt. Für Ausrüstungsinvestitionen wurden auf Grund diverser Unterlagen und Ergebnisse der Investorrechnung 9% als nicht-investitionssteuerpflichtig angenommen, bei baulichen Investitionen 45%. Für die nichtinvestitionssteuerpflichtigen Bauinvestitionen wurde allerdings nicht die volle, der Bemessungsgrundlage entsprechende MWSt angesetzt, sondern ein auf Grund der in der Bauhauptgewerbestatistik ausgewiesenen (von den Baufirmen verrechneten) MWSt geschätzter Betrag in Rechnung gestellt (1973: 8 8%, 1974: 12%). Eine exakte Beurteilung der Verteilung nach investitionssteuerpflichtigen und nicht-investitionssteuerpflichtigen Investitionen wird allerdings auf Grund einer rezenten Investorrechnung möglich sein, die verschiedene derzeit noch nicht verfügbare Statistiken zur Voraussetzung hat (insbesondere Jahrerhebung in der Industrie 1973).

Die öffentlichen Investitionen sind normalerweise nicht investitionssteuerpflichtig und in den Rechnungsabschlüssen dementsprechend einschließlich MWSt ausgewiesen. Zu dieser Basis sind sie auch in den Anhangstabellen bewertet (A 12, 18, 19, 20, 21). Hinsichtlich gewisser in der VA-Gruppe 7 veranschlagter vorsteuerabzugsberechtigter öffentlicher Einrichtungen der Gemeinden siehe 8 2 2

8 2 4 Außenbeitrag

Der Warenhandel ist durchwegs netto erfaßt und ausgewiesen. Der Export im Reiseverkehr (Ausländerkonsum im Inland) ist brutto ausgewiesen, diesbezüglich gilt 8 2 1 analog.

Die Dienstleistungsexporte wurden lt. OeNB angesetzt, im allgemeinen wird Nettobasis anzunehmen sein.

8 2 5 Lager

Eine explizite Lagerrechnung unter MWSt-Verhältnissen war nach dem derzeitigen Stand der verfügbaren statistischen Unterlagen noch nicht möglich. (Die Lagerwerte sind zusammen mit der statistischen Diskrepanz ausgewiesen.)

8 3 Abschreibungen

Die Investitionen gehen nunmehr, je nach ihrer Investitionssteuer- bzw. USt-Pflicht (kein Vorsteuerabzug), netto plus Investitionssteuer bzw. brutto (einschließlich MWSt) in den Kapitalstock ein. Von dieser Basis werden die jährlichen Abschreibungen kalkuliert; sie sind daher nominell seit 1973 auch mit aliquoten Investitionssteuer- oder MWSt-Beträgen belastet.

Die Genauigkeit dieser Berechnung ist gemäß 8 2 3 zu beurteilen.

II. EINKOMMENSTEUERREFORM

Die Einführung der **Individualbesteuerung** und die Umwandlung von bisher steuerlich abzugsfähigen Sonderausgaben (Bausparen) in direkte Transferzahlungen des Bundes (Subventionen) hat erhebliche Konsequenzen für die Verteilungsrechnung. Die neue Individualbesteuerung hatte zur Folge, daß zunächst etwa 30.000 bis 40.000 bisher als mithelfende Angehörige (meist Ehefrauen) von Betriebsinhabern tätige Erwerbspersonen de jure zu Lohnempfängern wurden. Dadurch wird sowohl die funktionelle als auch die personelle Einkommensverteilung zugunsten der verbleibenden Selbständigen **unecht verändert**. Die Verteilungsanalyse wird damit fragwürdig und problematisch.

Die bisher steuerlich abzugsfähigen Bausparprämien führten zu einer individuellen Einkommen-(und Lohn-)Steuer-senkung in unbekanntem Ausmaß. Die Neuregulierung hebt diese individuelle Steuerermäßigung wieder auf (= Steuererhöhung). Als Gegenleistung des Fiskus werden dafür (ab 1973) an Bausparer direkte Zuschüsse zu den von ihnen geleisteten Bausparprämien (33 1/3%) gewährt, die jedoch mit der seinerzeitigen Steuerbegünstigung weder generell noch individuell in einem ursächlichen Zusammenhang stehen. Die derzeitigen Bauspar-(und Wertpapier-)zuschüsse des Bundes können daher nicht mehr als Steuerbegünstigung interpretiert werden. Es handelt sich vielmehr um „**Subventionen**“ an Bau- und Wertpapier-sparer (auf dem Umweg über den Kreditapparat).

Eine allenfalls denkbare Buchung als „Transfer an private Haushalte“ scheidet aus, weil es sich nicht um einseitige öffentliche Zahlungen, sondern um die **Förderung** der Bereitstellung von Sparkapital handelt. Das derzeitige System hat den Vorteil der nunmehr **vollständigen Transparenz** der volkswirtschaftlichen Kosten der öffentlichen Sparförderung, allerdings den Nachteil der geringfügig gestörten Vergleichbarkeit des Aggregates „Subventionen“ und damit des Volkseinkommens. Die Kosten der Sparförderung des Bundes (und der Heiratsprämien) werden zu 75% aus dem Ertrag der Lohnsteuer und zu 25% aus der Einkommensteuer abgezweigt.

Die Systemänderung kommt ökonomisch einer Erhöhung der direkten und einer Entlastung der indirekten Besteuerung gleich.

III. NEUBERECHNUNG DER REISEVERKEHRSSTRÖME

Das Österreichische Institut für Wirtschaftsforschung hat in einer Studie¹⁾ versucht, Stellung und Bedeutung des Reiseverkehrs in der österreichischen Wirtschaft zu erarbeiten, und hat sowohl die internationalen als auch die Binnenreiseverkehrsströme quantifiziert.

Im Kontensystem der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen werden Reiseverkehrausgaben privater Haushalte für Konsumzwecke als privater Konsum, Ausgaben öffentlicher Haushalte für Dienstreisen als Vorleistung bzw. als öffentlicher Konsum in der Endnachfrage, und schließlich Aufwendungen produzierender Wirtschaftseinheiten für Geschäftsreisen als Vorleistung verbucht.

¹⁾ Stephan Schulmeister: Die Stellung des Reiseverkehrs in der Gesamtwirtschaft. Konzept zu seiner statistischen Erfassung im System der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung“ (Unveröffentlichtes Manuskript.)

Die internationalen Reiseverkehrsströme wirken sich unmittelbar aus im Außenbeitrag: Ausgaben von Inländern (private Haushalte, öffentliche Haushalte, Unternehmen) im Ausland werden den Importen i.w.S. Ausgaben von Ausländern im Inland den Exporten i.w.S. zugerechnet. Dienstreiseausgaben öffentlicher Haushalte im In- und Ausland sind im Sachaufwand dieser Institutionen voll erfaßt (Vorleistung bzw. öffentlicher Konsum). Die Geschäftsausgaben der Unternehmen werden in der Volkseinkommensrechnung nicht explizit berücksichtigt, da deren Vorleistungen nicht dargestellt werden²⁾.

Eigens verbucht werden jedoch die Reiseausgaben privater Haushalte im privaten Konsum. Da diesem ein Inländerkonzept zugrunde liegt (Ausgaben inländischer privater Haushalte im In- und Ausland), werden private Reiseverkehrsausgaben im Ausland dem privaten Konsum voll zugerechnet, von den Binnenreiseverkehrsausgaben nur jener Teil, der auf die Nächtigung entfällt (die übrigen Aufwendungen wie etwa für Ernährung, Verkehr oder Unterhaltung sind in den entsprechenden Verbrauchsgruppen bereits enthalten).

Die Neuberechneten Reiseverkehrsströme, welche im Zahlungsbilanz der Volkseinkommensrechnung vorläufig ab 1972 berücksichtigt wurden, bewirkten Korrekturen des Außenbeitrags und des privaten Konsums.

1. Außenbeitrag

Die Daten über internationale Reiseverkehrsströme wie sie von der offiziellen Zahlungsbilanzstatistik der Oesterreichischen Nationalbank erfaßt werden, entsprechen nicht ganz der Wirklichkeit. Zwei Hauptmängel der offiziellen Reiseverkehrsbilanz werden in der Instituts-Studie beseitigt: einmal sind es Verzerrungen der Bilanz durch **Fremdarbeitertransfers**, zum zweiten werden **Schillingnotenankäufe** (Mitnahme durch Österreicher ins Ausland) und **Schillingnotenverkäufe** (Mitnahme durch Ausländer nach Österreich) nur teilweise berücksichtigt. Beides führt insgesamt zu einer „Verlängerung“ der offiziellen Bilanzdaten, wobei jedoch der Saldo aus beiden zusammen dem Saldo der offiziellen Zahlungsbilanz aus Reiseverkehr und Fremdarbeitertransfers entspricht, d. h. die Übereinstimmung mit der bilanzmäßigen Gegenbuchung nämlich der Veränderung der Währungsreserven aus dem Titel Reiseverkehr und Fremdarbeitertransfers, gegeben ist.

Die revidierten Reiseverkehrsströme unterscheiden sich im Niveau und in ihrer zeitlichen Entwicklung von den in der Zahlungsbilanzstatistik ausgewiesenen Devisenein- und -ausgängen aus dem Reiseverkehr.

²⁾ In der Volkseinkommensrechnung werden die Wertschöpfungen (Brutto-Produktionswerte abzüglich Vorleistungen) als Beitrag zum Brutto-Nationalprodukt verbucht. Explizit dargestellt werden Vorleistungen im 1. Quadranten (Intermediärteil) einer Input-Output-Tabelle (Brutto-Produktionswert-Konzept).

2. Privater Konsum

Drei Aspekte der Neuberechneten Reiseverkehrsströme führten zu einer Revision des privaten Konsums:

2.1 Nächtigungsausgaben inländischer privater Haushalte im Inland

Neue Preisberechnungen ergaben, daß der in der bisherigen Konsumrechnung verwendete durchschnittliche Nächtigungspreis zu niedrig war; dies führte zu einer Unterschätzung des Nächtigungsaufwandes.

2.2 Ausgaben inländischer privater Haushalte im Ausland

Diese Ausgaben werden dem privaten Konsum, dem ein Inländerkonzept zugrunde liegt, direkt zugerechnet. In der Neuberechnung dieser Ströme wurden Verzerrungen der in der Zahlungsbilanz ausgewiesenen Devisenausgänge aus dem Reiseverkehr ausgeschaltet (s. o. die Ausführungen beim Außenbeitrag).

2.3 Ausgaben von Ausländern im Inland

Je nach den in der Konsumrechnung verwendeten statistischen Quellen und Berechnungsmethoden resultiert als Berechnungsergebnis entweder unmittelbar der Verbrauch inländischer privater Haushalte (Inländerkonsum) im Inland oder aber die Inlandsnachfrage nach bestimmten Waren und Dienstleistungen. Um im zweiten Fall zum Inländerkonsum zu kommen, müssen die Berechnungsergebnisse um jene Werte bereinigt werden, die nicht Nachfrage inländischer privater Haushalte sind (Ausländer, Unternehmen, öffentliche Haushalte).

Auf Grund der revidierten Deviseneingänge aus dem Reiseverkehr (s. o. die Ausführungen beim Außenbeitrag) ergaben sich geänderte Abschlüsse für die Ausgaben der Ausländer im Inland.

Die Korrekturen, die am privaten Konsum zufolge der Neuberechneten Reiseverkehrsströme durchzuführen waren, wurden vorläufig nicht im Detail (d. h. zumindest auf Verbrauchsebene), sondern global nach folgendem Schema vorgenommen:

Inländerkonsum (alt = nach bisheriger Methode)

- Ausgaben inländischer privater Haushalte im Ausland (alt)
 - + Ausgaben inländischer privater Haushalte im Ausland (neu)
 - Nächtigungsausgaben inländischer privater Haushalte im Inland (alt)
 - + Nächtigungsausgaben inländischer privater Haushalte im Inland (neu)
 - + Abschlag für Ausgaben von Ausländern im Inland (alt)
 - Abschlag für Ausgaben von Ausländern im Inland (neu)
- Inländerkonsum (neu)

Statistischer Anhang

Kontenmäßige Darstellung 1960 bis 1974

Konto 1

Das Brutto-Nationalprodukt und seine Verwendung

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd S											
1.1 Volkseinkommen (2.7)	125 61	173 09	187 71	201 75	213 74	226 90	248 86	278 64	308 71	349 27	396 58	460 75
1.2 Abschreibungen (5.3)	17 07	24 35	27 08	29 20	31 12	32 59	35 23	38 83	43 25	49 21	56 54	65 59
1.3 Indirekte Steuern (3.8) ...	23 15	34 01	37 27	41 70	43 01	48 10	52 56	58 99	66 41	77 03	88 46	101 60
1.4 Minus Subventionen (3.2)	2 58	4 31	4 63	5 08	4 71	4 83	4 92	5 22	5 67	6 10	8 31	11 10
Brutto-Nationalprodukt zu Marktpreisen	163 25	227 14	247 43	267 57	283 16	302 76	331 73	371 24	412 70	469 41	533 27	616 84

Konto 2

Volkseinkommen

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd S											
2.1 Löhne und Gehälter (4.5) ...	74 08	107 44	118 34	130 28	141 55	150 22	163 41	178 55	205 45	232 79	272 14	315 60
2.2 Einkommen der privaten Haushalte aus Besitz und selbständiger Erwerbstätigkeit (4.6)	39 11	52 52	56 50	58 39	59 23	63 28	68 42	77 68	82 62	91 41	99 19	115 29
2.3 Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften (5.5)	9 52	8 78	8 88	8 78	9 09	10 84	13 71	17 82	16 10	20 38	21 89	25 06
2.4 Direkte Steuern der Kapitalgesellschaften (3.10)	3 26	5 12	5 30	5 57	5 24	5 14	5 92	6 73	7 53	8 31	8 17	10 70
2.5 Einkommen der öffentlichen Verwaltung aus Besitz und Unternehmung (3.7)	0 97	1 09	0 76	0 95	1 02	0 47	0 93	1 91	1 40	1 16	0 53	0 00
2.6 Minus Zinsen für die Staatsschuld (3.3)	1 33	1 86	2 07	2 22	2 39	3 05	3 53	4 05	4 39	4 78	5 34	5 90
Volkseinkommen	125 61	173 09	187 71	201 75	213 74	226 90	248 86	278 64	308 71	349 27	396 58	460 75

Konto 3

Die laufenden Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Verwaltung

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd S											
3.1 Öffentliche Konsumausgaben für Sachgüter und Dienstleistungen	20 67	29 93	32 87	36 59	40 99	44 78	49 47	54 63	60 72	68 71	81 55	94 60
3.2 Subventionen (1.4)	2 58	4 31	4 63	5 08	4 71	4 83	4 92	5 22	5 67	6 10	8 31	11 10
3.3 Zinsen für die Staatsschuld (2.6)	1 33	1 86	2 07	2 22	2 39	3 05	3 53	4 05	4 39	4 78	5 34	5 90
3.4 Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an private Haushalte (netto) (4.7)	16 95	27 61	30 10	33 38	37 23	40 77	44 47	48 14	54 76	61 74	68 66	78 70
3.5 Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an das Ausland (6.6)	0 13	0 54	0 55	0 45	0 51	0 45	0 47	0 53	0 63	0 73	0 95	1 10
3.6 Saldo: Öffentliches Sparen (5.4)	8 87	13 87	16 12	18 97	15 57	14 49	17 49	23 67	28 04	35 72	38 04	45 30
Laufende öffentliche Ausgaben	50 53	78 12	86 34	96 69	101 40	108 37	120 35	136 24	154 21	177 78	202 85	236 70

Konto 1

Das Brutto-Nationalprodukt und seine Verwendung

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd S											
1 5 Private Konsumausgaben für Sachgüter und Dienstleistungen (4 1)	96 83	134 87	146 59	156 09	167 39	178 34	189 88	208 23	230 18	264 33	293 14	332 56
1 6 Öffentliche Konsumausgaben für Sachgüter und Dienstleistungen (3.1)	20 67	29 93	32 87	36 59	40 99	44 78	49 47	54 63	60 72	68 71	81 55	94 60
1 7 Inländische Brutto-Vermögensbildung (5 1)	40 66	59 92	67 59	74 91	76 24	78 37	82 60	97 13	115 85	141 81	148 65	172 77
Lagerbewegungen und statistische Differenz	5 86	3 87	3 34	6 32	2 55	3 55	6 97	10 33	5 34	-4 49	11 90	20 60
1 8 Exporte i. w. S. und Leistungseinkommen aus dem Ausland (6.1)	39 98	56 02	61 95	66 17	69 66	77 98	93 54	116 28	134 30	154 96	181 24	225 64
1 9 Minus Importe i. w. S. und Leistungsentgelte an das Ausland (6 5)	40 75	57 47	64 91	72 51	73 67	80 26	90 73	115 36	133 69	155 91	183 21	229 33
Brutto-Nationalprodukt zu Marktpreisen	163 25	227 14	247 43	267 57	283 16	302 76	331 73	371 24	412 70	469 41	533 27	616 84

Konto 2

Volkseinkommen

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd S											
2 7 Volkseinkommen (1 1)	125 61	173 09	187 71	201 75	213 74	226 90	248 86	278 64	308 71	349 27	396 58	460 75

Volkseinkommen	125 61	173 09	187 71	201 75	213 74	226 90	248 86	278 64	308 71	349 27	396 58	460 75
----------------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------	--------

Konto 3

Die laufenden Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Verwaltung

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd S											
3 7 Einkommen der öffentlichen Verwaltung aus Besitz und Unternehmung (2 5)	0 97	1 09	0 76	0 95	1 02	0 47	0 93	1 91	1 40	1 16	0 53	0 00
3 8 Indirekte Steuern (1 3)	23 15	34 01	37 27	41 70	43 01	48 10	52 56	58 99	66 41	77 03	88 46	101 60
3 9 Direkte Steuern der privaten Haushalte (4.2)	13 20	21 55	23 96	27 31	29 63	30 23	33 95	38 61	44 22	52 14	59 75	70 70
Sozialversicherungsbeiträge	9 81	15 76	18 48	20 59	22 31	24 30	26 85	29 87	34 49	38 96	45 75	53 50
3 10 Direkte Steuern der Kapitalgesellschaften (2 4)	3 26	5 12	5 30	5 57	5 24	5 14	5 92	6 73	7 53	8 31	8 17	10 70
3 11 Laufende Transferzahlungen aus dem Ausland an die öffentliche Verwaltung (6 2)	0 14	0 59	0 57	0 57	0 19	0 13	0 14	0 13	0 16	0 18	0 19	0 20
Laufende öffentliche Einnahmen	50 53	78 12	86 34	96 69	101 40	108 37	120 35	136 24	154 21	177 78	202 85	236 70

Konto 4

Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte und der privaten, nicht auf Gewinn berechneten Institutionen

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd. S											
4.1 Private Konsumausgaben für Sachgüter und Dienstleistungen (1.5)	96.83	134.87	146.59	156.09	167.39	178.34	189.88	208.23	230.18	264.33	293.14	332.56
4.2 Direkte Steuern der privaten Haushalte (3.9)	13.20	21.55	23.96	27.31	29.63	30.23	33.95	38.61	44.22	52.14	59.75	70.70
Sozialversicherungsbeiträge	9.81	15.76	18.48	20.59	22.31	24.30	26.85	29.87	34.49	38.96	45.75	53.50
4.3 Laufende Transferzahlungen der privaten Haushalte an das Ausland (6.7)	0.14	0.26	0.40	0.84	0.92	1.15	1.32	1.63	1.54	3.80	5.28	8.60
4.4 Saldo: Ersparnisse der privaten Haushalte (5.6)	11.34	16.74	17.28	19.44	20.31	22.76	27.12	28.96	35.39	31.66	41.80	50.93
Ausgaben der privaten Haushalte usw	131.32	189.18	206.71	224.27	240.56	256.78	279.12	307.30	345.82	390.89	445.72	516.29

Konto 5

Konsolidiertes Vermögensveränderungskonto

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd. S											
5.1 Inländische Brutto-Vermögensbildung (1.7)	40.66	59.92	67.59	74.91	76.24	78.37	82.60	97.13	115.85	141.81	148.65	172.77
Lagerbewegung und statistische Differenz	5.86	3.87	3.34	6.32	2.55	3.55	6.97	10.33	5.34	-4.49	11.90	20.60
5.2 Netto-Kredite an das Ausland (6.8)	-0.79	-0.05	-1.57	-4.84	-2.70	-1.24	3.98	1.82	1.59	-0.35	-2.28	-6.49
Brutto-Vermögenszuwachs	45.73	63.74	69.36	76.39	76.09	80.68	93.55	109.28	122.78	136.97	158.27	186.88

Konto 6

Konsolidiertes Auslandskonto

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd. S											
6.1 Exporte i. w. S. und Leistungseinkommen aus dem Ausland (1.8)	39.98	56.02	61.95	66.17	69.66	77.98	93.54	116.28	134.30	154.96	181.24	225.64
6.2 Laufende Transferzahlungen aus dem Ausland an die öffentliche Verwaltung (3.11)	0.14	0.59	0.57	0.57	0.19	0.13	0.14	0.13	0.16	0.18	0.19	0.20
6.3 Laufende Transferzahlungen aus dem Ausland an private Haushalte (4.8)	1.18	1.61	1.77	2.22	2.55	2.51	2.82	2.93	2.99	4.95	5.73	6.70
6.4 Netto-Vermögensübertragungen aus dem Ausland (5.7)	-1.07	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00	0.00
Insgesamt	40.23	58.22	64.29	68.96	72.40	80.62	96.50	119.34	137.45	160.09	187.16	232.54

Konto 4

Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte und der privaten, nicht auf Gewinn berechneten Institutionen

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd. S											
4.5 Löhne und Gehälter (2.1)	74 08	107 44	118 34	130 28	141 55	150 22	163 41	178 55	205 45	232 79	272 14	315 60
4.6 Einkommen der privaten Haushalte aus Besitz und selbständiger Erwerbstätigkeit (2.2)	39 11	52 52	56 50	58 39	59 23	63 28	68 42	77 68	82 62	91 41	99 19	115 29
4.7 Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an private Haushalte (netto) (3.4)	16 95	27 61	30 10	33 38	37 23	40 77	44 47	48 14	54 76	61 74	68 66	78 70
4.8 Laufende Transferzahlungen aus dem Ausland an private Haushalte (6.3) ..	1 18	1 61	1 77	2 22	2 55	2 51	2 82	2 93	2 99	4 95	5 73	6 70
Einnahmen der privaten Haushalte usw	131 32	189 18	206 71	224 27	240 56	256 78	279 12	307 30	345 82	390 89	445 72	516 29

Konto 5

Konsolidiertes Vermögensveränderungskonto

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd. S											
5.3 Abschreibungen (1.2)	17 07	24 35	27 08	29 20	31 12	32 59	35 23	38 83	43 25	49 21	56 54	65 59
5.4 Öffentliches Sparen (3.6)	8 67	13 87	16 12	18 97	15 57	14 49	17 49	23 67	28 04	35 72	38 04	45 30
5.5 Unverteilte Gewinne der Kapitalgesellschaften (2.3)	9 52	8 78	8 88	8 78	9 09	10 84	13 71	17 82	16 10	20 38	21 89	25 06
5.6 Ersparnisse der privaten Haushalte (4.4) ..	11 34	16 74	17 28	19 44	20 31	22 76	27 12	28 96	35 39	31 66	41 80	50 93
5.7 Netto-Vermögensübertragungen aus dem Ausland (6.4)	-1 07	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00	0 00
Finanzierung des Brutto-Vermögenszuwachses	45 73	63 74	69 36	76 39	76 09	80 68	93 55	109 28	122 78	136 97	158 27	186 88

Konto 6

Konsolidiertes Auslandskonto

	1960	1964	1965	1966	1967	1968	1969	1970	1971	1972	1973	1974
	Mrd. S											
6.5 Importe i. w. S. und Leistungsentgelte an das Ausland (1.9)	40 75	57 47	64 91	72 51	73 67	80 26	90 73	115 36	133 69	155 91	183 21	229 33
6.6 Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an das Ausland (3.5)	0 13	0 54	0 55	0 45	0 51	0 45	0 47	0 53	0 63	0 73	0 95	1 10
6.7 Laufende Transferzahlungen der privaten Haushalte an das Ausland (4.3) ..	0 14	0 26	0 40	0 84	0 92	1 15	1 32	1 63	1 54	3 80	5 28	8 60
6.8 Netto-Kredite an das Ausland (5.2)	-0 79	-0 05	-1 57	-4 84	-2 70	-1 24	3 98	1 82	1 59	-0 35	-2 28	-6 49
Insgesamt	40 23	58 22	64 29	68 96	72 40	80 62	96 50	119 34	137 45	160 09	187 16	232 54

Tierische Produktion

	Insgesamt	davon				
		Betriebszwecke 1 000 q	Schwund	Endproduktion ¹⁾	Erzeugerpreis S je q	Endproduktion ²⁾ Mill S
Schlachtungen⁴⁾						
Pferde	10	—	—	10	1 382	14
Ochsen	105	—	—	105	1 969	207
Stiere	1 574	—	—	1 574	2 017	3 175
Kühe	851	—	—	851	1 478	1 258
Kalbinnen	218	—	—	218	1 895	413
Kälber	277	—	—	277	3 315	918
Schweine						
Gewerbliche Schlachtungen	3 055	—	—	3 055	1 849	5 649
Hausschlachtungen	912	—	—	912	1 849	1 686
Schafe und Lämmer	24	—	—	24	1 387	33
Ziegen und Kitze	11	—	—	11	1 376	15
Hühner ³⁾	550	—	—	550	1 512	832
Enten ³⁾	15	—	—	15	2 075	31
Gänse ³⁾	2	—	—	2	2 642	5
Kaninchen	5	—	—	5	2 650	13
Summe Schlachtvieh						14 249
Export von Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh (lebend)						
Rinder						1 243
Schweine						1
Sonstiges						52
Veränderung im Viehbestand						
Rinder						+815
Schweine						+161
Sonstiges						-11
Kuhmilch	32 769	4 722	328	27 719	261	7 235
Ziegenmilch	260	130	—	130	174	23
				S je 1 000 St:		
Eier, Mill. St	1 568	42	—	1 526	981	1 497
Schafwolle	4	—	—	4	3 710	15
Sonstiges						
Ertrag der Jagd						257
Ertrag der Fischerei						132
Honig	20	—	—	20	3 610	72
Summe Sonstiges						461
Summe Tierische Produktion						25 741

Forstwirtschaftliche Produktion

	Insgesamt	Einschlag davon			
		Betriebszwecke 1 000 fm	Endproduktion ¹⁾	Erzeugerpreis S je fm	Endproduktion ²⁾ Mill S
Nutzholz	10 927	460	10 467	721	7 547
Brennholz	954	300	654	238	156
Nebennutzungen					203
Summe Forstwirtschaftliche Produktion					7 906

1) Netto, ohne Mehrwertsteuer. — 2) Für die menschliche Ernährung sowie in Industrie und Gewerbe verwendet oder exportiert. — 3) Enthält die Grünmasse von Grünmais, Silomais, Grünmohar, Hülsenfruchtgemenge Sommerfüttermischling, Lihoraps, Sonnenblumen als Grünfütter. — 4) Lebendgewicht; Kaninchen und Geflügel (ohne Darm, mit Kopf und Füßen): Totgewicht — 5) Gesamtproduktion (einschließlich Exporte ohne Bestandsveränderungen).

Vorleistungen, Subventionen, indirekte Steuern und Abschreibungen der Land- und Forstwirtschaft

Übersicht A 3

	1970	1971	1972 ¹⁾	1973 ²⁾
	Zu laufenden Preisen in Mill S			
Vorleistungen¹⁾				
1 Futtermittel	2 586	3 142	3 240	4 171
2 Handelsdünger	2 013	1 977	2 371	2 128
3 Pflanzenschutzmittel	383	430	497	469
4 Brenn- Treib- und Schmierstoffe ²⁾	1 014	1 130	1 241	1 167
5 Licht- und Kraftstrom	239	254	300	327
6 Importe von Saatgut	108	134	161	179
7 Kosten des innerlandwirtschaftlichen Austausches von Saatgut	66	71	73	74
8 Importe von Zucht- und Nutzvieh	28	38	52	43
9 Kosten des innerlandwirtschaftlichen Austausches von Zucht- und Nutzvieh	123	126	157	153
10 Bruteierimporte	54	39	40	49
11 Maschinen- und Geräteerhaltung	1 779	1 905	2 026	1 855
12 Erhaltung baulicher Anlagen	463	535	523	474
13 Sachversicherungen ²⁾	87	107	135	250
14 Sonstige Vorleistungen	1 166	1 217	1 386	1 308
15 Zuschlag für den Gartenbau	135	162	229	228
16 Zuschlag für Jagd und Fischerei	31	32	33	39
17 Zuschlag für die Forstwirtschaft	344	325	387	474
Vorleistungen insgesamt (1—17)	10 619	11 624	12 851	13 388
Subventionen				
Treibstoffverbilligung	217	303	311	396
Indirekte Steuern				
1 Umsatzsteuer ¹⁾	433	440	500	*)128
2 Unfallversicherungsbeiträge	284	285	317	355
3 Sonderabgaben auf alkoholische Getränke ²⁾	128	141	161	153
Indirekte Steuern insgesamt (1—3)	845	866	978	636
Abschreibungen				
1 Abschreibungen v. Maschinen u. Geräten	4 472	4 974	5 410	5 276
2 Abschreibungen baulicher Anlagen	2 132	2 315	2 702	2 819
Abschreibungen insgesamt (1—2)	6 604	7 289	8 112	8 095

1) Die angeführten Einzelpositionen sind zum Teil unvollständig und werden durch die Positionen 14—17 ergänzt. — 2) Brutto-Ausgaben vor Abzug der Treibstoffverbilligung. — 3) Prämien minus Rückzahlungen. — 4) Vorläufig. — 5) Neuberechnung auf Grund geänderter RLN für LBG-Daten. — 6) Netto, ohne Mehrwertsteuer. — 7) Anteil der landwirtschaftlichen Erzeuger. — 8) Netto Zahllast der Land- und Forstwirtschaft.

Öffentlicher Sektor

Übersicht A 4

Laufende Einnahmen und Ausgaben der öffentlichen Verwaltung

Ausgaben	1970	1971	1972	1973	Einnahmen	1970	1971	1972	1973
	Mill S					Mill S			
Öffentliche Konsumausgaben für Sachgüter und Dienstleistungen (1 4)	54 634	60 715	68 714	81 550	Einkommen der öffentlichen Verwaltung aus Besitz und Unternehmung (2 5)	1 907	1 399	1 157	533
Subventionen (1 4)	5 218	5 665	6 100	8 307	Indirekte Steuern (1 3)	58 988	66 409	77 033	*)88 463
Zinsen für die Staatsschuld (2 6)	4 052	4 395	4 786	5 346	Direkte Steuern der privaten Haushalte (4 2)	38 613	44 219	52 144	59 748
Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an private Haushalte (netto) (4 7)	48 143	54 759	61 741	68 660	Sozialversicherungsbeiträge	29 875	34 491	38 960	45 752
Laufende Transferzahlungen der öffentlichen Verwaltung an das Ausland (6 6)	526	631	732	947	Direkte Steuern der Kapitalgesellschaften (2 4)	6 733	7 533	8 311	8 167
Saldo: öffentliches Sparen (5 4)	23 674	28 043	35 709	38 044	Laufende Transferzahlungen aus dem Ausland an die öffentliche Verwaltung (6 2)	131	157	177	191
Laufende öffentliche Ausgaben	136 247	154 208	177 782	202 854	Laufende öffentliche Einnahmen	136 247	154 208	177 782	202 854

1) Ohne Abzug der Vorratsentlastung (7 502 Mill S).

Übersicht A 5

Laufende öffentliche Transferzahlungen an private Haushalte

	1970	1971	1972	1973
	Mill S			
I. Bund				
Pensionen der Hoheitsverwaltung	4.712	5.406	5.972	4.811
Pensionen der Bundesbetriebe u. Monopole	5.474	5.929	6.544	7.230
Familienbeihilfen	7.118	7.957	8.505	9.263
Heiratsprämien	—	—	400	645
Arbeitslosenunterstützung nach dem ALVG	1.079	1.146	1.183	1.173
Krankenversicherung der unterstützten Arbeitslosen	161	164	173	172
Wohnungsbeihilfen für Arbeitslose	32	29	28	26
Kleinrentnerfürsorge	18	16	14	13
Leistungen nach dem Opferfürsorgegesetz	107	110	118	133
Entschädigungen	5	19	27	207
Kriegsopferfürsorge				
Versorgungs- und Wohnungsbeihilfen	2.228	2.366	2.678	3.001
Krankenvers. für Kriegshinterbliebene	23	23	22	51
Sonstige Kriegsopferfürsorge	8	11	—	—
Transferzahlungen im Zusammenhang mit der Landesverteidigung	104	97	104	112
Zuwendungen an gemeinnützige Einrichtungen	1.074	1.087	1.361	1.311
Sonstige laufende Transferzahlungen ¹⁾	426	566	918	961
Summe I	22.569	24.926	28.047	29.109
II. Bundesfonds				
Pensionen	3	4	4	5
Zuwendungen an private Haushalte	51	78	97	126
Zuwendungen an gemeinnützige Einrichtungen	26	36	45	45
Summe II	80	118	146	176
III. Länder				
Pensionen der Hoheitsverwaltung	779	882	986	2.521
Pensionen der Landesbetriebe	4	4	5	5
Zuwendungen an private Haushalte	354	401	456	475
Zuwendungen an gemeinnützige Einrichtungen	318	397	450	555
Summe III	1.455	1.684	1.897	3.556
IV. Gemeinden (einschließlich Wien)				
Pensionen der Hoheitsverwaltung	1.433	1.647	1.812	2.509
Pensionen der Gemeindebetriebe	906	984	1.049	1.157
Zuwendungen an private Haushalte	563	615	638	715
Zuwendungen an gemeinnützige Einrichtungen	448	473	546	714
Summe IV	3.350	3.719	4.045	5.095
V. Kammern				
Pensionen	82	94	101	116
Zuwendungen an private Haushalte	235	260	280	338
Zuwendungen an gemeinnützige Einrichtungen	130	145	148	161
Summe V	447	499	529	615
VI. Sozialversicherungsträger				
Pensionen	178	199	229	259
Zuwendungen an private Haushalte	29.828	34.071	38.347	42.792
Zuwendungen an gemeinnützige Einrichtungen	1	2	4	4
Summe VI	30.007	34.272	38.580	43.055
Summe I bis VI	57.908	65.218	73.244	81.606
VII. Minus Transfereinnahmen vom privaten Sektor	308	360	414	491
VIII. Minus der Lohnsumme angerechnete Pensionen	9.457	10.099	11.089	12.455
Laufende öffentliche Transferzahlungen insgesamt, netto (I—VI minus VII—VIII)	48.143	54.759	61.741	68.660

¹⁾ Einschließlich Hochschulsektor und Saldo der Anweisungsrückstände.

Übersicht A 6

Subventionen

	1970	1971	1972	1973
	Mill S			
I. Bund				
Brotgetreide-Preisausgleich	466	427	484	425
Milch-Preisausgleich	1.408	1.331	1.327	1.441
Lebensmittel-Preisausgleich	74	199	61	113
Futtermittel-Preisausgleich	134	84	94	112
Düngemittel-Preisausgleich	164	110	79	79
Preisausgleich in der Mineralölwirtschaft	8	15	18	27
Haftungsübernahmen	48	76	128	92
Schlechtwetterentschädigung i. Baugewerbe	107	104	141	148
Zinszuschüsse (Grüner Plan)	229	248	274	311
Gewerbliche und industrielle Wirtschaft einschließlich Zweckforschung	114	60	52	55
Kostenbeitrag an die Donaukraftwerke A G	118	7	—	—
Beihilfen für den Bergbau	72	81	81	96
Prämienkontensparen	10	7	22	50
Bausparprämien	—	—	—	1.514
Wertpapiersparen	—	233	510	325
Förderung d. Entwicklungsländer	9	10	14	83
Unterstützung nicht bundeseigener Haupt- und Nebenbahnen	43	45	61	94
Atomprojekte	40	50	64	82
Arbeitsmarktpolitische Maßnahmen	77	111	101	113
Grüner Plan — Bergbauernsonderprogramm	—	—	33	52
Absatz- u. Verwertungsmaßnahmen	10	9	6	92
Fremdenverkehr	34	38	97	95
Zuschüsse gemäß Gewerbestrukturverbesserungsgesetz 1969	—	76	82	143
Zuschüsse gemäß Stärkeförderungsgesetz	20	22	22	69
Sonstige laufende Zuwendungen an die Wirtschaft	176	217	86	125
Insgesamt	3.361	3.560	3.837	5.736
Minus Transfereinnahmen	73	—68	—64	—60
Saldo der Anweisungsrückstände	— 0	—46	+20	+14
Summe Bund	3.288	3.446	3.793	5.690
II. Bundesfonds				
Preis- und Transportkostenausgl. laut MOG				
Milchwirtschaft	1.142	1.241	1.284	1.433
Getreidewirtschaft	192	193	193	204
Viehwirtschaft	22	23	23	34
Laufende Zuwendungen durch andere Fonds	77	83	79	79
Summe Bundesfonds	1.433	1.540	1.579	1.750
III. Länder	120	129	154	209
IV. Gemeinden (einschließlich Wien)	28	26	49	62
V. Kammern	349	524	525	596
davon Treibstoffverbilligung	142	303	312	361
Subventionen insgesamt	5.218	5.665	6.100	8.307

Übersicht A 7

Zinsen für die Staatsschuld

	1970	1971	1972	1973
	Mill S			
Bundessektor	2.866	3.037	3.089	3.363
Länder	227	235	269	318
Gemeinden (einschließlich Wien)	943	1.117	1.413	1.642
Sozialversicherungsträger und Kammern	16	6	15	23
Zinsen insgesamt	4.052	4.395	4.786	5.346

Übersicht A 8
Indirekte Steuern

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
I Bund¹⁾				
Umsatzsteuer einschl. Bundeszuschlag zur Umsatzst., Rechnungsstempel u. Beförderungssteuer; ab 1973 Mehrwertsteuer und Selbstverbrauchsabgabe (Investitionssteuer)	26.078	30.140	35.521	⁴⁾ 44.251
Zölle	5.359	5.983	6.828	6.770
Sonstige Einfuhrabgaben	82	73	74	106
Tabaksteuer	3.943	4.206	4.800	4.436
Biersteuer	589	613	621	674
Weinsteuer	106	3	0	—
Schaumweinsteuer	27	32	34	39
Branntweinaufschlag u. Monopolausgleich	128	147	153	160
Mineralölsteuer	1.112	1.292	1.416	1.615
Bundesmineralölsteuer	4.888	6.118	7.072	7.474
In Stempelmarken entrichtete Gebühren	304	339	381	226
Übrige Gebühren	303	321	372	315
Kapitalverkehrsteuer	130	126	113	170
Gründerwerbsteuer	677	816	923	942
Versicherungsteuer	582	687	816	970
Kraftfahrzeugsteuer	727	784	860	1.078
Außenhandelsförderungsbeitrag	409	458	493	598
Spielbankabgabe	73	83	106	133
Importausgleichsbeträge gem. MOG	156	178	196	167
Sonstige Einnahmen gem. MOG	325	283	313	297
Frachten- und Transportausgleichsbeträge	52	45	58	50
Sonderbeiträge gem. Wohnungsbeihilfengesetz	400	418	453	490
Dienstgeberbeiträge zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen ²⁾	2.196	2.604	3.449	4.455
Nebenanprüche und Resteingänge weggefallener Steuern	133	93	116	144
Sonderabgabe v. alkoholischen Getränken	1.130	1.272	1.413	1.350
Kraftfahrzeugen	731	—	—	—
Abgabe auf Stärkezeugnisse	20	22	23	29
Gewinne der Bundesmonopole				
Salz	45	19	11	6
Glücksspiele	73	71	73	67
Branntwein	470	490	560	587
Summe Bund	51.248	57.716	67.248	77.599
II. Bundesfonds³⁾				
Ausgleichsbeträge laut MOG				
Milchwirtschaft	708	770	839	1.036
Viehwirtschaft	4	4	8	10
Getreidewirtschaft	223	232	227	238
Invalideausgleichstaxen	32	38	49	57
Summe Bundesfonds	967	1.044	1.123	1.341
III Hochschulsektor				
	5	5	5	3
IV Länder				
Feuerschutzsteuer	83	89	105	125
Jagd- und Fischereiabgabe	21	21	33	30
Verwaltungsabgaben	74	90	99	101
Anzeigenabgabe	22	26	31	35
Lustbarkeitsabgabe	17	17	17	18
Fremdenverkehrsabgabe Kurabgaben usw.	80	142	109	122
Sonstige Abgaben	2	6	12	1
Summe Länder	299	391	406	432
V Gemeinden (einschließlich Wien)				
Lohnsummensteuer	1.726	2.004	2.316	2.676
Grundsteuer B	751	787	813	854
Getränksteuer	909	1.038	1.177	1.195
Vergnügungssteuer	131	136	143	143
Hundsteuer	13	14	15	17
Ankündigungsabgabe	81	93	101	104
Gebrauchsabgaben	189	199	217	243
Verwaltungsabgaben	47	55	63	61
Anzeigenabgabe	131	142	164	192
Fremdenverkehrsabgabe	109	141	155	167
U-Bahn-Abgabe	235	246	244	255
Interessentenbeiträge	136	165	255	240
Sonstige Abgaben	114	126	186	199
Summe Gemeinden	4.572	5.146	5.849	6.346

VI. Sozialversicherungsträger

Unfallversicherungsbeiträge	1.897	2.107	2.402	2.742
Indirekte Steuern insgesamt	58.988	66.409	77.033	88.463

¹⁾ Unter Berücksichtigung des Saldos der Zahlungsrückstände — ²⁾ Überschub an ausgezahlten Kinder- und Ernährungsbeihilfen sowie anteiligen Geburten-Säuglings- und Mütterbeihilfen für Arbeitnehmer — ³⁾ Einschließlich Verwaltungskostenbeiträge — ⁴⁾ Ohne Abzug der Vorratsentlastung (7.502 Mill. S), jedoch einschließlich Investitionssteuer 3.295 Mill. S

Übersicht A 9
Direkte Steuern

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
I Bund¹⁾				
Veranlagte Einkommensteuer	7.344	²⁾ 8.500	²⁾ 10.679	²⁾ 16.487
Lohnsteuer	10.465	²⁾ 12.439	²⁾ 15.269	²⁾ 23.097
Sonderabgabe vom Einkommen	2.198	2.430	2.884	—
Körperschaftsteuer	2.837	3.208	3.491	⁴⁾ 4.224
Gewerbesteuer (einschließlich Bundesgewerbesteuer)	5.518	5.982	6.964	7.431
Vermögensteuer ³⁾	1.369	1.399	1.533	⁴⁾ 1.631
Kapitalertragsteuer	203	260	218	⁴⁾ 334
Aufsichtsratsabgabe	44	47	49	55
Erbschaftsteuer	296	341	316	299
Erbschaftsteueräquivalent	371	395	443	412
Bodenwertabgabe	17	17	16	18
Abgabestrafen und Resteingänge weggefallener Steuern	156	207	233	263
Abgabe von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	187	187	186	180
Zweckgebundene Beiträge				
Dienstgeberbeiträge zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen, Sektion A	4.953	5.597	5.920	6.594
Beiträge von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben zum Ausgleichsfonds für Familienbeihilfen	68	68	67	65
Beitrag vom Einkommen				
Wohnbauförderung	2.816	3.263	3.882	⁵⁾ —
Familienlastenausgleich	625	725	862	⁵⁾ —
Wasserwirtschaftsfonds	312	363	431	⁵⁾ —
Wohnbauförderungsbeiträge	782	903	978	1.175
Wasserwirtschaftsfonds	87	100	108	131
Beitrag nach dem Wohnhauswiederaufbaugesetz	48	47	47	11
Beitrag vom Einkommen und vom Vermögen für den Katastrophenfonds	657	758	897	⁵⁾ —
Kunstförderungsbeitrag	40	42	41	41
Arbeitslosenversicherungsbeiträge	1.782	2.089	2.281	2.477
Summe	43.175	49.367	57.795	64.925
II. Länder				
Fernseh- und Radioschilling	28	37	44	56
III. Gemeinden (einschließlich Wien)				
Grundsteuer A	219	220	225	260
IV. Kammern				
	1.924	2.128	2.391	2.674
V. Sozialversicherungsträger				
Beiträge	29.875	34.491	38.960	45.752
Direkte Steuern insgesamt	75.221	86.243	99.415	113.667

¹⁾ Unter Berücksichtigung des Saldos der Zahlungsrückstände — ²⁾ Ohne Abzüge für Prämienkontensparen Bausparprämien und Wertpapiersparen. — ³⁾ Einschließlich der bisher gesondert verrechneten Anteile gemäß BGBl. Nr. 440/72 bzw. 448/72 — ⁴⁾ Einschließlich der Sonderabgabe vom Vermögen — ⁵⁾ In der veranlagten Einkommensteuer, Lohnsteuer, Kapitalsteuer, Körperschaftsteuer bzw. Vermögensteuer mitenthalten (BGBl. Nr. 440/72 bzw. BGBl. Nr. 448/72).

Übersicht A 10
Gesamtübersicht über die direkten Steuern

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Direkte Steuern der Haushalte	38.613	44.219	52.144	59.748
Sozialversicherungsbeiträge	29.875	34.491	38.960	45.752
Direkte Steuern der Kapitalgesellschaften	6.733	7.533	8.311	8.167
Direkte Steuern insgesamt	75.221	86.243	99.415	113.667
				114,6
				117,4
				98,3
				114,3

Übersicht A 11

Einkommen der öffentlichen Verwaltung aus Besitz und Unternehmung

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Bundessektor	774	225	104	-747
Länder	368	485	500	612
Gemeinden (einschließlich Wien)	181	51	-145	-160
Sozialversicherungsträger und Kammern	584	638	698	828
Einkommen aus Besitz und Unternehmung insgesamt	1.907	1.399	1.157	533

Übersicht A 12

Brutto-Investitionen des öffentlichen Sektors

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Bundessektor ¹⁾	5.348	6.458	7.281	7.498
Länder	2.415	2.302	2.775	3.165
Gemeinden (einschließlich Wien)	9.236	11.445	14.025	15.262
Sozialversicherungsträger und Kammern	528	802	1.058	1.201
Brutto-Investitionen insgesamt	17.527	21.007	25.139	27.126

¹⁾ Außerdem Investitionen von Sondergesellschaften 1972: 1.152 Mill. S 1973: 2.616 Mill. S

Übersicht A 14

Erwerb und Verkauf von bestehenden Vermögenswerten

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Erwerb				
Bundessektor	1.624	1.361	2.056	1.700
Länder	294	367	322	598
Gemeinden (einschließlich Wien)	1.481	1.357	1.742	1.944
Sozialversicherungsträger und Kammern	232	212	350	380
Insgesamt	3.631	3.297	4.470	4.622
Verkauf				
Bundessektor	283	204	252	314
Länder	34	30	42	209
Gemeinden (einschließlich Wien)	569	542	749	822
Sozialversicherungsträger und Kammern	58	83	94	93
Insgesamt	944	859	1.137	1.438
Saldo	2.687	2.438	3.333	3.184

Vermögensveränderungskonto des öffentlichen Sektors

Ausgänge	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Brutto-Investitionen	17.527	21.007	25.139	27.126
Erwerb von bestehenden Vermögenswerten (netto)	2.687	2.438	3.333	3.184
Vermögenstransfers an die Wirtschaft (Kapitalzuschüsse)	3.980	4.225	6.801	13.991
Gewährung von Darlehen	8.009	8.651	11.385	13.837
Tilgung von Schulden	7.155	8.384	8.877	8.593
Nettoveränderung an Bankguthaben und Kassenbeständen	+2.824	+4.329	+7.269	+1.089
Ausgänge insgesamt	42.182	49.034	62.804	67.820

¹⁾ Einschließlich Vorratsentlastung (7.502 Mill. S).

Übersicht A 15

Kapitaltransfers

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Einnahmen				
Bundessektor	89	56	111	211
Länder	14	13	63	22
Gemeinden (einschließlich Wien)	129	115	245	—
Sozialversicherungsträger und Kammern	8	3	0	5
Insgesamt	240	187	419	238
Ausgaben				
Bundessektor	2.294	2.252	4.238	11.511
Länder	1.274	1.566	1.963	1.871
Gemeinden (einschließlich Wien)	190	190	349	361
Sozialversicherungsträger und Kammern	222	217	251	248
Insgesamt	3.980	4.225	6.801	13.991
Saldo	3.740	4.038	6.382	13.753

¹⁾ Einschließlich Vorratsentlastung (7.502 Mill. S).

Übersicht A 16

Darlehensgewährung und Darlehensrückzahlung

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Darlehensgewährung				
Bundessektor	2.005	1.780	2.037	2.686
Länder	2.773	3.678	4.825	5.338
Gemeinden (einschließlich Wien)	2.061	2.363	3.104	3.197
Sozialversicherungsträger und Kammern	1.170	830	1.419	2.616
Insgesamt	8.009	8.651	11.385	13.837
Darlehensrückzahlung				
Bundessektor	1.014	930	1.632	1.487
Länder	404	454	681	907
Gemeinden (einschließlich Wien)	831	949	1.026	1.150
Sozialversicherungsträger und Kammern	173	298	162	138
Insgesamt	2.422	2.631	3.501	3.682
Saldo	5.587	6.020	7.884	10.155

Übersicht A 17

Schuldenaufnahme und Schuldentilgung

	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Schuldenaufnahme				
Bundessektor ¹⁾	8.397	8.589	10.281	13.339
Länder	808	655	899	720
Gemeinden (einschließlich Wien)	3.777	4.788	5.599	6.226
Sozialversicherungsträger	865	618	1.755	1.511
Insgesamt	13.847	14.650	18.534	21.796
Schuldentilgung				
Bundessektor	5.428	6.466	6.815	6.155
Länder	374	337	288	420
Gemeinden (einschließlich Wien)	1.246	1.512	1.707	1.952
Sozialversicherungsträger und Kammern	107	69	67	66
Insgesamt	7.155	8.384	8.877	8.593
Saldo	6.692	6.266	9.657	13.203

¹⁾ Ohne Schuldenaufnahme von Sondergesellschaften

Übersicht A 13

Eingänge	1970	1971	1972	1973
	Mill. S			
Öffentliches Sparen	23.674	28.043	35.709	38.044
Öffentliche Ersatz-Investitionen (Abschreibung)	2.361	2.655	3.069	3.692
Kapitaltransfers aus dem Inland	240	187	419	238
Rückzahlung von Darlehen	2.422	2.631	3.501	3.682
Aufnahme von Schulden	13.847	14.650	18.534	21.796
Saldo: Veränderung der Zahlungs- und Anweisungsrückstände (netto)	-362	+868	+1.572	+368
Eingänge insgesamt	42.182	49.034	62.804	67.820

Übersicht A 18

Ausgaben der Gemeinden¹⁾ nach ökonomischen Gesichtspunkten 1970 bis 1973

	1970	1971	1972	1973
			Mill S	
I. Laufende Ausgaben				
1. Laufende Ausgaben für Güter und Dienstleistungen				
a) Aufwand für aktive Bedienstete				
aa) Bruttolöhne und -gehälter	6 752	7 576	8 555	10 881
ab) Arbeitgeberbeiträge zur sozialen Sicherheit	511	521	569	589
b) Laufende Instandhaltung	6 327	7 494	8 076	9 708
c) Übriger laufender Sachaufwand				
Summe 1	13 590	15 591	17 200	21 178
2. Zinsen	943	1 117	1 413	1 642
3. Laufende Transferzahlungen				
a) an Gebietskörperschaften	2 719	3 009	3 363	3 448
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	3	4	4	4
c) an Finanzinstitutionen	—	—	—	—
d) an sonstige Unternehmungen (ohne Finanzinstitutionen)				
da) Laufende Abgänge der Erwerbsbetriebe	208	540	643	746
db) Sonstige	28	26	49	62
e) an Haushalte und private nicht auf Gewinn berechnete Institutionen				
ea) Pensionen	1 457	1 647	1 812	2 509
eb) Beihilfen und Unterstützungen	563	615	638	715
ec) Preisstützungen	—	—	—	—
ed) Sonstige Transfers (Gemeinnützige Einrichtungen)	448	473	546	714
f) Transfers an das Ausland	—	—	—	—
Summe 3	5 426	6 314	7 055	8 198
Summe I	19 959	23 022	25 668	31 018
II. Ausgaben der Vermögensgebarung				
4. Brutto-Kapitalbildung				
a) Brutto-Investitionen	9 444	11 617	14 221	15 418
b) Erwerb von Liegenschaften	1 102	984	1 095	1 199
Summe 4	10 546	12 601	15 316	16 617
5. Kapitaltransfers				
a) an Gebietskörperschaften	183	174	228	227
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	—	—	—	—
c) an sonstige Unternehmungen	—	—	—	—
d) an Haushalte und private nicht auf Gewinn berechnete Institutionen	190	190	349	361
e) Transfers an das Ausland	—	—	—	—
Summe 5	373	364	577	588
6. Erwerb von Wertpapieren	379	373	647	745
7. Erwerb von Beteiligungen	—	—	—	—
8. Darlehensgewährung				
a) Darlehen für Investitionsförderung	972	1 279	1 766	1 945
b) Bezugsvorschüsse	59	62	72	76
c) Sonstige Darlehen	1 030	1 022	1 266	1 176
Summe 8	2 061	2 363	3 104	3 197
9. Schuldentilgung	1 246	1 512	1 707	1 952
10. Zuführung an Rücklagen	1 784	1 471	1 037	2 225
Summe II	16 389	18 684	22 388	25 324
Summe I und II	36 348	41 706	48 056	56 342

1) Einschließlich Wiener Wasserwerke.

Ausgaben des Bundessektors nach ökonomischen und funktionellen Gesichtspunkten 1973¹⁾

	Insgesamt	Erziehung und Unterricht	Forschung und Wissenschaft	Kunst	Kultur	Gesundheit ²⁾	Soziale Wohlfahrt	Wohnungs-bau	Straßen	Sonstiger Verkehr	Land- und Forstwirtschaft	Energie-wirtschaft	Industrie und Gewerbe	Öffentliche Dienstleistungen	Private Dienstleistungen	Landesverteidigung	Staats- und Rechtssicherheit	Übrige Hoheitsverwaltung
Mill. S																		
I. Laufende Ausgaben																		
1. Laufende Ausgaben für Güter und Dienstleistungen																		
a) Aufwand für aktive Bedienstete																		
aa) Bruttolöhne und -gehälter	16.675	3.584	1.678	210	—	118	392	—	—	190	144	—	37	321	187	1.981	4.118	3.715
ab) Arbeitgeberbeiträge zur sozialen Sicherheit	812	165	99	13	—	8	23	—	—	16	13	—	1	29	13	112	152	168
b) Laufende Instandhaltung	1.270	107	13	37	—	2	2	—	628	14	203	—	0	26	—	—	30	207
c) Übriger laufender Sachaufwand	10.207	623	855	127	—	150	1.633	38	31	424	97	1	41	232	4	2.994	860	2.097
Summe 1...	28.964	4.479	2.645	387	—	278	2.050	38	659	644	457	1	79	608	204	5.088	5.160	6.187
2. Zinsen	3.363 ³⁾	—	—	—	—	—	—	70	—	—	0	—	—	55	—	—	—	3.238
3. Laufende Transferzahlungen																		
a) an Gebietskörperschaften	11.256	6.576	260	54	—	336	6	396	1.097	100	31	—	35	5	38	0	2	2.320 ⁴⁾
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	16.933	—	318	0	—	37	15.851	64	—	20	538	—	9	—	—	—	72	24
c) an Finanzinstitutionen	585	—	0	0	—	—	—	—	—	22	341	—	168	—	4	—	0	50
d) an sonstige Unternehmungen (ohne Finanzinstitutionen)																		
da) Laufende Abgänge der Erwerbsbetriebe	5.962	—	—	630	—	—	—	—	—	5.254	—	—	—	77	—	—	—	—
db) Sonstige	1.726	2	148	10	—	—	442	0	—	119	460	—	334	—	198	—	—	13
e) an Haushalte und private, nicht auf Gewinn berechnete Institutionen																		
ea) Pensionen	6.516	—	—	—	—	—	—	—	—	1.700	5	—	—	—	—	—	—	4.811
eb) Beihilfen und Unterstützungen	15.024	473	343	19	—	22	14.146	—	—	0	0	—	0	—	—	—	0	20
ec) Preisstützungen	3.337	—	—	—	—	—	1.667	—	—	—	1.670	—	—	—	—	—	—	—
ed) Sonstige Transfers (gemeinnützige Einrichtungen)	1.562	112	77	152	198	228	152	—	4	0	460	—	8	6	73	3	0	89
f) Transfers an das Ausland	272	1	2	2	—	1	3	—	—	38	3	—	—	0	—	—	—	222
Summe 3...	63.173	7.164	1.148	867	198	624	32.267	460	1.101	7.253	3.508	—	554	88	314	3	94	7.530
Summe I...	95.500	11.643	3.793	1.254	198	902	34.317	568	1.760	7.897	3.965	1	633	751	518	5.091	5.254	16.955
II. Ausgaben der Vermögensgebarung																		
4. Brutto-Kapitalbildung																		
a) Brutto-Investitionen	7.393	1.260	353	58	—	26	11	17	4.613	97	62	—	0	4	—	3	119	770
b) Erwerb von Liegenschaften	943	113	—	0	—	—	—	—	696	23	2	—	—	—	3	—	—	106
Summe 4...	8.336	1.373	353	58	—	26	11	17	5.309	120	64	—	0	4	—	6	119	876
5. Kapitaltransfers																		
a) an Gebietskörperschaften	1.827	106	226	—	—	337	—	422	53	267	376	—	—	—	—	—	—	40
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	469	—	33	—	—	—	—	117	—	—	125	—	—	194	—	—	—	—
c) an sonstige Unternehmungen	3.160	0	65	—	—	—	—	406	477	1.956	—	—	0	250	—	—	—	6
d) an Haushalte und private, nicht auf Gewinn berechnete Institutionen	381	49	51	38	—	33	5	0	21	6	9	—	134	1	2	1	—	31
e) Transfers an das Ausland	26	7	—	—	—	—	—	—	—	—	3	—	8	—	—	—	—	8
Summe 5...	5.863	162	375	38	—	370	5	945	551	2.229	513	—	142	445	2	1	—	85
6. Erwerb von Wertpapieren	92	—	—	—	—	—	—	0	—	—	10	—	—	—	—	—	—	82
7. Erwerb von Beteiligungen	654	—	—	10	—	3	—	14	30	151	0	290	99	—	57	—	—	—
8. Darlehensgewährung																		
a) Darlehen für Investitionsförderung	2.173	0	22	—	—	—	—	203	5	45	31	3	60	1.175	129	—	—	500
b) Bezugsvorschüsse	141	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	32	0	109
c) Sonstige Darlehen	372	—	102	—	—	0	82	0	—	—	178	—	—	—	10	—	—	—
Summe 8...	2.686	0	124	—	—	0	82	203	5	45	209	3	60	1.175	139	32	0	609
9. Schuldentilgung	6.155 ⁴⁾	—	1	—	—	—	0	329	—	—	38	—	9	113	—	—	—	5.665
10. Zuführung an Rücklagen	1.590	—	2	—	—	—	—	—	—	—	9	—	56	—	—	—	—	1.523
Summe II...	25.376	1.535	855	106	—	399	98	1.508	5.895	2.545	843	293	366	1.737	198	39	119	8.840
Summe I und II...	120.876	13.178	4.648	1.360	198	1.301	34.415	2.076	7.655	10.442	4.808	294	999	2.488	716	5.130	5.373	25.795
Anteil an den Gesamtausgaben in Prozent																		
1970	100,0	10,0	3,1	0,8	0,2	0,5	29,3	1,8	6,4	7,2	5,2	0,3	1,0	1,4	0,6	4,9	4,5	22,8
1971	100,0	10,4	3,4	1,0	0,2	0,5	29,4	1,3	6,6	7,8	4,6	0,2	0,5	1,5	0,7	4,4	4,3	23,2
1972	100,0	10,8	3,6	1,1	0,3	0,5	28,8	1,9	6,9	8,3	4,1	0,3	0,6	2,1	0,7	4,3	4,1	21,6
1973	100,0	10,9	3,9	1,1	0,2	1,1	28,5	1,7	6,3	8,6	4,0	0,2	0,8	2,1	0,6	4,2	4,5	21,3

¹⁾ Unter Bundessektor sind hier der Bund, die Bundesländer, die Akademie der Wissenschaften und die Österreichische Hochschülerchaft erfaßt. Transaktionen zwischen diesen Körperschaften sind bereits ausgeschaltet, nicht jedoch solche mit anderen öffentlichen Körperschaften. — ²⁾ Dieser Aufgabenbereich obliegt im wesentlichen anderen öffentlichen Körperschaften. — ³⁾ 644 Mill. S entfallen auf das Ausland. — ⁴⁾ Ohne Anlehensgebarung.

Ausgaben der Bundesländer ohne Wien nach ökonomischen und funktionellen Gesichtspunkten 1973

	Insgesamt	Erziehung und Unterricht	Forschung und Wissenschaft	Kunst	Kultur	Gesundheit	Soziale Wohlfahrt	Wohnungsbau	Straßen	Sonstiger Verkehr	Land- und Forstwirtschaft	Energie-wirtschaft	Industrie und Gewerbe	Öffentliche Dienstleistungen	Private Dienstleistungen	Landesverteidigung	Staats- und Rechtssicherheit	Übrige Hoheitsverwaltung	
Mill. S																			
I. Laufende Ausgaben																			
1. Laufende Ausgaben für Güter und Dienstleistungen																			
a) Aufwand für aktive Bedienstete	12.185	6.024	i	81	i	2.239	183	—	985	—	68	—	2	7	—	—	—	—	2.594
aa) Bruttolöhne und -gehälter	699	202	0	6	0	204	19	—	114	—	5	—	0	0	—	—	—	—	149
ab) Arbeitgeberbeiträge zur sozialen Sicherheit	622	23	0	6	0	82	10	0	411	—	22	—	0	i	—	—	—	—	67
b) Laufende Instandhaltung	3.298	276	11	38	0	1.093	397	1	358	1	133	3	10	40	23	5	5	5	904
c) Übriger laufender Sachaufwand																			
Summe 1...	16.804	6.525	12	131	i	3.618	609	i	1.868	i	228	3	12	48	23	5	5	5	3.714
2. Zinsen	318	0	6	i	—	5	0	39	9	i	—	0	0	—	—	—	—	2	255
3. Laufende Transferzahlungen																			
a) an Gebietskörperschaften	739	102	0	74	—	273	138	—	93	0	i	—	3	3	3	—	—	0	49
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	375	31	8	—	—	17	33	—	—	—	181	—	41	i	35	—	—	—	28
c) an Finanzinstitutionen	7	i	0	1	—	3	0	—	0	—	0	—	—	0	—	—	—	—	2
d) an sonstige Unternehmungen (ohne Finanzinstitutionen)																			
da) Laufende Abgänge der Erwerbsbetriebe	81	—	—	31	—	3	—	—	—	39	7	—	1	—	—	—	—	—	—
db) Sonstige	202	i	—	124	—	—	—	—	—	3	26	—	26	—	22	—	—	—	—
e) an Haushalte und private, nicht auf Gewinn berechnete Institutionen																			
ea) Pensionen	2.521	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.521
eb) Beihilfen und Unterstützungen	475	40	13	20	—	43	214	5	0	—	11	—	29	i	36	0	—	—	63
ec) Preisstützungen																			
ed) Sonstige Transfers (gemeinnützige Einrichtungen)	555	99	7	28	i	145	57	0	—	0	23	—	2	44	98	4	i	—	46
ef) Transfers an das Ausland	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0
Summe 3...	4.955	274	28	278	1	484	442	5	93	42	249	—	102	49	194	4	i	—	2.709
Summe I...	22.077	6.799	46	410	2	4.107	1.051	45	1.970	44	477	3	114	97	217	9	8	8	6.678
II. Ausgaben der Vermögensgebarung																			
4. Brutto-Kapitalbildung																			
a) Brutto-Investitionen	3.165	387	6	53	i	572	76	66	1.276	295	39	0	48	29	—	—	—	4	313
b) Erwerb von Liegenschaften	135	14	21	10	—	14	0	2	14	—	2	—	—	13	—	—	—	—	45
Summe 4...	3.300	401	27	63	i	586	76	68	1.290	295	41	0	48	42	—	—	—	4	358
5. Kapitaltransfers																			
a) an Gebietskörperschaften	1.080	318	2	18	—	183	16	4	38	2	11	—	4	334	37	0	—	—	113
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	891	222	12	7	—	7	2	247	60	2	306	—	3	15	—	—	—	—	8
c) an sonstige Unternehmungen	1.130	i	—	3	—	2	—	2	129	101	541	31	173	77	70	—	—	—	0
d) an Haushalte und private, nicht auf Gewinn berechnete Institutionen	740	88	24	31	6	65	59	313	1	—	110	—	1	26	16	—	—	—	—
e) Transfers an das Ausland	i	—	0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Summe 5...	3.842	629	38	59	6	257	77	566	228	105	968	31	181	452	123	0	—	—	122
6. Erwerb von Wertpapieren	196	—	—	i	—	—	—	—	—	0	—	—	25	—	—	—	—	—	170
7. Erwerb von Beteiligungen	267	—	—	—	—	0	—	15	23	29	5	71	41	7	i	—	—	—	75
8. Darlehensgewährung																			
a) Darlehen für Investitionsförderung	5.047	—	—	—	—	49	10	4.494	3	2	4	—	382	74	29	—	—	—	—
b) Bezugsvorschüsse	155	47	—	—	—	5	0	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	103
c) Sonstige Darlehen	136	—	—	—	—	—	75	—	1	—	1	—	1	—	3	—	—	—	54
Summe 8...	5.338	47	—	—	—	54	85	4.494	4	2	5	i	383	74	32	—	—	—	157
9. Schuldentilgung	420	i	9	0	—	2	—	27	17	—	3	2	4	—	—	—	—	14	341
10. Zuführung an Rücklagen	3.006	82	1	33	—	171	28	712	134	6	24	i	43	38	8	—	—	—	1.725
Summe II...	16.369	1.160	75	156	7	1.070	266	5.882	1.696	437	1.046	106	725	613	164	0	18	18	2.948
Summe I und II...	38.446	7.959	121	566	9	5.177	1.317	5.927	3.666	481	1.523	109	839	710	381	9	26	26	9.626
Anteil an den Gesamtausgaben in Prozent																			
1970	100,0	8,7	0,8	2,0	0,0	16,5	4,0	17,7	14,8	0,3	4,7	0,8	1,7	1,9	1,1	0,0	0,0	0,0	25,0
1971	100,0	8,6	0,6	1,8	0,0	15,8	4,5	18,1	12,8	0,5	4,5	0,6	2,3	2,0	1,4	0,0	0,1	0,1	26,4
1972	100,0	8,2	0,5	1,7	0,0	16,1	3,8	20,6	12,8	0,5	4,5	0,4	1,8	2,2	1,3	0,0	0,1	0,1	25,5
1973	100,0	20,7	0,3	1,5	0,0	13,5	3,4	15,4	9,5	1,3	4,0	0,3	2,2	1,8	1,0	0,0	0,1	0,1	25,0

Ausgaben der Sozialversicherungsträger und Kammern nach ökonomischen und funktionellen Gesichtspunkten 1973

	Insgesamt	Erziehung und Unterricht	Forschung und Wissenschaft	Kunst	Kultus	Gesundheit	Soziale Wohlfahrt	Wohnungs- bau	Straßen	Sonstiger Verkehr	Land- und Forst- wirt- schaft	Energie- wirt- schaft	Industrie und Ge- werbe	Öffent- liche Dienst- leistun- gen	Private Dienst- leistun- gen	Landes- verteidi- gung	Staats- und Rechts- sicher- heit	Übrige Hoheits- verwal- tung
Mill. S																		
I. Laufende Ausgaben																		
1. Laufende Ausgaben für Güter und Dienstleistungen																		
a) Aufwand für aktive Bedienstete																		
aa) Bruttolöhne und -gehälter	3.269	139	—	—	—	624	1.639	—	—	—	286	—	574	—	4	—	3	—
ab) Arbeitgeberbeiträge zur sozialen Sicherheit	545	15	—	—	—	116	335	—	—	—	9	—	69	—	1	—	0	—
b) Laufende Instandhaltung	43	7	—	—	—	7	13	0	—	—	4	—	12	—	0	—	0	—
c) Übriger laufender Sachaufwand	15.559	245	4	—	—	14.132	489	5	9	—	208	—	460	—	2	—	5	—
Summe 1...	19.416	406	4	—	—	14.879	2.476	5	9	—	507	—	1.115	—	7	—	8	—
2. Zinsen	23	—	—	—	—	13	3	0	—	—	7	—	0	—	—	—	0	—
3. Laufende Transferzahlungen																		
a) an Gebietskörperschaften	140	—	0	—	—	4	128	—	—	—	8	—	0	—	—	—	—	—
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	18	—	—	—	—	2	16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) an Finanzinstitutionen	4	0	—	—	—	0	1	—	—	—	3	—	0	—	—	—	0	—
d) an sonstige Unternehmungen (ohne Finanzinstitutionen)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
da) Laufende Abgänge der Erwerbsbetriebe	1	—	—	—	—	1	—	—	—	—	0	—	—	—	—	—	—	—
db) Sonstige	229	2	—	—	—	1	—	—	—	—	104	—	122	—	—	—	—	—
e) an Haushalte und private, nicht auf Gewinn berechnete Institutionen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
ea) Pensionen	375	2	—	—	—	85	194	—	—	—	35	—	59	—	0	—	—	—
eb) Beihilfen und Unterstützungen	43.130	22	—	—	—	15	43.091	0	—	—	0	—	1	—	—	—	—	—
ec) Preisstützungen	363	—	—	—	—	—	—	—	—	—	363	—	—	—	—	—	—	—
ed) Sonstige Transfers (gemeinnützige Einrichtungen)	165	39	6	3	1	6	45	—	—	0	3	—	62	0	—	—	0	0
ef) Transfers an das Ausland	675	0	—	—	—	0	674	—	—	—	0	—	1	0	0	—	0	0
Summe 3...	45.100	65	7	3	1	114	44.149	0	—	0	516	—	245	0	0	—	0	0
Summe I...	64.539	471	11	3	1	15.006	46.628	5	9	0	1.030	—	1.360	0	7	—	8	0
II. Ausgaben der Vermögensgebarung																		
4. Brutto-Kapitalbildung																		
a) Brutto-Investitionen	1.201	214	—	—	—	749	67	28	—	—	15	—	127	—	0	—	1	—
b) Erwerb von Liegenschaften	149	12	—	—	—	88	41	1	—	—	0	—	7	—	—	—	0	—
Summe 4...	1.350	226	—	—	—	837	108	29	—	—	15	—	134	—	0	—	1	—
5. Kapitaltransfers																		
a) an Gebietskörperschaften	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
b) an sonstige öffentlich-rechtliche Körperschaften	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
c) an sonstige Unternehmungen	201	0	—	—	—	—	—	0	56	—	138	7	0	—	—	—	—	—
d) an Haushalte und private, nicht auf Gewinn berechnete Institutionen	47	2	—	—	—	—	—	45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
e) Transfers an das Ausland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe 5...	248	2	—	—	—	—	—	45	56	—	138	7	0	—	—	—	—	—
6. Erwerb von Wertpapieren	211	2	4	—	—	21	95	—	—	—	11	—	77	—	1	—	—	—
7. Erwerb von Beteiligungen	20	—	—	—	—	—	0	—	—	—	5	—	15	—	—	—	—	—
8. Darlehensgewährung																		
a) Darlehen für Investitionsförderung	100	2	—	—	—	—	16	82	—	—	0	—	—	—	0	—	—	—
b) Bezugsvorschüsse	2	—	—	—	—	0	0	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—
c) Sonstige Darlehen	2.514	1	—	—	—	13	2.448	0	—	—	1	—	51	—	0	—	0	—
Summe 8...	2.616	3	—	—	—	13	2.464	82	—	—	1	—	53	—	0	—	0	—
9. Schuldentilgung	66	—	—	—	—	24	23	0	—	—	17	—	2	—	0	—	0	—
10. Zuführung an Rücklagen	101	—	—	—	—	49	17	—	—	—	28	—	6	—	—	—	1	—
Summe II...	4.612	233	4	—	—	944	2.707	156	56	—	215	7	287	—	1	—	2	—
Summe I und II...	69.151	704	15	3	1	15.950	49.335	161	65	0	1.245	7	1.647	0	8	—	10	0
Anteil an den Gesamtausgaben in Prozent																		
1970	100,0	0,9	0,0	0,0	0,0	23,4	70,8	0,3	0,1	0,0	2,1	0,0	2,4	0,0	0,0	—	0,0	0,0
1971	100,0	0,9	0,0	0,0	0,0	23,3	70,7	0,4	0,1	0,0	2,1	0,0	2,5	0,0	0,0	—	0,0	0,0
1972	100,0	1,0	0,0	0,0	0,0	23,0	70,2	0,3	0,1	0,2	1,7	0,0	2,5	0,0	0,0	—	0,0	0,0
1973	100,0	1,0	0,0	0,0	0,0	23,1	71,4	0,2	0,1	0,0	1,8	0,0	2,4	0,0	0,0	—	0,0	0,0